

Pastisch gestochen.

Ein Kapitel Balkangeschichte abgeschlossen.

Der frühere serbische Ministerpräsident Nicola Pašić ist nach einem Herzanfall und Herz gestern früh.

Wie so viele bedeutende Männer des Serbentums, war Nikola Pašić in seiner Jugend in die Schule der Revolution gegangen, und als Student des Ziviler Polytechnikums sah er, ein Lieblingshörer des Meisters, zu Füßen Bakunins, und mit Swetofar Marjowitsch, dem ersten Sämann sozialistischer Gedanken unter den Serben, verband ihn enge Kameradschaft. Auch die neugegründete radikale Partei, unter deren Führern Pašić früh hervortrat, war ursprünglich als Dolmetsch der Kleinbauern, der sozial-revolutionäre und agrar-sozialistische und bekämpfte Krone, Knecht und Kaserne bis aufs Messer. Wegen des Aufstandes im Timok-Kreis verurteilte ein Kriegsgericht 1883 den allerdings rechtzeitig gestohlenen Pašić zum Tode. Aber 1890 war er zum ersten Male Ministerpräsident, um freilich wieder 1899 nach fünf Jahre Zuchthaus zu erhalten, weil man die günstige Gelegenheit eines Attentats auf den Königin Mila gegen die Feinde der Obrenowitsch auszunutzen wollte. Aber er, der elastische aller Opportunisten, verhandelte sich um den Preis seiner Begnadigung mit der Dynastie, und dann aufzustehen, als er im Jahre 1903 durch die Ermordung des Königs Parešić getötet wurde. Denn jetzt kamen die Radikalen zur Macht und Pašićs große Zeit begann. In der inneren Politik überließ er die Bühne mehr und mehr seinem Parteifreunde Protitch und ergriff selbst das Steuer der auswärtigen Politik.

Als er, der am 13. Dezember 1845 geboren, schon ein Mann war, wachte auf der Festung Belgrad nach die Fahne mit dem Halbmond, war Serbien noch ein türkischer Vasallenstaat. Befreiung und Einigung aller Serben war Pašićs Ziel, auch nachdem das Fürstentum 1878 ganz unabhängig geworden und 1882 zum Königtum ausgerufen war. Seine revolutionäre Lösung ließ sich nur auf Kosten des Osmanen- und Habsburger Reiches durchführen; aber obwohl Pašić sich von vornherein in Rußland angelehnt hatte, gab er auch nach dem Balkankriege bis an die Schwelle des Weltkrieges den Gedanken eines Ausgleichs mit Oesterreich-Ungarn nicht preis. Als die Schiffe von Serajewo fielen, war er Ministerpräsident, doch der Krieg mit der Donaumonarchie kam ihm sehr ungelogen, und daß der Weltkrieg mit der Entschung des Staates der Serben, Kroaten und Slowenen schloß, war ihm, der im Grunde immer Groß-Serbe geblieben war und auch in gewissen Stunden mit Bosnien und Herzegowina allein vorlieb genommen hätte, auch eine Ueberraschung. Damit war mit dem Jahre 1918 seine historische Aufgabe erfüllt. Was danach kam, war ein Best, zu tragen bestimmt. Der von einem ewigen Machtkampf munter erhaltene Greis klammerte sich fest an die Regierungsgewalt und wußte sich durch seine patriarchale Autorität unter den Radikalen auch immer wieder durchzusetzen, aber der Revolutionär von einst, längst auf Autorität und Ordnung eingeschworen, verstand die Zeit nicht mehr und war ein Hemmschuh am Rad der Entwicklung. Eine neue Epoche in der Geschichte Südosteuropas beginnt mit seinem Tode.

Schulstreik der Reaktion.

Im westfälischen Industriebezirk ist von etwa 24 Kreis-Inspektoren einer Dissident. Darob ist seit einiger Zeit eine von dem „Evangelischen Pressebureau“ geführte Propaganda der Geistesfreiheit eingeleitet worden, die immer mehr zu einer antirepublikanischen Agitation ansetzt. Eine lebhafteste Flugblattpropaganda hat eingesetzt. Viele Eltern halten ihre Kinder vom Schulbesuch zurück. Allen Anschein nach ist beabsichtigt, die Aktion auf das Rheinland auszuweiten. Jedenfalls hat die Vorbereitung der öffentlichen Meinung für den Kampf gegen die „gottlose Republik“ bereits in den benachbarten rheinischen Gebieten eingesetzt.

Am morgigen Sonntag wird von allen Kanzeln der evangelischen Kirche im Industriegebiet der Schulkampf propagiert werden. Fast vor allen Schulen sind Streifsposten aufgestellt. Das Schlagwort ist „kein anständiger Mensch schickt sein Kind zur Schule, solange der Atheist (Schulrat Rischke) nicht befristet ist“. Die wildsten Gerüchte über Verhaftungen von Eltern, Vertrauensleuten, der Elternschaft, Mißhandlungen von Schülern durch dissidentische Lehrpersonen werden verbreitet. Auch in diesem Krieg um die „Seele des Kindes“ und für den „christlichen Glauben“ dient die Lüge als bewährte Waffe. Die Mehrheit der Lehrerschaft wendet sich mit Entschiedenheit gegen den Terror der reaktionären Geistesfreiheit.

Die List.

Von Marieluise Fleißer.

Da war einmal ein böser Mann, der es von sich selber sagte und da war ein kleines Mädchen, was gerade nur an den einen glanzten konnte. Aus dem muß was werden, dachte sie und wenn er ihr sagte, daß er gegen sie schlecht sei, daß er sie aber ganz von anderen Menschen abhalten müsse, damit sie keine Gärten besser wäre, dann sagte sie, das macht nichts und lachte und wurde gleichzeitig ein wenig böse, denn sie stellte es sich nicht leicht vor. Weißt du, was er bei fremden Menschen, bloß wenn es ihm schlecht ging, kam er damit zu ihr und sie mußte auf den Moment da sein und dann tat er obendrein, als ob es ihm nicht recht wäre, daß er sie überhaupt kannte. Ein solcher Herr wußte er vor sich selber sein und ständig von verlassen und wen hinter sich am Herwarten haben. Dann war ihm das auch nicht mehr genug. Wie es einem Neben an einem Nachmittage nicht mehr passen kann, so paßte es ihm auf einmal nicht mehr. Er wollte bei solchen Menschen, die gewiß gering waren, nicht weiter bleiben. Paris ist vielleicht die einzige Stadt, sagte er, wo es noch Reiz gibt und übermorgen ging er für ganz hin. Unserem kleinen Mädchen war es besonders recht, wenn es doch auch wieder nach tat. Diesmal wird was aus ihm, dachte sie und ging zu ihm um zu fragen, ob sie noch was für ihn tun konnte. Da war ihr bereits eine andere zum Einpacken zuvorgekommen, die hatte es wichtig in Gang und immer und wenn man sie ansah, kam man auf den Gedanken, daß eine zweite Heisterin an ihr bloß angehängt wäre. Er dachte die untreue, die kam er also noch und zu mir hat schon lang gelost, er geht nicht mehr hin. Da führte sie der Mann schon wieder die Stiege hinunter. Einweilen mußte sie heimgehen, sagte er, ich werde dann gehen, ob ich dich noch zu was brauche. Das heißt, er sagte es mit viel icheneren Worten, daß man es nicht so merkte. Untere wußte nicht genau, ob sie was merkte und anderem war heute letzter Tag hartnäckig ging sie heim und wartete, ob für sie noch eine Zeit war.

Nach einer Weile waren die Sachen des Mannes alle schon in Kisten eingepackt, damit man merkte, daß sie nicht jedermann gehörten. Der Kisten waren eine ganze Zahl, er konnte sie nicht über die Grenze mitnehmen in ein jahres-langes Leben. Da wußte ein Einhandspäher her in einer jeden Wohnung, wo sie gut aufgehoben waren. Gewohnt, daß er viel umhauen bekam, wußte er nicht dafür zahlen, er telefonierte und ließ bei Bekannten herum, mit denen er sich bis dahin die Tage lebendig machte aber von denen, die es am liebsten konnten, wußte sich niemand was anstun. Weil es so weiter wegging, war er schon mit einem Fuß draußen

Der Westfälische Lehrerverein appelliert an die evangelischen Eltern, sich nicht von der geschäftigen Agitation beirren und betwähren und zu verhängnisvollen Schritten gegen die Staatsautorität verleiten zu lassen. Im übrigen dürfte der Schultreff Anlaß zu zahlreichen Austritten aus der evangelischen Landeskirche werden, die sich immer mehr als hart reaktionärer Untertun manifestiert.

Ernährungen im polnischen Sejm.

Das blutige Hemde des Abgeordneten.

In Beginn der gestrigen Sejm-Sitzung kam es zu aufregenden Zwischenfällen. Der radikale Bauern-Abgeordnete Ballin richtete durch den Sejmarschall an die Regierung eine dringliche Anfrage, weil er vor einigen Tagen bei einer Verlesung, die er in den Dänemarken abgehalten hatte, von polnischen Polizisten verschleppt und ohne allen Grund blutig geschlagen wurde. In der Anfrage wird die sofortige Einsetzung einer Untersuchung und strenge Bestrafung der Schuldigen gefordert.

Die Rechte erhob während der Ausführungen des Abgeordneten einen ungeheuren Lärm, um ihn am Sprechen zu hindern. Da der Vorsitzende nicht imstande war, die Ruhe herzustellen, wurde die Sitzung unterbrochen. Dies schien aber nur das Signal zu neuen, verstärkten Lärmaktionen zu sein, die sich zu einem wahren Sturm steigerten, als Ballin als corpus delicti sein blutüberströmtes Hemd vorwies und es gegen die Bänke der Rechten schleuberte. Von dort wurde das Hemd wiederum unter wildem Schreien gegen die linke Seite des Hauses geworfen, dieses entließ nach mehrmaligem Hin- und Herwerfen von einem Abgeordneten der äußersten Linken gefaßt und umhergeschwenkt und dann endlich gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Nach diesem Beginn der Sitzung wurde dann die Tagesordnung ohne weitere Zwischenfälle rasch erledigt. Das Budgetprovisorium des ersten Quartals des kommenden Jahres wurde an den Ausschuss verwiesen und das Pressegesetz wie erwartet, in zweiter und dritter Lesung vom Hause einstimmig abgelehnt. Die nächste Sejm-Sitzung findet am kommenden Dienstage statt.

Der Regierungswechsel in Dänemark.

Die dänische Regierungskrise steht kurz vor ihrer Lösung. Die Venstrepartei wird unter alleiniger Verantwortung nunmehr die Kabinettsbildung übernehmen, nachdem die Verhandlungen zur Bildung eines Konzentrationssabinetts ergebnislos geendet zu betrachten sind. Es handelt sich auch hier um eine Minderheitsregierung, die sich unter bestimmten Voraussetzungen, die vorläufig vertraulich behandelt werden, auf die Konservativen stützen wird.

Ein wahres Wort.



„Auf die Festigung der Freundschaftsbände mit Deutschland kann ich mich völlig verlassen.“ (Erläuterung zur Berliner Post.)

Widerhall der R.-P.-Opposition in der Kammer.

In der Plenarsitzung des Exekutiv-Komitees der Kammer, die jedoch erst die Abfassung Einwohnern vollzogen hat, ist der fallgestellte Expräsident jetzt nachträglich mit einer Verteidigung seines und überhaupt des oppositionellen Standpunktes hervorgetreten. Das Parteigebäude auf diesen verspäteten Rechtfertigungsversuch sehr kurz und kühl ab. Bekanntlich wurde gegen Einwohnern schon während des ganzen letzten Parteitagess immer wieder der Vorwurf erhoben, daß er seine Stellung als Leiter der Kammer dazu mißbraucht hätte, in ihr seine oppositionelle Ideologie zu verbreiten. Auf diese Anklagen kommt die „Pravda“ jetzt wieder zurück. Es wird auch beachtet, daß gleichzeitig die aus der R. P. D. ausgeschlossenen Urbahn, Scholem, Schwan und Ruth Fischer, die in Sachen ihrer Ausschließung an die Plenarversammlung appelliert hatten und daraufhin zu persönlicher Begründung ihrer Appellation nach Moskau zitiert worden sind, das Verlangen äußern, an den Kammeruntersuchungen teilzunehmen, so daß der Eindruck einer Parallellaktion entsteht. Es ist aber von einem Auftreten der ausgeschlossenen Deutschen nicht die Rede, da sie ja überhaupt nicht mehr Mitglieder einer R. P. und somit nicht berechtigt sind, an Beratungen der Kammer teilzunehmen. Uebrigens ist die deutsche sogen. Weibungs-Opposition in der Plenarsitzung durch Riess vertreten, der auch wiederholt zu Wort gekommen ist.

Weihnachtsbeihilfe für die Beamten im Reich.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde gestern folgender Antrag der Regierungsparteien angenommen: Es erhalten noch vor Weihnachten die Beamten, Parteigeld- und Ruhegeldempfänger, Beamtenhinterbliebenen und Angehörten der Gruppen 1-4 ein Viertel ihres Monatsgehältes, die Gruppen 5-12 ein Fünftel, mindestens aber bei Leibern 30 Mark, höchstens 60 Mark, die Empfänger eines Frauen-zuschlages 50 Mk., höchstens 80 Mk., und für jedes Kind 5 Mk., die Witwen in insgesamt 10 Mk., höchstens jedoch insgesamt 15 Mk. Die Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen erhalten ein Viertel der ihnen für Dezember zustehenden Beträge. Angenommen wurde ferner ein sozialdemokratischer Antrag, wonach den Altveteranen eine einmalige Beihilfe wie den Kriegsschädigten gewährt werden soll. Ferner ist ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, daß die einmalige Notstandsbeihilfe auch auf die Arbeiter des Reiches Anwendung finden soll.

Die polnischen Saisonarbeiter in Deutschland.

Deutsch-polnisches Abkommen.

Endlich ist zur Regelung der Verhältnisse der polnischen Wanderarbeiter zwischen Deutschland und Polen nach fast zweijährigen, mit Unterbrechungen geführten Verhandlungen ein vorläufiges Abkommen abgeschlossen worden. Die Verhandlungen begannen im Frühjahr 1925 und wurden nach einer Unterbrechung im Herbst vorigen Jahres auf polnische Anregung zu Beginn dieses Jahres wieder aufgenommen. Im Februar werden neue Verhandlungen zum Abschluß eines endgültigen Abkommens beginnen.

Der Inhalt des Abkommens umfaßt in der Hauptsache die Fragen der Anwerbung, des Arbeitsvertrages und der Rückwanderung. In dem Arbeitsvertrag werden die polnischen Wanderarbeiter den einheimischen Landarbeitern gleichgestellt. Die Hauptforderungen lagen in der Rückwanderungsfrage. Es kam darauf an, daß auch die schon in früheren Jahren nach Deutschland gekommenen polnischen Wanderarbeiter wieder in die Wanderung einbezogen werden. Dieses Problem ist in einer Deutschland befriedigenden Weise gelöst worden. Ebenso wurde die Anwerbung für das nächste Jahr geregelt.

Angeht die überaus schleppenden und schwierigen Entwicklung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen, sowohl der Handelsverträge, wie der Niederlassungsverhandlungen, ist die Einigung auf sozial-politischem Gebiet, wie sie in der Wanderarbeiterfrage vorliegt, besonders zu begrüßen, zumal sie den deutschen Interessen durchaus gerecht wird.

Auflösung des Stinnes-Konzerns. Der Erlös der amerikanischen Stinnesanleihe ist dieser Tage eingetroffen. Die deutschen Banken haben nach Befriedigung ihrer Forderungen 1 von 85 Millionen Mark die in ihrem Besitz befindlichen Pfänder freigegeben. Das zur Stützung des Stinneskonzerns gegründete Konsortium gelangt damit zur Auflösung.

aus ihrem Interesse, jetzt fiel ihnen wieder auf, was sie sonst manchmal an ihm auszufragen hatten, das ist ja gerade das Beste an ihm, sagten sie untereinander, wir sollen wieder was schwer haben, damit er was einfaß hat und leicht.

Obwohl es bei ihr schwer ging, hätte ihm unter kleines Mädchen den Willen gleich getan, weiß Gott sie wollte zu was gut sein und sie sperrte sich vor ihm nie ein in ihre persönlichen Rechte. Nur konnte es heute oder morgen sein, daß sie aus dem möblierten Zimmer ausziehen mußte. Das war freilich dem Mann gleich, was sie nachher machte; wie er so seine Bekannten durchging, kam er richtig zum Schluß noch auf sie und bei dieser letzten wollte er sich die Gelegenheit zum Einhand nicht entgehen lassen. Er hätte einfach das Vertrauen in sie setzen und ihr in klaren Worten sagen müssen, was ihm leid war. Aber da merkte man, wie sehr er sie immer darunter hinein gebracht hatte mit fremden Menschen in seinen Gedanken. Wie ein richtiges Hindernis kam sie ihm vor; da ob er von der Erkenntnis, daß in jedem Menschen ein böses Wesen sei, das man überlisten muß und daß man selbstgewiß sein muß vor den Färten des Lebens, weil man doch vor ihnen allein ist; so dachte er sich was aus, wie sie ihm am ersten hineinfallen würde. Unter seinen Sachen war auch eine Bibliothek, die trug er ihr wie ein Geschenk an, damit sie in seiner Abwesenheit darin zu lesen hätte. Die und die hätte sie auch gerne gehabt, aber er wollte sie gerade ihr geben, da bis dann sehr allein, sagte er und konnte nichts anfangen mit seinen Abendstunden. Sie war ja betroffen, daß er in dieser Weise an sie dachte und dann genies es ihr sehr. Wenn das so war, war manche seiner Färten vielleicht ihre eigene Einbildung gewesen. Sie ärdete sich herrlich gerade und lächelte ihn an, da sie sich so geliebt wußte. Wenn er jetzt noch zu einem Tee dageschrieben wäre, hätte er bestimmt gemerkt, was ihr da für eine einmalige Sicherheit angewachsen war wie eine neue Haut. Aber er sah nicht anschießlich nach ihr hin, sie mußte dies mit sich selbst ansprechen, er hatte keine Zeit die Verwandlung an ihr zu errögen. Er hat sie, ihm auch einen Gang zu tun und sie gab ihm den Zimmerausgang, damit die Bücher inzwischen hergeschafft werden konnten. Sie verabschiedeten sich ja nicht voreinander, so natürlich war es ihr, daß sie ihn nachher noch sah. Auf dem Wege hatte sie ihre Freude daran, daß es dann in ihrem Zimmer auch einmal schon anwesend würde mit den ledernen Buchrücken, ein solches kam ihr da herein. Bei der Seltsamkeit wollte sie nicht aus dem Grund ansträumen, damit bloß das drinnen blieb, was sie durchaus brauchte und was darum richtig erschien.

Sie kam heim und mußte den Schlüssel einer dem Teppich vorlegen, nicht mehr in dem verschlossenen Zimmer. Er hätte auch nicht gleich den Schlüssel vermeiden müssen;

da blieb schon wieder ein Rückstand, um den sie inwendig einen kleinen Umweg machen mußte, damit sie sich nicht daran ätzte. Rindliche Person, die sie war, schaute sie einen Augenblick lang die Füre bewußt an. Hier war er zuletzt noch gegangen. Dann kam es ihr vor, als habe sie sich verlassen. Sie konnte kaum hineinfinden in ihr eigenes Zimmer, da standen Risten herum, einzelne waren übereinander geschichtet, wie wenn sie ein halbes Jahr da stehen müßten, dabei wußte sie nichts über die Risten. Sie hätte sie dem, der sie hereinbrachte mit gutem Gewissen wieder nachverfolgen können. Und gleich so viele. Sie sagte herum, die Bücher waren auch da, dies auch was er. Eine helle Röte brannte in ihrem Gesicht auf, er war eben immer der alte, daß er einem zu nahe trat, sagen half hier nicht; in eine immer größere Ratlosigkeit würde sie hineingefallen, je mehr sie nachgab, ihr war wahrhaftig nicht mehr gut zu tun. Nachanisch zählte sie an den Risten herum, der zweite Eindruck von Menge war nicht mehr so stark. Natürlich würde sie wieder versuchen, es ihm zu verargen, dies Kind durfte ja nicht mehr wissen, wann es was falsch machte. Sie schaute am Spiegel vorbei, daß sie sich nicht selber ansehen mußte auf ihr beleidetes Selbstgefühl hin. So blieb sie nicht lange. Damit war es nicht getan, daß sie das Gefühl von Abhängen in ihr letzten ließ noch einem Besuch von Frende. Sie packte die Bücher aus und machte sich mit Vorlieb müde, sie wollte sich nicht vorstellen, wie er wieder zu dieser Beleidigung gekommen war. Nachher wollte sie Risten auf dem Gang hinter dem dicken Vorhang anschießen, wo sie am wenigsten ausmachten für den Blick, aber bei dem Beharrungsgeheimnis ihrer Wirtn ging ihr das nicht hinaus, die gab auch keinen Raum im Speicher her; was uniere einmal angenommen hatte, mußte sie auch in ihrem Zimmer haben. Von da an hat es also bei ihr aus wie in einem Padraum, das konnte noch eine häßliche Gewohnheit werden. Mit trockenem Mund sah sie es gran werden vor ihrem Fenster, dieselbe Dunkelheit kam zu ihr, in der der Reisende jetzt von dem Vorbeifliegenden drängen nur noch den großen Schatten sah. Da dachte sie schon wieder an ihn. Würde das nie aufhören? So im Anhangen an einen, dem sie nichts war, konnte sie nicht leben und nicht sterben.

Doch war ihr in dieser laugen Nacht, wo sie sich auf-rückte und der Mann ihr in den Unrissen verändert her-sah, das Wissen um einen Verrat eingelebt wie ein kleines ägendes Wesen, das einem dieht. Diesmal war es das Letzte, was von ihm herkam, diesmal konnte der Schmerz nicht wieder an seinem lebendigen Gesicht vergehen, daß sie an immer neuen Leistungen für ihn verführte, und sie bloß vom Gleichgewicht im eigenen abtrieb. Langsam lernte sie wieder mit sich selber auskommen und das war besser.

Bleiben die Auswanderer ihrem Schicksal überlassen?

Der Volkstagsausschuß lehnt ihre Rückbeförderung ab. — Weitere Auswanderungspropaganda. Deutscher Protest.

Bei der Beratung der sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge über die Auswanderungsfrage im Plenum des Volkstages von den bürgerlichen Parteien und dem Senat äußerliche Zurückhaltung geübt worden, so wurden die bürgerlichen Parteien bei der Beratung dieser Anträge im Sozialen Ausschuss des Volkstages etwas lebhafter. Der deutschnationale Abgeordnete Maanen erklärte, daß bei den widersprechenden Meinungen über das Schicksal der nach Argentinien ausgewanderten Danziger anzunehmen sei, daß die Verhältnisse ungefähr in der Mitte der Schilberungen liegen werden, daß aber auch dann noch die Lage für die Ausgewanderten sehr schlimm sei, daß es angebracht erscheint, staatlicherseits jetzt Propaganda wie überhaupt jede finanzielle Unterstützung der Auswanderung durch den Senat zu unterlassen, welchen Standpunkt auch der deutschnationale Abgeordnete Habel vertrat, obwohl er der Ansicht war, daß eine Anzahl Ausgewandeter mit der Zeit in ganz gute Verhältnisse kommen würden. Die deutschnationale Abgeordnete Fr. Wener hielt die vom Senat verlangte Unterzeichnung des Reverses, durch welchen die Ausgewanderten auf jedwede staatliche oder kommunale Unterstützung für sich oder ihre Familienangehörigen Verzicht leisten sollen, mit Recht als wider die guten Sitten sprechend.

Die Liberalen für weitere Auswanderung.

Die Zentrumsfraktion hatte eine Entschloßung eingebracht, nach welcher vom Senat gefordert wurde, daß bei allen Fragen, welche die Auswanderung betreffen, Vertreter der Gewerkschaften zur Mitarbeit und Beratung herangezogen werden sollen, woraus hervorging, daß auch die Zentrumsfraktion mit dieser planlosen Auswanderungspropaganda ihres Senats recht wenig einverstanden ist. So hatte Senator Dr. Biercinski selbst den Kontakt mit seinen Parteifreunden verloren. Nur eine Stütze fand der Senator, nämlich in der liberalen Partei. Die Vertreter dieser Partei mußte für ihre Fraktion die Erklärung abgeben, daß die liberale Partei die Fortsetzung der staatlichen Auswanderungsaktion für angebracht hält, weil in Danzig immer ein großer Teil Arbeitnehmer überschüssig und diese stets der Arbeitslosigkeit unterworfen sein würden.

So war der Senator fast von allen Parteien verlassen. Der Hinweis des Senats auf die Arbeiter, daß der Senator in der Auswanderungsfrage einen Standpunkt entwickle, nach welchem er sich nur allein die Beherrschung der Auswanderungsfrage antraue, alle anderen für Dummköpfe hält, schien die Stellung des Senats in dieser Frage auf's Treffendste zu kennzeichnen. Der Senator lehnte die Anträge der sozialdemokratischen und der kommunistischen Fraktion ab, weil die Annahme dieser Anträge die Liquidation dieser Auswanderung bedeuten würde.

Die vielen Klagebriefe.

Die von Argentinien kommen, wies der Senator mit einer Handbewegung ab, indem er behauptete, daß diese Briefe im ersten Eindruck geschriebe worden wären. Die Annahme des sozialdemokratischen Antrages, daß den Ausgewanderten innerhalb einer bestimmten Frist freie Rückreise gewährt werde, wurde nach Ansicht des Senats lediglich zu Verhängnisreden der Erwerbslosen nach dem Ausland auf Kosten des Staates führen. Obwohl die Deutsche Reichsstelle für Auswanderungswesen unter herber Kritik der vom Danziger Senat inszenierten Auswanderung die Errichtung eines Wanderungsbüros in Danzig als notwendig erachtet, lehnt der Senator Dr. Biercinski einen dahingehenden Antrag ab. — Obwohl der § 58 der Danziger Verfassung vorsieht, daß für die Verwaltungsämter gebildet werden sollen, in welchen die Bevölkerung zur Mitarbeit herangezogen werden soll, lehnte der Senator selbst die Entschloßung des Zentrums ab und es mußte ihm erst ein herber Wink von den Vertretern des Zentrums im Ausschuss gegeben werden, daß diese Entschloßung eine Forderung der Zentrumsvorlage sei. Immer deutlicher trat bei der Beratung dieser Frage im Sozialen Ausschuss hervor, daß die zuständige Senatsabteilung programmlos die Auswanderung inszeniert hat und dabei auf die

verlorenden Verprechungen des Vize-Konsuls Jakob hinzugefallen ist.

Von den ausgewanderten Facharbeitern konnten nur wenige in ihrem Beruf Arbeit finden. Für landwirtschaftliche Arbeiten sowie für Bohrarbeiten werden jedoch Löhne gezahlt, die kaum zur Bestreitung des Lebensunterhaltes notwendig sind. Deshalb ist es ihnen unmöglich, die zurückgelassenen Angehörigen zu unterstützen oder gar Rücklagen zu machen. Die Deutsche Reichsstelle für Auswanderungswesen wie auch andere Organisationen, die sich mit der Auswanderungsfrage befassen, erklären, daß zum Lebensunterhalt in Argentinien ein Verdienst von 150 bis 200 Pesos bei bescheidener Lebenshaltung notwendig ist. Da aber dagegen nur Verdienste von 125 bis 250 Pesos zu verzeichnen sind. Soll der Betroffene noch während dieser Zeit seine hinterlassene Familie ernähren und soll er ferner sich etwas Geld sparen können zur späteren Heimreise, so ist ein monatlicher Verdienst von 400 Pesos notwendig, der aber in den seltensten Fällen und niemals in der Landwirtschaft und bei Bohrarbeit erzielt wird.

Selbst Chauffeuren hat man die Auswanderung nach Argentinien unter Hinweis auf große Verdienste empfohlen, worin besonders die Planlosigkeit in der Auswanderungsaktion und die Unkenntnis im Auswanderungswesen zu sehen ist. Ohne Kenntnis der spanischen Sprache wird es diesen Leuten gänzlich unmöglich sein, Stellung als Chauffeur zu erhalten. Zur Erlangung einer solchen Stelle wird ein längerer Aufenthalt in dieser Gegend notwendig sein, um ortskundig in der betreffenden Gegend zu sein.

Planlos hatte die Reichsstelle insofern auch die Auswanderung betrieben, als hochwertige Facharbeiter zur Auswanderung veranlaßt worden sind. — In England rechnet man den Schaden für die Auswanderung jedes qualifizierten Arbeiters auf 8000 Pfund jährlich, was auch für Danzig zutreffend sein dürfte. Wie bei der Beratung im Ausschuss auch hervorgehoben wurde, ist von Beamten des Arbeitsamtes ein Druck auf die Personen ausgeübt worden, die im letzten Augenblick von der Auswanderung Abstand nehmen wollten. — Wenn auch der Senator sich mit einer solchen Handlungsweise nicht einverstanden erklärte, so bilden die Vorkommnisse doch ein Beweis dafür, in welcher Art und Weise die Auswanderung betrieben worden ist.

Nach der Äußerung der Deutschen Reichsstelle für Auswanderungswesen bedarf jeder nach Argentinien ausgewanderte mindestens einen Betrag von 500 Pesos, um sich die erste Zeit über Wasser halten zu können. Die Danziger sind aber

ohne jede Vermittel in Argentinien angekommen. Ihr ganzes Hab und Gut war bei vielen in einem Pappkarton enthalten. Ein solcher Zustand mag das Ansehen

Danzigs und Deutschlands im Auslande schädigen und es ist nicht zu verwundern, wenn der deutsche Gesandte in Argentinien, wie es heißt,

eine Protestnote

an die deutsche Reichsregierung geschickt hat, um den Danziger Senat zu veranlassen, von der Auswanderung nach Argentinien in dieser Weise im Interesse des Ansehens des Deutschen im Auslande Abstand zu nehmen. Die mittellose in Buenos Aires angekommenen Personen werden nur fünf Tage im Auswanderungshotel verpflegt und dann auf die Straße geworfen, falls sie in dieser Zeit nicht Beschäftigung finden können. Wenn auch am Vorstelligenwerden des Senats die argentinische Regierung zugestimmt hat, daß die Danziger Ausgewanderten im Einwohnerhotel auch über diese Zeit hinaus behalten werden bis zur Zuweisung einer Beschäftigung, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die Ausgewanderten sich jede bietende Beschäftigungsmöglichkeit annehmen müssen, weil sie sonst in der Großstadt dem Lumpenproletariat anheimfallen würden. So werden die Ausgewanderten tief in das Innere Argentiniens verschleppt, wo sie mit wenig kultivierten Volkstrassen zusammenarbeiten und bei dürftiger Ernährung im Freien unter Zeltdächern ihr Leben fristen müssen. Gläubig hat der Senator allen denen vertraut, die ihm Günstiges berichteten, alle Warnungen, selbst der Deutschen Reichsstelle, waren für ihn Luft. Er mußte ja sein Ziel erreichen: Arbeiter abzuschieben.

Es war bezeichnend, daß der Senator Dr. Biercinski sich die

verhöhnenden Auslassungen

des Vize-Konsuls Jakob über die Danziger Ausgewanderten zu eigen machte, der in einem Schreiben an den Senat davon sprach, daß die Ausgewanderten, welche solche Klagebriefe anstimmten, Memmen seien. Der Danziger Arbeiter sei wie der deutsche schmerzhaft und wisse sich nicht durchzuhelfen. Die Danziger wollten sich in das Innere Argentiniens nicht verschicken lassen und in der Bundeshauptstadt seien Hunderttausende von Arbeitern arbeitslos. Obwohl dieses ein Beweis dafür ist, daß die Verhältnisse im Innern Argentiniens furchtbar schlecht sein müssen, wenn die argentinische Bevölkerung in der Bundeshauptstadt in Massen arbeitslos liegt und sich hütet, im Innern des Landes Arbeit zu suchen, so hielt es der Senator doch für angebracht, in die Verhöhnung der Danziger Ausgewanderten einzukniffen. Der Danziger kann nach Ansicht des Herrn Jakob nicht lernen, sich zu behaupten und die Zähne zusammenzubeißen. Die Danziger sind nach Ansicht des Herrn Jakob von der argentinischen Bevölkerung verachtet worden. Diese Ausführung des Herrn Jakob fand der Herr Senator sehr zutreffend.

Nachdem sich nun fast alle Parteien auf den Standpunkt stellen, daß die staatliche Propaganda und die Unterstützung der Auswanderung unterbleiben soll, dürfte man annehmen, daß der Senat diesem Verlangen nachkommen möchte, aber wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Senat alle diese Stellungnahmen der Parteien unbeachtet lassen wird, da ja bekannt geworden ist, daß schon wiederum eine weitere staatliche Auswanderungsaktion geplant ist. Es wird bereits

ein neuer Transport zusammengekehrt.

Die Not der Zeit und die Arbeitslosigkeit hier in Danzig Arbeit zu finden, veranlaßt viele, zur Auswanderung zu schreiten. So sollen nach etwa 4000 Personen zur Auswanderung vorgemerkt sein. Wenn der Senat immer mit der Ausrede kommt, daß die Ausgewanderten diesen Schritt freiwillig unternommen hätten, deshalb er auch nicht an etwaigen eingetretenen Hoffnungen und Mißerfolgen der Ausgewanderten schuld sei, so können wir nicht verstehen, jetzt, nachdem ihm nun genügend Material unterbreitet ist, und nachdem ihm auch bekannt geworden ist, welche Stellungnahme die deutschen Reichsstellen in der Auswanderungsfrage nach Argentinien einnehmen, daß diese Auswanderungsaktion weiter vom Senat gefördert wird. Würde doch von dem Senatsvertreter im Ausschuss selbst angegeben, daß die Bevölkerung sich bisher in einem Auswanderungstransporte befunden habe und dieser Raub soll weiter vom Senat nun gefördert werden.

Der argentinische Vize-Konsul Jakob, der niemals Argentinien gesehen hat, macht lustig

weiter Propaganda für die Auswanderung nach Argentinien

und verleiht diesbezügliche Schreiben an die Gemeinde- und Amtsvorsteher der Freien Stadt Danzig, wobei er auch noch die Prospekte der Schiffsahrts-Gesellschaften beifügt und für die, welche von der Auswanderung den Nutzen ziehen, und daraus ein Geschäft machen, Propaganda macht. Der Vize-Konsul wird sich gefallen lassen müssen, daß ihm von der Bevölkerung der Vorwurf gemacht wird, daß er anscheinend ein besonderes Interesse an der Auswanderung und für die Unterstützung der Propaganda der Schiffsahrts-Gesellschaften hat. Der Senat aber hat die Pflicht, diesem Unfug des Herrn Vize-Konsuls zu steuern, denn diese Tätigkeit dürfte nicht zu den Aufgaben eines diplomatischen Vertreters eines Staates gehören. Wir erinnern den Staatsanwalt an seine Pflicht, denn noch bestehen in Danzig die deutschen Gesetze, die die Propaganda für Auswanderung unter Strafe stellt.

Es kann nicht Aufgabe eines Staates sein, die überschüssigen Arbeiter auf solche Art und Weise loszuwerden, sondern die Auswanderung kann nur nach genauer Information planmäßig erfolgen und dann auch nur für die in den Auswanderungsstaaten herrschenden klimatischen und sonstigen Verhältnissen geeigneten Personen.

Die Arbeiter-Bevölkerung soll nun aus den Ereignissen und aus den Warnungen der deutschen Reichsstellen und der Auswanderungsstellen des internationalen Gewerkschaftsbundes lernen und lieber hier in Danzig bleiben, als sich dem Verderben im Auslande preiszugeben.

Der Ausschuss lehnte gegen die sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen den sozialdemokratischen Antrag, der die Schaffung eines Wanderversamtes, in dem die Gewerkschaften ein Mitbestimmungsrecht haben, ab. Ebenso die kostenfreie Zurückbeförderung der Danziger Staatsangehörigen, wenn sie drüben keine Beschäftigung finden können. Die Entschloßung der Zentrumspartei, die, wie der Abg. Maanen äußerte, für den Senat nichts an Bedeutung hat, weil lediglich die Gewerkschaften gehört werden sollen, wurde dagegen angenommen.

Polizeibericht vom 11. Dezember 1926. Festgenommen wurden 27 Personen, darunter 6 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 1 wegen Bandenführungs, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 2 infolge einer Festhaltenverstoß, 9 wegen Trunkenheit, 6 in Polizeigebäude, 1 wegen Bettelbarkeit.

Das Ende der Danziger Zeitung!

Am 1. Januar 1927 wird, was Kundige schon seit längerer Zeit prophezeiten, der technische Betrieb der „Danziger Zeitung“ eingestellt und das Blatt im Betrieb der „Danziger Neuesten Nachrichten“ gedruckt. Die Redaktion der „Danziger Zeitung“ soll zwar bis auf weiteres noch die tägliche Zusammenfassung behalten; aber es wird wohl nur eine Frage der Zeit sein, daß auch hier ein Abbau erfolgt. Von dem technischen Personal der „Danziger Zeitung“ sind etwa 50 Prozent für die Kündigung des Arbeitsverhältnisses in Aussicht genommen. Der Rest soll in der Verlagsdruckerei des Verlages beschäftigt werden.

Damit hat die stolze Tradition der „Danziger Zeitung“, die unter dem Abg. Rieckert eines der führenden liberalen Blätter war, ein wenig rühmliches Ende gefunden. Die Nachfolger Rieckerts verstanden es nicht, das Blatt im Geiste des entschiedenen Fortschritts zu leiten. Es glitt bedenklich nach rechts ab. Der Hülfsverlag gewann in der Nachkriegszeit Einfluß auf die „Danziger Zeitung“, die dann wieder etwas demokratischer wurde, aber der finanzielle Erfolg blieb aus, so daß Hülfsverlag seine Beteiligung an dem Verlagsertrag abtrat. Wie zu erwarten, ging es von da ab bergab mit dem liberalen Blatt, trotz aller Anstrengungen, die hin und wieder gemacht wurden. Auch die Geschäfte gingen schief, weil der kaufmännische Apparat viel zu groß war. Kundige waren sich darüber klar, daß die „Danziger Zeitung“ dem Untergang geweiht war. Selbst wenn sie nun unter der Leitung der alten Redaktion in dem Betriebe der „Neuesten“ hergestellt wird, wird es nur wenige Monate dauern, bis aus der liberalen „Danziger Zeitung“ ein Kopfblatt der rechtsstehenden „Neuesten Nachrichten“ geworden ist. Ein tragisches Schicksal!

Kundschau auf dem Wochenmarkt.

Zwischen Laubgewind, Tannensträucher und frischen Blumen sieht man die ersten Weihnachtsbäumchen. Die Geschäftshändler bieten große, kleine Bäume an, das Pfund kostet 1 Gulden. Enten sollen 1,20 Gulden pro Pfund bringen, Puten kosten 90 Pfennig das Pfund. Für eine Henne zahlt man 2,50 bis 3 Gulden. Ein Hähnlein im Felle soll 5 bis 7 Gulden bringen. Die Eier steigen sehr im Preise; die Mandel kostet 2,80 bis 3 Gulden. Ein Pfund Butter kostet 2 bis 2,40 Gulden. Vienenbutter wird angeboten, das Pfund kostet 1,80 Gulden. Schöne Äpfel für den Weihnachtstisch, das Pfund allerdings zu 50 Pfennig. Es gibt auch weniger schöne Äpfel zu 35 Pfennig das Pfund. Viel Apfelsinen sind zu haben, aus Kisten und Körben lockt die goldgelbe Frucht. Das Stück kostet 25 und 35 Pfennig. Wallnüsse kosten 1 Gulden das Pfund. Gewürze ist wieder zu Hügeln angehäufelt. Weiß- und Großschmalz und Mährröhen kosten 10 Pfennig das Pfund. Rindfleisch 15 Pfennig, Braten 5 Pfennig, rote Nudeln 10 Pfennig das Pfund. Das Suppenhähnchen bringt 20 Pfennig. Zwiebeln 25 Pfennig das Pfund. Ein Pfund Rosenkohl soll 40 Pfennig bringen. Für ein kleines Köstchen Kumpfkohl werden 80 Pfennig gefordert. Für Fleisch zahlt man die Preise der Vorwochen. Auf dem Fischmarkt sind Hunden zu haben, das Pfund kostet 40 bis 60 Pfennig; Pommes kosten 50 Pfennig, Quappen 40 Pfennig, Brecken 70 Pfennig das Pfund.

Fräule.

Gründung eines proletarischen Kinderchors.

Der deutsche Arbeiterjüngerbund hat die Männer des Proletariats, ihre Frauen und ihre Töchter in den Wirkungskreis seiner Organisation aufgenommen. Er pflegt und hilft die Liebe zum Liede im Schoße der proletarischen Familie. Er fördert Schönheit und Kunstsinne auch im Hause des körperlich Schaffenden. Es ist ganz natürlich, daß er auch die Kinder, für den Dienst der großen Sache gewann, Kinderchöre organisierte. Die Kinderchorbewegung ist in der Nachkriegszeit gewachsen. Auch in Danzig wird man künftig der musikalischen Ausbildung unserer Kinder in proletarischen Kinderchören erhöhtes Augenmerk schenken müssen. Es ist Pflicht, die Jugend außerhalb der Schule musikalisch weiterzubilden. Überall ist man dazu übergegangen, den Volksschulen Kinderchöre anzuschließen. Der „Freie Volkssänger Danzig“ bittet alle Werkstätten den zu gründenden Kinderchor zu unterstützen. Schickt eure Kinder (Jungen und Mädchen vom 9. Lebensjahre) in die Uebungsstunde! Der Chor übt unter guter musikalischer Leitung Montags, von 4 bis 6 Uhr, in der Aula der Schule Kehrwegergasse. Die erste Uebungsstunde findet am Montag, dem 13. Dezember, statt.

Unser Wetterbericht.

Vorhersage: Bewölkt, vorübergehend regnerisch, später tief und neblig, schwache, zeitweise etwas auffrischende westliche Winde, allmähliche Abkühlung. Maximum des gestrigen Tages: 8,0; Minimum der letzten Nacht: 2,7 Grad. Windwarnung: Von heute 9 Uhr vormittags Gefahr vorüber. Signal niederholen.

Wochenplan des Stadttheaters. Sonntag, den 12. Dezember, vormittags 11½ Uhr: Fünfte Morgenfeier Walter von Molok, „Aus eigenen Tieren.“ — Abends 7½ Uhr: Zum 1. Male, „Jaland-Saga.“ Musiktragödie in drei Akten von Georg Bollerthum. Dienstag von Berth. Thierich. — Montag, abends 7½ Uhr (Serie I): Die Bajadere. — Dienstag, abends 7½ Uhr (Serie II): Das Grabinmal des unbekanntem Soldaten. — Mittwoch, abends 7½ Uhr: Neu einstudiert! „Carmen.“ Oper in vier Akten von Georg Bizet. — Donnerstag, abends 7½ Uhr (Serie III): „Der Nobelpreis.“ — Freitag, abends 7½ Uhr (Serie IV): „Der Barbier von Sevilla.“ — Sonnabend, abends 7½ Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Freie Volkshöhle! — Sonntag, den 19. Dezember, abends 7½ Uhr: Zum 1. Male! „Mit Amerika.“ Das Abenteuer einer jungen Dame in drei Akten von G. Donizetti und B. Steinberg. Gesangstücke von R. Schwanbach. Musik von Walter Bromme.

Unzulässige Ein- und Zwei-Kentenmark-Scheine. Die Ein- und Zwei-Kentenmark-Scheine sind ab 30. September 1926 vom Deutschen Reich eingezogen. Der letzte Termin für die Einlösung ist der 15. Dezember. Die Danziger Sparkasse nimmt Ein- und Zwei-Kentenmark-Scheine bis einschließlich Montag, den 13. Dezember, in Zahlung.

Zwischen die Puffer gekommen. Mittwochabend geriet auf dem Bahnhof in Danzig der Rangiermeister Riedel beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen. Dabei erlitt er erhebliche Quetschungen, so daß er ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Standesamt vom 11./12. Dezember 1926.

Todesfälle: Sohn des Arbeiters Adolf Klaffe, 6 M. — Witwe Emilie Rang geb. Schweinskopf, 80 J. 10 M. — Invalide Gustav Ester, 78 J. — Invalide Johann Reppert, 72 J. 7 M. — Invalide Johann Riehm, 70 J. 11 M. — Tochter des Geschäftstreibenden Hermann Rinkof, 1 M. — Schmied Josef Potyhus, 63 J. 2 M. — Arbeiter Wilhelm Zoch, 21 J. 3 M. — Rentier Gustav Denning, 81 J. 10 M. — Arbeiter Rudolf Kiehl, 23 J. 6 M. — Schüler Paul Grewitz, 12 J. 6 M.

Aus dem Osten

Retting von Fiskern aus Lebensgefahr.

Dieser Tage begaben sich mehrere Fischer aus Karlsten in vier Rähnen auf das Haff zur Ausübung ihres Berufes. Ueber Nacht bildeten Schneefälle und Frost eine Schlammweissecke, von der die Fischer eingeschlossen wurden. Zufällig befand sich ein Dampfer in Karlsten, der die Rettung der Fischer in Angriff nahm. Der Dampfer brach durch das Schlammweisse eine Rinne und nahm einige Rähne ins Schlepptau; so kamen sämtliche Fischer glücklich nach Hause. Zur Rettung der Fischerhähne wollte Kaufmann Groms sein Motorboot hinausenden, jedoch war die Brennstoffleitung eingestoren. Der Steuermann versuchte, die Leitung durch eine Stichflamme zu erwärmen; diese kam dem Brennstoffbehälter zu nahe und zündete den außerhalb des Behälters befindlichen Brennstoff an. Ein mächtiges Feuer loderte empor, das nur mit Mühe erstickt werden konnte. Der unvorsichtige Steuermann erlitt Brandwunden im Gesicht.

Der Schuß auf den Schwiegervater.

Freispruch für eine Tat ohne Augenzeugen.

Das Schwurgericht in Stettin hatte sich mit einer Familiendramatik zu befassen, die sich Anfang Februar des Jahres in einem Hause der Hohenjollerstraße ereignete. Hier wurde der 52 Jahre alte Wirt August Hoff von seinem Schwiegervater, dem Arbeiter Kaster, erschossen. Zu der Verhandlung vor dem Schwurgericht waren 28 Zeugen geladen. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß seit längerer Zeit Zwistigkeiten zwischen dem jungen Eheleuten und dem Schwiegervater bestanden, die ihre Hauptursachen in dem Zusammenleben in der gemeinsamen Wohnung hatten. In der Mordnacht hatte der alte Hoff eininhalb Stunden auf dem Hofe gestanden, ohne Einlaß in die Wohnung zu finden; doch behaupteten die Eheleute, daß August des Schwiegervaters nicht gehört zu haben. Hoff soll sich dann in Wut auf die zu Bett liegende Ehefrau gestürzt

haben, worauf Kaster den Schwiegervater durch einen Schuß niederstreckte. Da bei der Tat Zeugen außer den Eheleuten nicht vorhanden waren und die Ehefrau ihre vor dem Schöffengericht gemachte Aussage, daß sie sich im Augenblick des Schusses schon außer Gefahr befand, widerrief, so lautete das Urteil, da man Notwehr annahm, auf Freisprechung. Wegen unbesugten Waffenbesitzes wurde auf 50 Mark Geldstrafe erkannt.

Ein literarischer Abend

wird heute, Sonnabend, den 11. Dezember, im Messchhaus F (Kinderheim) von der Spielgruppe und dem Sprechchor der Arbeiter-Jugend veranstaltet. Der Abend steht unter dem

„Arbeiter-Dichtung“

Gesprochen werden Gedichte und Prosastücke von Tolker, Engelke, Perich, Broeger usw. Ferner werden die Genossen Hiesgen und Dombrowski aus eigenen Arbeiten vorlesen.

Der Erlös des Abends wird zugunsten des Weihnachtsspiels des sozialistischen Kinderbundes verwendet.

Eintritt: 30 Pfennig und 50 Pfennig.

Dirschau. Das Schaufenstereinschlagen in den Geschäften jüdischer Kaufleute in Dirschau scheint die früheren Teerbeisetzungen der Firmenschilder abzulösen. In den dunklen Herbstnächten dieses Jahres sind mindestens fünf Schaufenster zertrümmert, und in der Nacht zu Mittwoch ist eine solche Schandtat beim Kaufmann S. Dirichfeld, einem geborenen Dirschauer, verübt worden. Das Beste dabei ist, daß von der uniformierten und der Kriminalpolizei noch kein einziger Fall aufgeklärt werden konnte, trotzdem diese in

Dirschau heute mehr als zehnmal so stark ist als zu deutscher Zeit.

olberg. Selbstmord einer Krankenschwester. Im Krankenhaus Groß-Netlin hat die Krankenschwester Katharina W. aus Stettin Selbstmord begangen. Sie wurde, durch Dofol vergiftet, bemußlos aufgefunden und ins Kolberger Krankenhaus gebracht, wo sie bald darauf starb. Das Motiv zur Tat ist nicht bekannt.

Stettin. Von Wegelagerern überfallen. Auf der von Pödnitz nach Bood, Kreis Randow, führenden Landstraße fand man am Mittwochabend einen Stettiner Händler mit schweren Kopfverletzungen auf. Er ist von Wegelagerern überfallen und niedergeschlagen worden. Sie raubten ihm eine Uhr und 800 Mark. Die Räuber sind mit der Beute unerkannt entkommen.

Denken. Der polnische Ausweisungsbefehl gegen den Generaldirektor Schulz von der Pöndel-Donnersmarchschen Verwaltung ist infolge Eingreifens des Präsidenten Raekenhef nicht vollzogen worden.

Ämtliche Börse-Notierungen.

Danzig, 10. 12. 26

- 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
- 1 Zloty 0,57 Danziger Gulden
- 1 Dollar 5,14 Danziger Gulden
- 1 Scheck London 24,99 Danziger Gulden

Danziger Produktbörse vom 10. Dezember. (Ämtlich.) Weizen (127 Pfund) 14,25 G., Weizen (125 Pfund) 13,75 G., Weizen (120 Pfund) 12,75 G., Roggen, neu 11,75 G., Futtergerste 10,00—10,75 G., Braugerste 10,75—11,50 G., Hafer 9,00—9,25 G., kleine Erbsen 12,00—15,00 G., Viktoriaerbsen 20,00—25,00 G., grüne Erbsen 18,00—21,00 G., Roggenkleie 8,00 G., Weizenkleie, grobe 8,00—8,25 G., Peluschken 10,00 bis 11,00 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonsfrei Danzig.)

Weihnachts-Verkauf!

Wie in früheren Jahren

so kommen wir auch dieses Mal wieder mit einer reichen Fülle vorteilhafter Angebote, die sich durch Preiswürdigkeit und Güte ganz besonders als Festschenke eignen, und bieten in überwältigenden Warenmengen

Höchstleistungen in Qualität u. Preisgestaltung

Kleiderstoffe

in hervorragender Güte

Riesensortimente

Abgepaßte Kleider und Blusen

in eleganten Kartons — ein sehr beliebtes Weihnachtsgeschenk
Seide und Samt / **Mantelstoffe**
 jede vorkommende Neuheit. Nur beste in Flausch und Velour de laine, in hervor-
 ragender Güte — besonders preiswert

Jede Abteilung unseres Hauses ist auf diese Veranstaltung eingestellt:
Damen-Konfektion / Backfisch- und Kinder-Konfektion / Seldenstoffe
Kleiderstoffe / Weiße und bunte Baumwollwaren / Bettwäsche
Tischwäsche / Leibwäsche / Gardinen / Teppiche / Decken

Riesen-Auswahl in Winter-Artikeln

Unterzeuge - Strümpfe - Handschuhe - Wollwaren

Herren-Artikel / Damen-Moden / Stickereien / Taschentücher / Schürzen

Der große billige

Sonder-Verkauf in Leinen-Waren, Wäsche, Schürzen und Taschentüchern bietet außerordentliche Vorteile

Kamelhaar-Schlaf- und Reisedecken,
Felle, Fensterfries, Matten, Läuferschoner
Tisch-, Diwan- und Flügeldecken
 in Damast, Gobelin, Mokkaite, Mohair
Gardinen, Stores, Bettdecken
 in der einfachsten Ausführung bis zu den feinsten Handarbeiten

Große Posten Teppiche zu sehr niedrigen Preisen

bewährte Qualitäten in Bouclé, Axminster, Wollplüsch, Velours, Tournay, mech. Smyrna, in allen Größen, für Herren-, Speise- und Wohnzimmer

Läuferstoffe :: Bettvorlagen :: Verbindungsteppiche
 in großer Auswahl

Übergardinen und Türvorhänge
 zum Teil eigene Anfertigung, künstlerische Entwürfe in allen Stoffarten
Möbelstoffe jeder Art
 Damast, Gobelin, Mokkaite, Epinglé, Velours
Läuferstoffe und Rollenware
 Kokos, Bouclé, Velours, Fournay

Im Mittelpunkt für das Publikum steht das Interesse
 Danzig u. Umgeg.
 für unseren großen
Weihnachts-Verkauf
 Nur Qualitätswaren — Niedrige Preise

Aussteuer- und Mode-Haus

Potrykus & Fuchs

Inhaber: Christian Petersen Eckhaus Jopengasse 69, Große Scharmachergasse 6—9, Heilige-Geist-Gasse 14—16

DIE JAGD NACH DER BRAUT

EINE GESCHICHTE ZWISCHEN LACHEN UND WEINEN VON ALFRED SCHIROKAUER

Und damit war er Bobby Brooks Schwiegervater geworden.
 „Jetzt eilt er zur Tür.“
 „Wohin?“ rief der Schwiegerohn. „Ihm ward doch etwas bang zu Mut.“
 „Flory ihre Verlobung melden.“
 „Dat das nicht bis morgen Zeit?“ entfuhr es dem Bräutigam.
 „Ronald blühte ihn scharf und forschend an.“
 „Wie du mein, mein Sohn,“ sagte er etwas enttäuscht. „Ich bin allerdings der Ansicht, man soll wichtige Dinge nie auf morgen verschieben.“
 „Damit hatte der lebenserfahrene Mann leider nur zu recht.“
 „Denn bis zum nächsten Morgen hatten sich schreckliche Dinge ereignet.“
 V.
 „Ahnungslos erwachte Robert Broof zu dem graziösesten Tage seines Lebens.“ Als er, ziemlich bebrüht, zum Frühstück erschien, machte Jeremia Ronald, der gewohnt war, vor dem ersten Hahnenschrei seine breitgegründeten Plantagen zu bebüßigen, mit seinem wiegenden Gange, die Hände in den weißen Taschen seiner weiten Hosen, schon seine Morgenstour durch alle Räume des Erdgeschosses. Mit seiner lauten Urwüchsigkeit begrüßte er den Hausherrn.
 „Morgen, mein Sohn,“ brüllte er ihm durch Salon und Arbeitszimmer entgegen, „gut dem Müd entgegen-geschlafen?“
 „Jetzt hatte er Bob erreicht und schüttelte ihm energisch die Hand. „Das wird einen Spaß geben, was, wenn Flory jetzt herankommt von ihrem Vater und ich ihr ihren Bräutigam vorstelle?! Die wird 'n Gesicht machen! Jemand, so inquisitorien wir es. Ich stelle dich ihr als ihren Bräutigam vor.“
 „Sein rundes gerundetes Gesicht strahlte vor Heberzahnung-treude.“
 „Was meinst du, was sie sagen wird? He, mein Junge?“
 „Rein Junge hatte hierüber keine ausgebildete Meinung. Denn was sehr über seine morgigen. Eine tolle tolle Nacht ist

Entschlafen vom Tage vorher nicht immer hold. Seine Verlobung erschien ihm heute wie gelinder Dahnmann. Aber zu ändern war daran nun freilich nichts mehr. Getan war getan. Man war nicht umsonst Gentleman und Ehrenmann. Der Würfel war endgültig gefallen.
 Doch er hatte eine ehrliche jämmerliche Angst vor der ersten Begegnung mit der Braut. Denn das war sie nun doch wohl noch dem befestigten Kusse und den Worten, die gestern abend zwischen dem Vater und ihm gewechselt worden waren. Rein, er freute sich nicht auf den bräutlichen Kuss, der jetzt dem väterlichen folgen mußte. Mit einiger Fein blühte er auf die Tür und dachte: „E, wenn sie doch nie käme!“
 Er wußte nicht, wie nahe sein Wunsch der furchtbaren Wirklichkeit war.
 Die beiden Herren standen in der Nähe der Tür des Frühstückszimmers und harrten. Ronald mit spießbüschiger, munter erwartungsvoller, Bob mit gewinnener, etwas verzerrt heiterer Miene. Er war sehr blaß, der arme Junge.
 Plötzlich rief der Alte: „Achtung — sie kommt!“
 Die Treppe draußen knarrte.
 Doch kein, sie kam nicht. Es war einer der weiblichen dienbaren Geister.
 So warteten sie auf die Braut etwa eine halbe Stunde mit mannsfähiger Bereitschaft und Enttäuschung. Dann wurde Jeremia ungeduldig, und Bob konnte die Spannung der Hinansbegegnung des Unausbleiblichen kaum noch ertragen.
 Der Vater zog die Uhr. „So bleibt sie nur?“ murkte er.
 „Vielleicht hat sie verschlafen,“ presste Bob hervor. „Sie weiß ja auch nichts von — von — ihrer — Verlobung.“
 Der Alte schüttelte ärgerlich den kalten Kopf. „Ausgeschlossen. Wir frühstücken immer zusammen um fünf Uhr, Sie hat noch nie verschlafen. Wir wollen mal jemand hinarbeiten, nach ihr zu sehen.“
 „Es dauerte geraume Zeit, ehe das Mädchen zurückkam. Er ging in großen Schritten auf und nieder. Es war wie eine Ahnung kommenden Unheils.
 „Vielleicht ist sie krank geworden,“ sagte er leise.
 „Dann hätte sie doch sicher geflingelt,“ trönte Robert.
 „Es gibt Erkrankungen, die einen zu jeder Handlung unfähig machen,“ sagte der besorgte Vater.
 „Wunderlich bei jungen Menschen doch selten,“ bedeutete Robert.
 Jeremia schwieg. Die Minuten lebten sich ansvoll. Endlich härtete das Stubenmädchen atemlos herein. Nach Seiten ringend, blies sie in der Tür stehen.
 Die beiden Männer horchten sie dumpf an.

„Miß Ronald —“ rief das Mädchen endlich hervor —
 Weiter kam sie nicht. Hinter ihr erschienen die fassungslösen Gesichter der übrigen Dienerschaft.
 „Was ist —?“ ächzte Ronald.
 „Was ist —?“ jekünderte Bob.
 „Miß Ronald —“ rief nicht —
 „Was ist sie nicht?“ trieb voll Angst der Vater.
 „In — ihrem — Zimmer!“
 „Nicht in ihrem Zimmer?“
 „Rein, Mr. Ronald.“
 „Vielleicht ist sie im Badezimmer,“ riet Bob.
 „Auch dort ist sie nicht.“
 „Wir haben das ganze Haus abgesehen,“ mischte sich der Diener hier in die klemmende Unterhaltung.
 Ronald blühte verwirrt und benommen auf den Herrn des Hauses.
 „Sie wird im Garten sein,“ beruhigte der.
 „Wir haben auch den Garten abgesehen.“
 „Vielleicht ist sie fortgegangen.“
 Unwillig erregt schüttelte Jeremia den Kopf zu dieser Torheit des Schwiegerohnes.
 „So sollte Flory hingehen — jetzt, vor dem Frühstück?“
 „Die Bordtür ist auch noch verschlossen und verriegelt,“ meldete der Diener.
 „Und die Hintertür?“ fragte Broof, der noch an sein Köpfel und Wunder glaubte.
 „Meine Tochter benutzt doch nicht die Hintertür!“ rief der Vater heftig. Der alte Mann war vor angstvoller Erregung völlig verwandelt.
 „Ja, wo soll sie denn aber sein?“ erwiderte Bob gekränkt über die brüste Zurechtweisung. (Fortsetzung folgt.)

Trinke
Kathreiners Malzkaffee!
 Was Millionen-täglich trinken, schmeckt auch Dir!

Der silberne Sonntag.

Das moderne Auto — Der moderne Lannentwald — Die alte Weihnachtstrippe.

Der silberne Sonntag naht. Schon zweimal haben die Adventskronen und Adventsbäumen gebrannt. Diesmal in viel mehr deutschen Haushaltungen als in den Jahren vorher, denn die alte Sitte der Adventsfeier beginnt wieder sich durchzusetzen. In alle Schaufenster der großen Warenhäuser wie der kleinsten Kaufläden ist das ewig junge, ewig lebendige Lannengrün eingezogen. Weihnachtstimmung herrscht auf allen Straßen.

Pakete sind plötzlich modern geworden. Ein jeder hat sein Geheimnis und über allem schwebt die seltsame Freude des Schenkens, des Freudegebens, des Frohmachens. Vor den Schaufenstern hängen sich die Menschenmengen. Alle Verkehrsgefesse verlieren ihre Stille, die strenge Ordnung der Großstadt löst sich auf in Weihnachtstrubel. Heute ist wichtiger, daß zwei leuchtende Kinderaugen all die Puppenherrlichkeiten erblicken, als daß eine halbe Sekunde der so kostbaren Zeit durch das rasende Auto erparnt werde.

Kein Fest des Jahres steht so im Mittelpunkt des gesamten Lebens wie das Weihnachtsfest. Es ist, als ob die ganze Volkswirtschaft einen Augenblick den gewohnten täglichen Lauf anhielte und sich auf ein anderes, ein Fremdes und doch so vertraut Bekanntes umstellte. Kein Plakat, kein Zerserlat, kein Schaufenster, kein Warenhaus, das nicht weihnachtlich wäre.

Eisenbahnzüge mit Lannentbäumen rollen heran.

Boggen auf Baggern. Eng übereinandergeschichtet liegen die hohen Nichten. Nach Jehntausenden und Hunderttausenden zählen die Haushaltungen der großen deutschen Städte, und in keiner darf der Weihnachtsbaum fehlen. — Wenige Tage noch und von den Stapelplätzen an der Peripherie der Stadt wandert der Wald der Lannentbäume in die lahlen, kalten Straßen der Städte. Die zerzausten und zerdrückten Lannen ordnen ihre Äveln, spreizen ihre Zweige und zaubern den Städtlern ihre Waldbespracht mitten unter die Bogenlampen mit der Lannentblätterstärke.

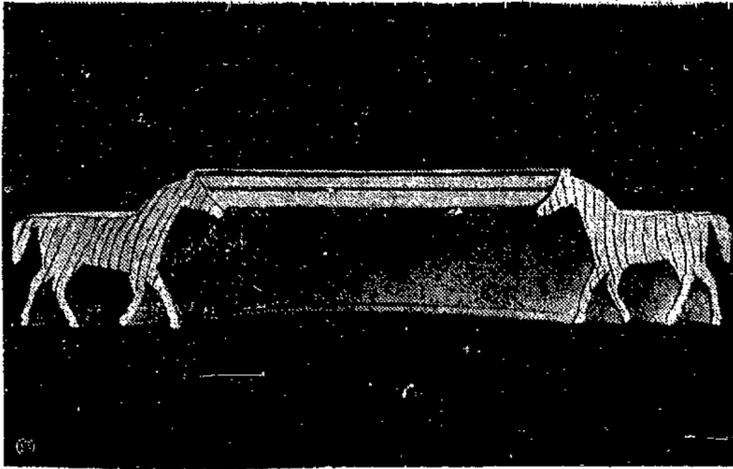
In den kleinen Dörfern des Erzgebirges, der Heimat der deutschen Weihnachtsindustrie, herrscht fieberhaftes Treiben. Ein Jahr lang haben dort fleißige Hände unermüdet gearbeitet, die Weihnachtsbuden mit all den bunten Spielwaren, den Holzperdchen und Glasbläsern, den blinkenden Kugeln und strahlenden Sternen zu füllen. Erst waren diese fröhlich springenden Perdchen nur ein starker Holzreiß, in den der Drechler kunstvoll Nille um Nille zog. Dann schnitt die Kreisläge freischend Bretchen um Bretchen von diesem Holzring wie die Scheibe vom Brot. Frauen- und Kinderhände gaben den Holz Bretchen Farbe, Röhne, Schwanz und Augen.

Unsere Spielwarenindustrie hat viel Neues aus der Verwandtschaft von Kunst und Gewerbe, die wir heute Kunstgewerbe nennen, gelernt. Aber neben all dem Neuen bleibt

der alte Hampelmann,

Welden die Scherzmarie und der Waldteufel, Schaufelperd und Brummkreisel.

Auch die glitzernden Kugeln aus hauchdünnem Glas, bald färbt, bald rot und blau, in geheimnisvollem Glanze, bald bunt bemalt, haben moderne Gesellschaft bekommen. Die Glasbläser, die eine Zeitlang in Deutschland schon ausgestorben schien, hat — wiederum durch das Kunstgewerbe — eine Neubebung erfahren. Zierlich aus Glas geblasene Weihnachtengel, Hampelmänner, Hirsche und Lauben, zieren heute als Baumzschmuck die Weihnachtstanne. Das Glasbläserhand-



Die Holzperdchen.

Von einem vom Drechler sorgsam gedrehten Holzring werden mit der Kreisläge all die bekannten kleinen Holzperdchen, die den Hauptbestandteil der Erzgebirgs-Produktion für die Weihnachtstuden bilden, geschnitten.

keine Fabrik,

werk ist zur Glasbläserkunst geworden. Wer einmal zugehört hat, wie aus der einfachen Glasröhre an der Gasflamme, der der Wafelbald Sauerstoff zuführt, erhitzt und geschmolzen mit einem Glasrohr allein durch den Atem die kunstvollen Gebilde von Blumen, Elefanten, Vögeln, Tislaufen, Straßen und kämpfenden Hirschen geblasen werden, der begreift, daß jahrelange Übung zu dieser Kunst gehört.

Aber auch die alte, schöne Weihnachtstrippe lebt wieder auf. Auch ihr Wiedererleben danken wir der systematischen Neubebung des Handwerks. Dieser Protest gegen die Maschine, gegen das Maschinelle, das Gleichmachende und Uniformierende, diese Neubebung des Individuellen im Handwerklichen, des Besonderen und Eigenen, des mit dem Wesen des Schaffens und Erschaffens Begabten, hat freudige Aufnahme gefunden. Die Weihnachtstrippe war einst eines der wichtigsten Gebiete der deutschen Holzschneidekunst. Erste Holzschneidhauer mit großen Namen haben viele schöne Weihnachtstrippen geschaffen, die noch heute unsere Museen zieren. Nun lebt

die alte Weihnachtstrippe

wieder auf. Noch still und bescheiden, verdrängt von all dem vielen Stimmer und Mitter, aber sie lebt wieder und bringt stille Freude unter den brennenden Kerzenbaum. Es weihnachtet. Schnee in den Bergen, Lannen in den Straßen. Alles rüstet zum Fest, dem hohen Fest der Freude, dem Fest des edelsten Menschentums, an dem Schenken und Geben und Freudenmachen zum obersten Gesetz in der Zeit des Ertragens und Erjagens werden sollte.



Glaschaum.

Aus dünnen Glasröhren, die erhitzt werden, bläst der kunstfertige Handwerker die schillernden Kugeln, die als Baumzschmuck dienen.

Weil der Koch zu kurz war.

Und ein Grund zum Selbstmord.

Einen Selbstmordversuch, den eine junge Dame von kaum 17 Jahren kürzlich in der Villa der Gräfin Machi di Cellere, bei Centocelle, unternahm, hat in der italienischen Öffentlichkeit einen mindestens ebenso starken Widerhall gefunden, wie wenn „Er“ eine Rede hält.

Hier war als Zimmermädchen beschäftigt Signorina Natalina Sidotti, 17 Jahre alt, aus Spezia gebürtig: ein wirklich reizendes Fräulein, schwarze Haare, große tiefe Augen, kurz, ein etwas würdig, der allgemeinen Aufmerksamkeit und respektvoll bewundert von den Offizieren. Die Signorina trug ein Kleid, das zwar ihre Reize hervorhob, aber bis über die Knie fiel. Ihr kam es so vor, als sei es etwas zu lang — und auch andere Personen waren dieser Meinung. Um die Sache kurz zu machen, ließ sie sich das Juvel abknöpfen. Harmlose Sache — aber Ursache harter Vorwürfe seitens der Eltern. Die Auseinandersetzung nahm lebhaftes Formen an, und um sie abzukürzen, gedachte die schöne Natalina ihrer Jugend und ihrem Leben ein Ende zu machen. Zog sich also in ihr Zimmer zurück, griff nach der Flasche mit der Todstoxin und leerte das schmerzliche, unappetitliche und übelriechende Zeug auf einen Zug. Das Krankenhaus gebracht, bemühten sich die Ärzte um sie und ließen ihr die größte Sorgfalt angedeihen. Von dem diensttuenden Beamten der Polizei über den Grund

zu ihrem verzweifeltsten Schritt befragt, antwortete sie nur mit der Bitte, er möge nicht auf dem Verhör bestehen. Und der Wachmeister nahm galanterweise davon Abstand.

Homburg will ein Spielkasino.

Der Magistrat der Stadt Homburg hat sich in einer Denkschrift an die preussische Staatsregierung gewandt mit der Bitte, einen Staatskommissar nach Bad Homburg zu entsenden, der die Verhältnisse des Kurortes an Ort und Stelle studieren und mit allen Instanzen des Kurortes in Verbindung treten soll. In der Denkschrift wird betont, daß nach Abschluß der schlechten Saison 1926 verschiedene Sanierungsversuche fehlgeschlagen sind und die Regierung eingreifen müsse, um den völligen Niedergang Homburgs als Kur- und Badeort aufzuhalten. Die kurze Zeit der französischen Besetzung im Jahre 1920 habe Homburg den letzten tödlichen Schlag verfehlt. Unter den von Homburg geäußerten Vorschlägen befindet sich auch der folgende: Die Staatsregierung müsse ernsthaft erwägen, ob dem Bade Homburg nicht in gewissem Umfange das Spiel zurückgegeben werden könne.

Die Autofernstraße München-Leipzig-Berlin. Das Reichsverkehrsamt der Stadt Leipzig beruft zu Anfang Januar nächsten Jahres eine Konferenz nach Leipzig ein, in der das Projekt der Autofernstraße München-Leipzig-Berlin besprochen werden soll.

Zeugenaussagen im Prozeß Donner.

Eine glückliche Ehe?

Am Schluß der Donnerstaagverhandlung stellte die Verteidigung einen interessanten Antrag. Die Angeklagte Donner hat vor ihrer Verheiratung Bühnenunterricht genommen bei dem Ehrenmitglied des sächsischen Staatstheaters Frau Clara Zaldach. Das war in den Jahren 1910 bis 1912. Der Verteidiger beantragte nun, Frau Zaldach als Zeugin zu laden, damit sie über das Seelenleben der Angeklagten aussage. Das Gericht mußte sich ein Bild darüber machen können, welchen jugendlichen Einfluß das Bühnenstudium auf das Seelenleben der Angeklagten ausgeübt habe. Dors.: Ich kann nicht einschätzen, was uns dazu eine Schauspielerin nützen soll. Dazu haben wir doch unseren vereidigten psychiatrischen Sachverständigen. Da erhebt sich der Psychiater und bittet, Frau Zaldach zu laden, da ihr Zeugnis eventuell wertvoll sein könne. Das Gericht beschließt demgemäß.

Freitag ging die Zeugenvernehmung weiter. Ein Rechtsanwaltsbegehren, in dessen Gesellschaft Donner und seine Frau einmal im Jahre 1919 ein Faschingvergnügen mitgemacht haben, bekundet, daß Frau Donner damals viel getrunken und sich überhaupt sehr frei benommen habe, so daß der Ehemann Donner geklagt habe:

„Das soll nun eine glückliche Ehe sein.“

Alles weitere schneidet der Vorsitzende mit scharfen Worten ab: „Na, Frau Angeklagte, das genügt doch, wenn hier festgestellt wird, daß Ihr Gatte gesagt hat: „Das soll nun eine glückliche Ehe sein.“ So brüht sich doch ein Ehegatte nicht aus, wenn er nicht begründeten Anlaß hat.“ Die Angeklagte schweigt. Die Zeugin Busch, eine behäbige Matrone, war einmal Stütze im Hause Donner, und Frau Donner hat angedeutet, daß ihr Mann sie nach ihrer Vermutung einmal mit einer Stütze hintergangen hat. Frau Busch ist nun einmal nach, als daß eine Kind krank war, leicht bestleibt, ebenso wie der Professor, von Frau Donner im Kinderzimmer angetroffen worden. In ähnlichem Zustand will die Angeklagte ihren Mann aber auch einmal in der Gesellschaft

einer früheren, weit schärferen Stütze,

eines „Fräulein Leni“ gesehen haben. Aber aus der harmlosen Situation im ersten Fall folgert der Vorsitzende, daß — dem anderen Falle auch nichts Schlimmes gewesen sei. . .

Frau Wittmann, das einflussige „Fräulein Leni“, schildert, daß Frau Donner in ihrem Zimmer Klavier gespielt, Lieder gesungen, und Zigaretten geraucht hat. Der nächste Zeuge, Fabrikdirektor Zinke, gibt an, daß er noch am Abend vor dem Tode Donners mit diesem zusammengekommen sei. Er sowohl wie seine Bekannten konnten sich nicht denken, daß Donner durch einen Unglücksfall aus dem Leben geschieden sei. Als ihm aber sogar verweigert wurde, die Leiche noch einmal zu sehen, leitete der Verdict in ihm auf.

Der Mann, der ein Auto mit der Hand aufhalten konnte

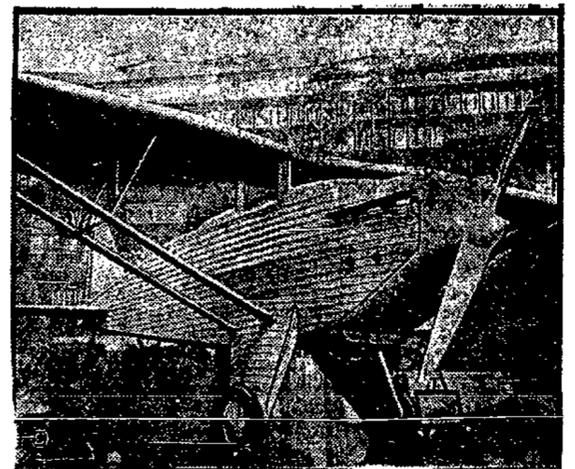
Händlerromantik am Schwarzen Meer.

Lange Zeit war der berühmteste Bandit Kofka der Schrecken der Schwarzmeerküste. Dieser sagenhafte Räuber verübte jahrelang ungezählt die verwegendsten Ueberrfälle. Er hatte nicht weniger als sieben schöne Frauen geräubt und in den Bergen einen richtigen Harem eingerichtet. Kofka war so stark, daß er, wie die Leute erzählen, das Postauto, das an der Schwarzmeerküste verkehrte, mit einer Hand zum Stehen brachte. Einmal überfiel er mit vier Genossen ein vollbesetztes Automobil. Als sich die Insassen zur Wehr setzen wollten, sagte ihnen Kofka: „Für jeden Schuß werde ich einen von euch ins Meer werfen.“ Keiner hatte den Mut, den Kampf mit dem berühmten Räuber aufzunehmen, und so konnte Kofka

mit 120 000 Rubeln Beute das Weite suchen.

Der Räuber war unsichtbar und allwissend. Er tauchte bald in der einen, bald in der anderen Stadt auf, besuchte Wotake und erfuhr selbst die Kenigketten, die für ihn von Wichtigkeit waren.

Vor einiger Zeit wurde er aber in dem Kaffeehaus einer kleinen Küstentadt von einem seiner Opfer erkannt. Dem Mann gelang es, unbemerkt das Lokal zu verlassen und die Miliz zu benachrichtigen. Diesmal mußte Kofka daran glauben. Er wurde gefangen genommen, gefesselt und unter starker Bewachung ins Gefängnis gebracht. Ein Korrespondent der „Noten Zeitung“ wohnt zufällig der Gefangenennahme bei. Zu seiner großen Verwunderung sah er einen mageren, schwächlichen Mann vor sich. Der Räuber sprach kein Wort, sondern spuckte bei jeder Frage verächtlich aus. Die Bewohner der Schwarzmeerküste sind felsenfest überzeugt, daß es ihrem Helden gelingen wird, sich zu befreien.



Salon de Aviation

Flugzeugausstellung in Paris.

Alljährlich erfolgt in Paris unmittelbar auf die Automobil- ausstellung in der großen Ausstellungshalle an der Place Alexander III. in dem sogenannten Salon die Ausstellung der Flugzeuge. Sie ist nach der Automobilausstellung das bedeutendste gesellschaftliche Ereignis in Paris. Sie wird alljährlich vom Präsidenten der Republik eröffnet. Auch in diesem Jahre hat der Präsident Doumergue die Ausstellung selbst eröffnet. Die diesjährige internationale Flugzeug- ausstellung zeigt neue gewaltige Fortschritte der Flugzeug- industrie und neue interessante Typen und Formen. Unter den alljährlich vom Präsidenten der Republik eröffneten Ausstellungen der Marke Aviat, das durch seine seltsame, fisch- ähnliche Form das allgemeine Aufsehen der Besucher erregt.

Deutschnationale Wirtschaft in den Gemeinden.

Wie deutschnationale Gemeindevorsteher den Staat schädigen. — Kein Haar wird ihnen gekrümmt. — Wozu noch der Bezirksausschuß?

Es ist bereits hinlänglich bekannt, wie die Wirtschaft der deutschnationalen Gemeindevorsteher, des Bezirksausschusses und vieler anderer deutschnationaler Beamter das Land bedrückt, wie mit den Interessen der Bevölkerung des platten Landes umgegangen wird, und wie namentlich die Landarbeiter unter dieser Herrschaft zu leiden hat. Immer wieder passieren neue, ganz unerhörte Dinge, ohne daß von Seiten des Senats etwas dagegen unternommen wird. Abgeordneter Gen. Ma u beklagte in seiner 5/11-Komitee-Rede anlässlich des Kampfes um das Ermächtigungsgesetz im Volksrat diese Mißstände. Dem nunmehr vorliegenden Stenogramm dieser wichtigen Anklagerede seien von den vielen nur einige markante Fälle von Mißwirtschaft deutschnationaler Gemeindevorsteher entnommen.

Da ist zunächst der Gemeindevorsteher Frisch aus Jener, deutschnational bis auf die Knochen, der es fertiggebracht hat, die Kreisverwaltung des Kreises Gr. Werder im vorigen Winter bei den Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge um ganz erhebliche Summen zu betrügen. Den Arbeitern der Gemeinde fiel es auf, daß der Gemeindevorsteher so große Summen vom Landratsamt Liegenhof abheben ließ. Mißtrauisch geworden, führten sie eine Gegenliste über die wirklich ausgezahlte Erwerbslosenunterstützung. Da stellte sich heraus, daß im Laufe des vorigen Sommers und des vergangenen Winters

fast die Hälfte mehr Erwerbslosenunterstützung bei der Kreisliste erhoben worden war, als ausbezahlt wurde.

Der Arbeiter, der die Gegenliste besaß, hat sich leider vom Gemeindevorsteher bereuen lassen, diese herauszugeben. Dafür erhielt er einen neuen Kuzus und andere Vergütungen. Doch kann er als Zeuge vernommen werden.

Nach diesem Fall hat der Gemeindevorsteher seine Mäntel wieder fortgeschleudert. Auch jetzt haben die Arbeiter Gegenlisten geführt und von neuem ganz erhebliche Ueberschreitungen der Erwerbslosenfürsorge-Ausgaben festgestellt. Der Herr hat es auch fertiggebracht, seiner Mutter, die aus der Verpachtung ihres Grundstücks eine hohe Monatsbeimahme hat, eine Unterstützung aus der Kleinrentnerfürsorge zu geben. Das ist ebenfalls ein Vergehen gegen die Staatskasse; denn es widerspricht dem Kleinrentnerfürsorgegesetz. Leider hat der Gemeindevorsteher im dritten Falle sämtliche Altersrentner, die nach den Bestimmungen des Erwerbslosenfürsorgegesetzes keine Erwerbslosenunterstützung erhalten, einfach für die Erwerbslosenunterstützung angemeldet. Und das, weil er der Gemeinde die Ausgaben für die Wohlfahrtspflege als Aufwandskonto für die Altersrente erparen will.

In der Gemeinde Siehan war der Betriebsassistent Ott, auch ein Deutschnationaler, Gemeindevorsteher. Auch er beging Unterschlagungen im Amt. Der Nachfolger des Ott, der Lehrer Plentkowski, ist Sozialdemokrat. Er hat als er die Gemeindefälle von Ott übernahm, die Gemeindefälle geprüft und eine Unterschlagung seines Vorgängers in Höhe von 538 Gulden festgestellt. Er verlangte darauf vom Landrat, einen der Kreissekretäre zu bestimmen, der den Bestand der Kasse und der Bücher feststelle, eine Revision vornehme und einen Befundbericht mache. Dann erst sollte die Uebergabe an unseren Gemeindevorsteher erfolgen. Das ist geschehen. Der Kreissekretär hat die Unterschlagung ebenfalls festgestellt und den Revisionbericht mit unterschrieben. Daraufhin wurde gegen Ott Anzeige erstattet. Das Strafverfahren wurde eingeleitet und Plentkowski als Zeuge vernommen. Er hat bekundet, was er aus den Büchern und Belegen festgestellt hat.

Trotzdem ist eine Verurteilung nicht erfolgt.

Bei der Danziger Justiz ist eben alles möglich. Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren gegen Ott eingestellt.

In der Gemeinde Siehan wird Senatsgelände verpachtet. Der bisherige Pächter ist immer die Gemeinde gewesen. Dieses Land wird in kleinen Parzellen an die Arbeiter gegeben, weil die dortigen Besitzer von ihrem riesigen Gelände keinem Arbeiter auch nur ein Stückchen Land abgeben. Die Abteilung Forsten und Domänen, die die Verwaltung des Landes ist, verpachtet das Gelände. Der Gemeindevorsteher Plentkowski bietet und hat auch den Zuschlag für die ersten vier Parzellen bekommen, aber nicht für die fünfte Parzelle. Es hat ein Privatmann mitgeboten, der schetbar in Verbindung mit den Besitzern steht und der diese Parzelle erhielt. Die Gemeinde war Höchstbieterin, der Privatmann hat weniger an Pacht geboten. Der Senat ist doch schließlich dazu da, um die Interessen der Allgemeinheit wahrzunehmen. Hier wird jedoch gegen die Interessen der Allgemeinheit schwer gesündigt. Deshalb bekam der Gemeindevorsteher als Vertreter der Gemeinde jetzt nicht den Zuschlag? Weil er ein Sozialdemokrat war, der den Deutschnationalen schon bei Gelegenheit des Verhandels eines kaotischen Grundstücks zur Herstellung von Wohnbauten unangenehm aufgefallen war. Man sieht daraus, wie die einzelnen Urteile des Senats jeden fortschrittlichen Gemeindevorsteher, der für das Allgemeinwohl der Bevölkerung arbeitet, in seiner Tätigkeit behindern.

Der selbstherrliche Bezirksausschuß.

In dem Verwaltungsreformplan fordert die Sozialdemokratie die Aufhebung des Bezirksausschusses. Das diese Forderung schon für Unheil im politischen Leben angebracht hat, ist bekannt. Außerdem haben wir beim Bezirksausschuß den sonderbaren Zustand, daß seine Beamten, die Beamten des Senats, also seine Untergebenen sind, in ihrer Eigenschaft als Leiter des Bezirksausschusses zu Vorgesetzten des Senats werden. Welcher Unfug dabei herauskommt, zeigt der folgende Fall. In den Niederungskampfen ist im letzten Jahr nach Ansicht der dortigen Vertreter ein Kulturwert geschaffen worden. Wieviel Schaden aber dieses angebliche Kulturwert für die dortige arme Bevölkerung gebracht hat, darüber ist noch nichts bekannt geworden. Anfang dieses Jahres beschloß der bisherige Senat, daß dort die Eindeichung der Kampfen vor sich gehen, daß aber die Eindeichung des Salschen-Flusses an einer gewissen Stelle oberhalb der Salschen-Fluss der Salschen-Fluss erfolgen sollte, damit diesem Teil der Bevölkerung nach wie vor die Möglichkeit ihres Erwerbs gegeben sei. Den Leuten war gesagt worden, daß der Salschen-Fluss auch an der Mündung eingemacht würde, das hätte bedeutet, daß sie ihrer Ernte beraubt würden. Der damalige Senator Gen. Hammerling sagte am Schluß der Verhandlungen zu dem Senator Franke, daß zu diesen Arbeiten ein neuer Senatsbeschuß gehört. Diese Ansicht wurde vom Senator Franke bestritten. Was ist nun geschehen?

Es ist kein neuer Senatsbeschuß zustande gekommen.

Die Großgrundbesitzer, die an dieser Eindeichung hart interessiert sind und die so allein die Rubriker dieser „Kulturarbeit“ sind, redeten sich mit Hilfe ihrer Deputierten hinter

den Bezirksausschuß. Dieser entschied gegen den Beschluß des Senats: Die Lasten werden an der Mündung zugebeugt!

Auf Grund dieser Entscheidung des Bezirksausschusses haben die Hofbesitzer und die Deputierten Maßnahmen getroffen, um die Arbeiten zur Abdeichung an der Meeresschwelle vorzunehmen. Daraufhin wurden die sozialdemokratischen Vertreter beim Senat vorstellig und haben eine Verhinderung dieser Arbeiten verlangt. Der Senator war aber nicht zu erreichen. Der Vertreter des zuständigen Senators, Herr Regierungsrat Rudzko, hat ausdrücklich die Zustimmung dazu gegeben. Falls doch an der Abdeichung gearbeitet wird, sollen die Arbeiter die Fortführung der Arbeit verhindern. Was ist geschehen? Die Arbeiter haben der Anweisung Folge geleistet. Aber erst von ihnen sind nun fürzlich vom Schöffengericht in Liegenhof drei wegen Verurteilung worden. Ein solcher Unfug kann nur zustande kommen, weil über dem Senat die Beamten des Bezirksausschusses, der sich zumutet, Senatsbeschlüsse umzusetzen, zu befehlen haben.

Deutschnationale Vorliebe für polnische Landarbeiter.

Wie den Deutschnationalen das Wohl der deutschen Landarbeiter in Danzig am Herzen liegt, beleuchtete Gen. Ma u in einem andern Teil seiner Rede zur Saisonarbeiterfrage. Er führte unter anderem aus:

Bekanntlich hat der Senatspräsident seinerzeit einen Staatsvertrag mit Polen abgeschlossen, der die Sanierung der Finanzen des Freistaates fast unmöglich macht. Dieser Vertrag wurde abgeschlossen, um einigen nationalistischen Danziger Familien zu helfen. Durch ihn wurde die Freizügigkeit der polnischen Arbeiter im Gebiet des Freistaates Danzig garantiert. Jetzt befinden wir uns seit über einem halben Jahr in der größten Finanznot, wollen die Finanzierung des Freistaates durchführen und müssen feststellen, daß wir

Im Hochsommer an 3000 bis 4000 Landarbeiter und verwandte Berufs Erwerbslosenunterstützung

bezahlen müssen, während etwa 12 000 bis 13 000 polnische Saisonarbeiter beschäftigt sind. Den einheimischen Arbeitern wird das Brot genommen, und die Auswärtigen nehmen die Arbeitsstellen der Einheimischen ein. Die deutsche Arbeiterschaft wird durch diese Politik des Senatspräsidenten von der Scholle vertrieben, zur Auswanderung nach Argentinien gezwungen. Auf diese Art und Weise führt der Herr Senatspräsident die Polonisierung des Freistaates durch. Das ist das wahre Gesicht der deutschnationalen Senatspolitik und der deutschnationalen Schreier. Die deutschnationalen Patrioten aus Stadt und Land sind die Rubriker des Vertrages. Sie benutzen die ausländischen Arbeitskräfte als billiges Ausbeutungsojekt und weisen auf die deutsche Nationalität der Freistaatsbevölkerung. Die Untergrabung des Deutschseins im Freistaat Danzig ist durch diesen Vertrag des Senatspräsidenten Sahm erst ermöglicht worden.



„Abenteurer“ geht nach Nizza

Mit dem Sieger des „Großen Preises von Karlsborn“ unternimmt Herr D. Ehrenfried eine Expedition für eines der großen Jagdrennen der Nizzaer Rennwoche, die am 2. Januar beginnt. Er geht mit der Entscheidung des Grand Prix im Werte von 25 000 Franken am 16. Januar ihren Höhepunkt erreicht. Unser Bild zeigt „Abenteurer“, den Sieger des Großen Preises von Karlsborn, der schon in der nächsten Woche die Reise von Soppogarten nach Nizza antritt; daneben der Besitzer D. Ehrenfried.

Verzweifelter Sonntagsgottesdienst

Den ärztlichen Sonntagsgottesdienst über am morgigen Sonntag aus in Danzig: Dr. Wielinger, Nischlammengasse 33/34, Tel. 130; Dr. Weiler, Danzigerplatz 7, Tel. 3008; Dr. Fried, Nischlammengasse 27, Tel. 3630; sämtlich Geburtsheiler. — In Langfuhr: Dr. Jacobs, Hauptstraße 6, Tel. 418 16; Geburtsheiler; Dr. Wendt, Hauptstraße 24. — In Neufahrwasser: Dr. Oppenheimer, Fischerstraße 9, Tel. 5134; Geburtsheiler. — Den jahrganglichen Sonntagsgottesdienst über aus in Danzig: Gohn, Langgasse Nr. 2; Dr. Zimmer, Langgarten 32. — In Langfuhr: Dr. Eohr, Kappanweg 12. — Sonntagsgottesdienst des Reichsverbandes der deutschen Dentisten in Danzig: Dörmann, Langer Markt 31; Jaroschin, Neitersgasse 16. — In Langfuhr: Lerow, Klein-Hammerweg 8.

Handlungslehre Apotheken vom 12.—17. Dezember: In Danzig: Handwerks-Apothek, Melzerstraße 9, Frauen-Apothek, Langgasse 7; Apotheke am Danziger Wallen, Treitschke 27; Zahn-Apothek, Kolbusch 14; 2. Weidmann-Apothek, Kohn 1. Sonnen-Apothek, Holzmarkt 15. — In Langfuhr: Hochgärtner-Apothek Hauptstraße 48.

Stundensammler Langfuhr. Todesfälle: E. des Arbeiters Kurt Dembrowski, 106. — Kapitänleutnant a. D. Felix Strauß, 42. — E. des Arbeiters Jakob Rebeck, 1. — 9. — E. des Arbeiterkreises Bruno Richter, 50. — E. des Arbeiterkreises Julia Maria Klein geb. Scherwitz, 71. — E. des Arbeiterkreises Hans Roggenbuck, 71. — E. des Arbeiterkreises Paul Krenschmidt, 71. — E. des Arbeiterkreises Paul Gotta, 71. — E. des Arbeiterkreises Bruno Ranzen, 106. — Unschuldig: 2. — 106.

RADIO-STIMME

Programm am Sonnabend.

12 Uhr nachm.: Schulfunkstunde. Balladen: Walter Schramm-Dabich. — 3.30 Uhr nachm.: Heimatmärchen, gesprochen von Elia Empacher: „Der treue Schimmel“ (deutsches Märchen). — 4.05 Uhr nachm.: Rätselraten für unsere Jugend: Dr. Lau. — 4.30 bis 6 Uhr nachm.: Unterhaltungsmusik. Moderne Schlager und Tanzweisen. — 6.05 Uhr nachm.: Landwirtschaftliche Preisberichte, Berliner Schlachttiernotierungen. — 6.15 Uhr nachm.: Danziger Bücherstunde, Plauderei, Otto Normann. — 7 Uhr nachm.: Händel als Orgelvirtuose und Orgelkomponist, Vortrag von Dr. Müller-Blattau. — 7.30 Uhr nachm.: Der Weg von Bort und Ton vom Besprechungsräum zum Ohr des Hörsers, Vortrag von Willy Schulz. — 7.55 Uhr nachm.: Wetterbericht. — 8 Uhr nachm.: Händel-Abend, Solisten: Mia Neuffer-Thoenissen, Berlin (Soprano), Walter Drwencki, Berlin (Orgel), verstärktes Rundfunkorchester. Dirigent: Erich Seibler. 1. Ouvertüre zur Oper „Agrippina“. 2. Orgelsonate G.Moll Nr. 11. 3. Lucrezia, Solokantate für Sopran und Klavier, für Händelorchester bearbeitet von Walter Drwencki. 4. Fantasie und Fuge F.Moll, Orgelsonate. 5. Care selbe, Arie a. d. Op. „Atalanta“, mit Orgelbegleitung. 6. Orgelsonate F.Dur Nr. 16. Anschließend Tagesneuigkeiten, Wetterbericht. — 10.15—11 Uhr nachm.: Schallplattenkonzert. (Gramophon-Spezial), Nieder und Arien, gesungen von Kammerjänger Josef Schwarz.

Programm am Sonntag.

9 Uhr vorm.: Morgenandacht des Herrn Pfarrers Federmann. Erste Gesänge: Elisabeth Masche. Begleitung Ernst Masche. — 11—12.15 Uhr vorm.: Vormittagskonzert (Platzmusik). Königsberger Konzertorchester unter Leitung des Königl. Musikdirektors K. Krantz. 1. Teil: 1. Hoch- u. Deutschmeister-Marsch, von Ertl. 2. Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“, von Suppe. 3. Ich liebe dich, Walzer von Waldteuffel. 4. Das erste Herzfloppien, Salonstück von Eilenberg. 5. Studentenlieder-Potpouri, von Hoffmann. 2. Teil: 6. Indra-Marsch a. d. Op. „Indra“, von Flotow. 7. Auf Glühendes Wogen, Walzer von Waldteuffel. 8. Der Koburger Marsch, Armeemarsch Nr. 27. 9. Zwei eckige Bauernhänge, von Werling. 10. Parademarsch, von Möllendorff. — 12.55 Uhr vorm.: Uhrzeichen, Wetterbericht. — 3.30—5 Uhr nachm.: Die Prinzessin auf der Erbsen. Ein Kindermärchen-Lustspiel in drei Bildern von Rob. Bürner. Sendespielleitung: Kurt Leising. Personen: Prinzessin und ihr Bräutigam. Der König. Die Königin. Der Prinz. Die Hofdame, der alles weh tut. Der Doktor, der alles heilt. Der Diener, der nichts richtig macht. Der Fuchsd. Die Nachtigall. Das Glühwürmchen und der Frosch. Ort der Handlung: Märchenland. Zeit: Es war einmal. 5—8 Uhr nachm.: Weihnachtsmusik (Rundfunk-Druck). 1. Weihnachtsliedchen, von Simon. 2. Fröhliche Weihnachtslieder, von Köchel. 3. Paraphrase über Stille Nacht, von Schreiner. 4. Weihnachts-Potpouri von Heile. 5. Weihnachtspolla, von Rose. — 6.15 Uhr nachm.: Georg Büchners Drama „Dantons Tod“, Vortrag von Dr. Wilmann. — 7.15 Uhr nachm.: Familienchule: P. S. Leonhardt. 8 Uhr nachm.: Uebertragung aus Berlin: Dichtabend Stefan Zweig. 1. Einleitende Worte: Georg Engel. 2. Rahel redet mit Gott, gelesen vom Dichter. 3. Die ungeschickte Sammlung, gelesen von Else Heims. — Anschließend: 26 Berlin der ersten und heiteren Ruhe (Abendunterhaltung-Königsberg). 1. Sektouvertüre, von Dörking. 2. Döcker. 2. Lieblicher Mond, Arie aus „Ruffalla“, von Dragomirski. 3. Welt, du launst mir nicht gefallen, Arie aus der Op. „Der Wasserschmid“, von Lorzing. Opernjägerin Lisa Arden. 4. Konjunktio für Violine und Cello, von Hummer. (H. Kelsch, Herm. Drichel.) 5. Erste Reitationen: Kurt Hoffmann. 6. Arie d. „Dämon“ aus der gleichnamigen Oper, von Rubinstein (russ.). 7. Agnus dei, von Bigel (ital.). 8. Solita, von Ducca-Peccia (ital.). Opernjägerin: Ernst Wilhelm. 9. Wo die Zitronen blühen, Walzer von Joh Strauß. Orchester. 10. Weitere Reitationen: Eward Bensch. 11. Hobbeld a. „Verführer“, von Raymond-Müller. 12. Weinlieb, von Edmund Gschler. 13. Ja, grad die Blumen, von Charles Lecocq. Josef Christian. 14. Coaring the Piano, Fortritt von Jas Conley für Pianoforte: Fritz Philipp und Jazz-Orchester. 15. „Ein Heiratsantrag.“ Scherz in einem Aufzuge von Anton Tschadow. 16. Paraphrase über das Lied: Die Loreley, von Reswadda. Orchester. 17. Sonne am Rhein, Worte und Musik von H. Alexander. 18. Rheinschmacht, von Fritz Masche. 19. So sei mir gegrüßt, du goldener Wein, von Rob. Schiffer. Opernjägerin: Fritz Schmidtke. 20. Zigeunerpiele, von Heumann. 21. Kunstreitergalopp, v. t. Dertel. 22. Phlophonoli: Otto Lingt. 23. Elisabeth, sei doch ein bißchen nett, Duett von Max Vertuch. 24. Schah, sei doch ein bißchen nett, Duett von Bitt. Gorgelinus. 25. Treibt der Fieber, Duett von Dr. Egon Neumann. Hedi Kettner — Kurt Leising. 26. Florentiner-Marsch, v. Fucil: Orchester. — Anschließend: Tagesneuigkeiten. Sportfunk.

Verkehr im Hafen.

Einzug. Am 10. Dezember: Dänischer D. „Korövit“ (557) von Kopenhagen mit Eisenlade für Danz. Sch.-K. Hafenkanal; deutscher D. „Elsriede Charlotte Becker“ (877) von Rotterdam mit Gütern für Danz. Sch.-K. Uferbahn; deutscher D. „H. A. Nolke“ (410) von Rotterdam mit Gütern für Wolff, Hafenkanal; deutscher D. „Spitzberg“ (154) von Stettin. Leer für Ganswindt, Weichselmünde; norwegischer D. „Bomma“ (461) von Oslo mit Gütern für Bergenske, Kaiserhafen; deutscher D. „Elsa Jeld“ (781) von Newcastle, leer für Behnte & Sieg, Weichselmünde; schwedischer D. „Erit“ (128) von Kopenhagen; leer für Behnte & Sieg, Kaiserhafen; dänischer D. „Maanus“ (780) von Bordeaux mit Gütern für Reinhold, Uferbahn; schwedischer D. „Peros“ (652) von Palma, leer für Poln. Stand. Transport, Kaiserhafen; norwegischer D. „Bvna“ (1107) von Amsterdam, leer für Danz. Sch.-K., Weichselmünde; englisches M.-S. „Rena Mon“ (4656) von Stettin, leer für Worms, Uferbahn; schwedisches M.-S. „Stodby“ (846) von Stockholm, leer für Ganswindt, Holmschlag; deutscher D. „Mineral“ (309) von Skive, leer für Reinhold, Kaiserhafen; deutscher D. „Imir“ (8670) von Stettin, leer für Danz. Sch.-K., Schellmühl; schwedischer D. „Ernye“ (161) von Kolding, leer für Behnte & Sieg, Weichselmünde; dänischer D. „Frene Mary“ (1115) von Abo mit Holz für Danz. Sch.-K., Hafenkanal; deutscher D. „St. Jürgen“ (343) von Lübeck mit Gütern für Vencaat, Kaiserhafen; schwedischer D. „Karin“ (196) von Stockholm, leer für Behnte & Sieg, Weichselmünde; deutscher M.-S. „Ingeborg“ (84) von Velsinborg, leer für Bergenske, Danzig; deutscher D. „Alfheim“ (1199) von Stettin, leer für Behnte & Sieg, Kaiserhafen; norwegischer D. „Dob“ (538) von Bessaf, leer für Brown, Hafenkanal; deutscher D. „Greta“ (498) von Hadersleben, leer für Reinhold, Hafenkanal; schwedischer D. „Elisabeth“ (567) von Götterburg, leer für Behnte & Sieg, Weichselmünde.

Ausgang. Am 10. Dezember: Johann Jeansson“ (320) nach Korrköping mit Kohlen; deutscher D. „Repton“ (304) nach Rotterdam mit Gütern; deutscher D. „Riga“ (571) nach Reval mit Gütern; schwedischer D. „Frammas“ (751) nach Kongsfjord mit Kohlen; dänischer Tankd. „Dania“ (588) nach Kaskow mit Gasöl; schwedischer D. „Eiff“ (826) nach Götterburg mit Kohlen; deutscher M.-S. „Ingeborg“ (18) nach Kronstadt mit Spirit; Danziger D. „Fregel“ (198) nach Sibau mit Gütern; Danziger D. „D. Eiedler“ (221) nach Amsterdam mit Holz; Danziger D. „Ego“ (355) nach Orange-mouth mit Holz; deutscher D. „Rhea“ (293) nach Köln mit Gütern; schwedischer D. „Eva“ (258) nach Stockholm mit Zucker; deutscher D. „Renate“ (508) nach Goole mit Holz.

KALTE TAGE FROHE HERZEN

Ueber Nacht war Schnee gefallen, sehr viel Schnee. Wie ein dicker, weicher Teppich lag er über der Stadt. Auf Zäunen, Ecken und Kanten der Häuser hatte der Schnee seltsame kleine Hügelchen gebildet. Das schlaftrunkene Auge des Menschen wurde von dem blendenden Weiß gereizt. Alle Menschen hatten ganz kleine Pupillen, wie sie da in die Fabrik an die Maschine, ins Kontor an das wacklige Pult oder an eine andere dumpe Arbeitstheke eilten. Das Thermometer war über Nacht eine beträchtliche Anzahl von Strichen unter die rote markierte 0 gefallen. Die Nasenspitzen der Menschen, diese persönlichen und unregelmäßigen Thermometer am menschlichen Organismus, reagierten prompt auf den Frost: alle waren sie rot angelaufen.

Und wie war es sonst mit dem Herrn der Welt, dem Menschen? Lachten alle Herzen beim Anblick der weißen Natur?

Teils, teils, muß man antworten, teils, teils! Was dem einen im Wohl, ist dem andern im Nachteil. Die Menschen hatten sich von ihrer Schlafgelegenheit erhoben, gähnten einmal, reckten und streckten sich und guckten zum Fenster hinaus ins Freie, wo sie alle die Veränderung der Natur bemerkten. Und jedem Blick eines einzelnen folgte eine andere Empfindung, die wiederum in den Mienen eine andere Widerspiegelung erlebte. Da war das freudige Erkennen, der Ausruf, jauchzend, jubelnd, da war die dumpe Resignation in einem Gesicht, dort ein halb unterdrückter Fluch, dort ein schmerzliches Zusammenzucken des Mundes, hier ein dumpfes Stöhnen, an einem anderen Fenster frenetisches Indianergeheul, an jenem Fenster ein nach innen geführter Blick, ein gedankenvolles Sinnen, und dort zwei leuchtende Kinderaugen, fassungloses Staunen und seltsames Lächeln zeugend. Aber dort, unter dem bestickten Morgenkappchen das griesgrämige Gesicht, einem Hauswirt zweifellos gehörend, der sich hinter dem Ohr mit hageren Fingern kratzt, die Lippen murmeln Zahlen, berechnen, wieviel Fußten Schnee zu bezahlen sein werden, und Zornesröte überzieht das trostlose Gesicht. . . . Wau! haut ein Schneeball ins Fenster, blisschnell verschwindet das Köpchen, und

Walter: „Bitte, entschuldige, ich weiß, dir liegt ja wohl die Frage, welches Skifett man am besten . . .“

Fris (dumms): „Um wieviel Uhr . . .“
Walter (begeistert): „Je früher, je besser, denn die Natur noch schläft, aber auch nachts bei Vollmond, auf gleitenden Brettern und gutem Schnee, Junge, Junge . . .“

nichtig in seine Margarinekiste und läuft ab. Zweimal überdrehend er sich auf der Fahrt, aber jedesmal dreht er seine Kiste um, klopft den Schnee raus, fährt weiter, und schließlich hat er eine Spur gezogen, und die nachfolgenden Kinder haben bald die Bahn eingefahren. Herrlich blank und glatt ist sie jetzt.



Winterfreuden.

„Hier sehe ich, ich kann nicht anders . . .“

Fris beschleicht im Innern, noch einmal zu versuchen, den Walter zu fragen, um wieviel Uhr er sich das vor zwei Jahren geborgte Buch abholen darf: „Lieber Walter, kannst du mir bitte endlich . . .“

Walter: „Mit Freuden, sie werden nur etwas kurz für dich sein, ich habe ja ohnehin zwei Paar Stücke . . .“

Fris (gibt es auf): „Auf Wiedersehen, Walter.“
Walter: „Sti Heil! Sti Heil! mein lieber Fris.“
Sehen Sie, es ist zwar keine schöne, aber immerhin eine Winterfreude, einem begeisterten Skiläufer, wie es der Walter ist, zu begegnen.

Vor den Toren der Stadt steht ein schmaler Hügel, er ist nicht viel größer als eine der großen Meistkaserne im Innern der Stadt, aber für den Städter ist es ein Berg, er ist frei, noch unverhandelte Natur, ein Stückchen Natur, das von der Profitgier des Menschen noch nicht vergewaltigt wurde.

In dem leuchtenden Schnee heben sich die unzähligen Kinder als schwarze Schlangen ab. Zwei Schlangen sind es, die den Hügel aufsteigen. Langsam kriecht die eine Schlange aufwärts, und mit wilder Eile jagt die andere unaufhörlich abwärts. Ein tolles Geföhre, ein Jauchzen, ein Jubeln erfüllt die Luft. Die Kleinen haben sich auf dem Hügel eine Rodelbahn angelegt. Wie überall im Leben waren es auch hier einzelne, die den Weg bereiteten, die Bahn schufen.

Als nach dem Mittagessen die Kinderscharen kühnlich von den Vätern die Rodelschlitten verlangten und dann zum Hügel gepilgert waren, da hatte auch der kleine Franz seine „Schlittenbahn“ verlassen, die er für sich und seine Freunde im Hinterhof mühselig, auf Kosten der gestickten Schürze, geschaffen hatte.

Den Kindern blickte er einen Augenblick nachdenklich und begehrtlich nach: Ja, solch einen schönen Rodelschlitten möchte er auch sein eigen nennen. Ob Vater ihm den nicht kaufen könnte? Der kleine Franz frinn: Kaufen? Kaufen! Heute mittag kam Vater wieder niedergeschlagen von der Arbeitsvermittlung, wenn das mit dem „Kaufen“ so einfach wäre, dann hätte Mutter heute mittag doch sicher Holz und Kohlen gekauft und eine warme Suppe gemacht, also scheint das mit dem Kaufen doch wohl nicht so einfach zu sein.

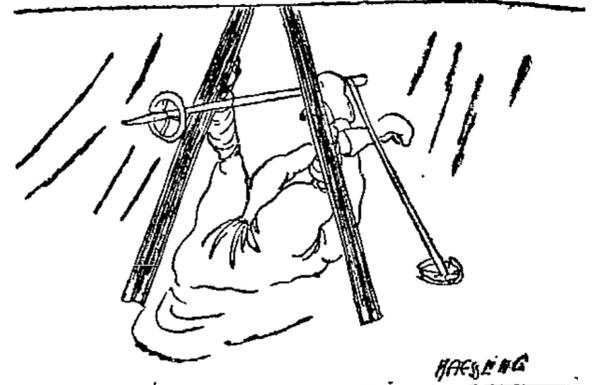
Franz möchte doch aber so gerne draußen auf dem Hügel rodeln. „Muß es denn gerade so ein eleganter Schlitten sein?“, überlegte Franz, „die Hauptsache ist doch zweifellos, daß man etwas unter dem Hosenboden hat, damit dieser nicht noch mehr Flicken von Muttern aufgesetzt bekommt.“

Franz geht in die kalte Stube, dort sitzt sein kleines Schwesterchen und spielt mit der beschädigten und überflüssig gewordenen Kohlenkassette. „Hallo“, denkt Franz, schnell ergreift er das leere „Beiß“ des Schwesterchens, es ist eine armselige Margarinekiste. Ein Stück Bindfaden hat er in der Hosentasche, sticht er dieser an der Kiste befestigt

Unermüdlich zog Franz seine Margarinekiste an dem Bindfaden den Hügel hinauf, unermüdlich fuhr er abwärts. Jetzt erschienen auch Franzens Freunde. Da war der kleine Karl, er hatte auf ein Paar verrostete Schlittschuhe, die er in irgendeinem Müllkasten gefunden haben mochte, ein Stück Brett genagelt und behauptete jetzt, so schnell wie er, fuhr niemand. Franz mußte schweigen, seine Margarinekiste eianete sich nicht zu einer Wettfahrt, aber da war Leo, schon im Sommer beim Murnesspiel nahm er jede Herausforderung an, auch jetzt stellte er sich dem Karl. Er hatte als „Rodelschlitten“ einen breiten Tannenzweig, das dicke Astende nahm er zwischen die Beine, die mit Nadeln besetzten kleineren Nette waren die Sitzgelegenheit. Karl und Leo erschienen am „Start“. Franz gab auf zwei Fingern das Signal zur Abfahrt, und das Wettrodeln begann. Dem Umstand, daß der eine Schlitten unter Karls Brett sich löste, hatte Leo es zu verdanken, daß er mit seinem Tannenzweig doch Sieger blieb.

Man sieht es heute seltener, daß Kinder eine ganze Burg aus Schnee bauen, eine Burg mit dicken Wänden, Fenstern und Türren.

Man sieht auch nicht die Haufen von Hunderten und aber Hunderten, durch Kinderhände geformter Schneebälle. Nicht mehr sieht man den kleinen Prenter, ein Tröpschen an der Nase, seine mutige Schar kommandieren. Unsere heutige Jugend hat dazu meist keine Zeit. Steht man aber doch hier und da einen Schneemann, so ist er „unkünstlerisch“ gemacht. Man hat keine Kohlestüchchen für Augen übrig, die trägt man trotz der Nützlichkeit zur Mutter, damit sie vielleicht doch die Stube heizt. Eine Mohrrübe für die Nase? Du lieber Himmel! Eine Mohrrübe ist eine Kostbarkeit. Ja, und wo soll man einen alten Zylinderhut hernehmen? Den trägt man lieber zum Lumpenhändler und erhandelt ein paar Pfennige dafür — wenn man einmal das unerhörte Glück haben sollte, einen zu finden.



Telemark

„Verdammt, beim Frodenkursus kommt ich das so gut!“

Rein, die heutige Jugend hat zu solchen Spielen keine Zeit. Sport und Geschäft ist Trumpp, denn Sport ist auch ein Geschäft. Sport ist wirklich eine schöne Sache! Es ist ja schließlich sogar besser, daß kleine Junge sich auf der Eisbahn die Nase blutig schlagen, als bei einer solennen Keilerei.

Eisbahn! Schlittschuhlaufen! Wohl gewiß das schönste Wintervergnügen. Es ist eine Freude, mit ein paar blanken Stahlkufen unter den Füßen Kurven und Bogen auf glatter Fläche zu schneiden. Und welchen Appetit man davon bekommt! Heil, wie die Jungen sich weiten, heil, wie freut man sich seines Lebens. Aber wer hätte vor 20 oder 30 Jahren daran gedacht, das Vaterland ginge unter, wenn Gustav, nicht Schlittschuhlaufen lernte? Und Freude am Dasein hat man's, man tat's, weil es schön war, so über das Wasser „fliegen“ zu können, und so soll man es heute auch tun.

Heute? Man schämt sich ordentlich in „vornehmer“ Gesellschaft, wenn man nicht die Zeit des deutschen Rekord im 1000-Meter-Eislauf kennt, oder weiß, welche Urgroßmutter den Rekord im Kunstlauf in Davos verteidigt.

Eigentlich ist es ja Wahnsinn, von den Freuden des Winters zu sprechen. Charleston und Skilauf sind es heute ja letzten Endes, um die sich in „guter“ Gesellschaft beim ersten Schnee die Unterhaltung dreht. Man sage nichts gegen den Charleston, jeder Arzt weiß, daß es sogenannte organische Erkrankungen des menschlichen Gehirns gibt. Aber der Skilauf? Ja, er ist eine herrliche Erfindung, eine wundervolle Sache, würde er nicht ausgerechnet von — Menschen betrieben.

Im Winter wird zur Zeit alles aus der Perspektive der Skiläufer betrachtet. Frodenkurse werden eingerichtet, d. h., man bindet sich lange Latten an die Halbschuhe und glitscht auf einem Schneeboden herum, das ist dann ein Winter- oder Vergnügen — es wird einem trocken im Hals! Skilauf als Wintervergnügen wird erst wieder schön, wenn jeder Mensch, der davon in der Bannweite einer Stadt spricht, mit Gefängnis, und wenn man mit den langen Latten bei Dreiwetter auf der Promenade mit Juchthaus bestraft wird. Heute sind 80 Prozent aller begeisterten Skiläufer „fabelhafte“ Theoretiker, und das ist — kein Wintervergnügen für andere.



St. Moritz

„Kobeln? Söderlich! Wir sind doch nicht hergekommen, unsere Rodelkostüme zu verderben.“

unter, auf der Straße, jubeln helle Kinderstimmen. . . . Das ist Symbol: das grämliche, regnende Gesicht weicht dem von Kinderhand geschleuderten Schneeball, und Kinderlachen blüht.

Gleid und Rot und Leid bringt der Winter, ach so bitteres Leid, so harte Rot und so brennendes Leid — und er bringt auch Freuden, reine, billige Freuden, und dann bringt er noch etwas, eine ungeheure Häufung der menschlichen Dummheit, eine geradezu polizeiwidrige Häufung, aber das ist auch Winterfreude für den anderen, den Nächsten.

Zwei Menschen begegnen sich in einer verknallten Straße, nennen wir sie Walter und Fris: es sind zwei Menschen schlankhin, nur, der eine, der Walter, ist Sportsmann, wissen Sie, Sportsmann, ein tiefangelegter Sportsmann (es gibt tatsächlich solche Menschen), und der andere — nun, der freut sich, daß er leben darf, freut sich wahrhaftig, obwohl eigentlich heute ein Mensch, der nicht Sportsmann ist, so eigentlich keine Berechtigung zum Leben haben soll (sagt man).

Fris: „Lag, Walter.“

Walter: „Sti Heil! Fris.“

Fris: „Gut, daß ich dich treffe, Walter, ich muß dich etwas sehr Dringendes fragen, ich habe . . .“

Walter: „ . . . jawohl, jawohl, es kommt alles auf die Bindung an, führt zu z. B. einen Stammbogen . . .“

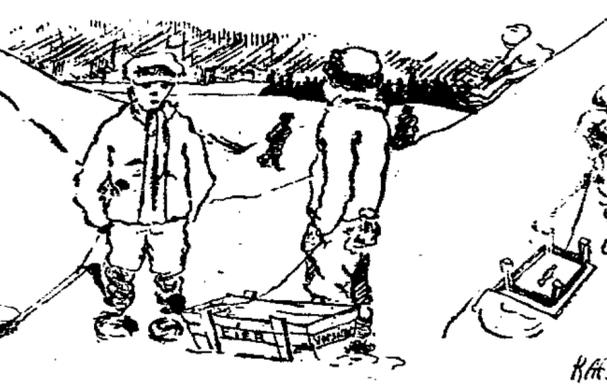
Fris: „Einen Augenblick, lieber Walter, du hast natürlich recht, aber ich meine ja etwas ganz anderes.“

Walter: „Ach so, du meinst, ob man beim Umprung die Arme . . .“

Fris: „Herrgott, nein, ich möchte dich fragen . . .“

Walter: „Natürlich, natürlich, Hüften losel, Hüften losel, sag ich dir, mein lieber, das A und O jedes Skiläufers.“

Fris: „Himmelsohnmutter! Kann ich dir doch einen Augenblick, was ich eigentlich von dir will.“



„Reich, was hast du für'n Rodel?“
„Sei still, da schläft nachts meine kleine Schwester drin!“

und mit blühenden Augen und geröteten Wangen eilt Franz den Kinderscharen zum Hügel nach. Er kommt gerade dort an, als man beratschlagt, nach welcher Seite wohl die beste Bahn anzulegen sei, denn der Schnee liegt sehr hoch. Franz kammert sich um niemand, er steigt

Gewerkschaftliches u. Soziales

Die neueste Entwicklung in der Frage des Arbeiterurlaubs.

Der Gedanke eines jährlichen bezahlten Urlaubs für die Arbeiter bricht sich immer mehr Bahn. In einigen Ländern ist der bezahlte Urlaub bereits gesetzlich festgelegt: in Österreich seit 1919 in Polen, Lettland und Finnland seit 1922. Andere Länder haben Urlaubsgesetze für einzelne Arbeitergruppen erlassen: In Dänemark ist den Hausangestellten, in Spanien den Seeleuten und in der Tschechoslowakei den Angestellten im Handel und den Bergleuten bezahlter Urlaub gesetzlich gewährleistet. In den übrigen Industrieländern, in denen noch keine gesetzlichen Bestimmungen bestehen, wird eine Urlaubsgewährung vielfach in Tarifverträgen vereinbart, doch gewinnt die gesetzliche Festlegung des Arbeiterurlaubs an Boden.

Demnach wird in Brasilien ein Urlaubsgesetz in Kraft treten; in Luxemburg wurde vor kurzem ein Gesetz über allgemeinen Arbeiterurlaub in erster Lesung angenommen, und in Frankreich liegt seit Juli vorigen Jahres ein Urlaubs-gesetzesentwurf zur Beratung vor.

In diesen Entwürfen ist die Urlaubsdauer — wie in den bestehenden Gesetzen — nach der Dienstzeit bemessen und schwankt zwischen ein und zwei Wochen. Das neue brasilianische Gesetz bestimmt einen vierzehntägigen Urlaub bei einjähriger Dienstzeit; der luxemburgische Entwurf sieht bei einem Jahr Arbeitsstätigkeit fünf Tage, bei zehn Jahren sieben Tage, bei zwanzig Jahren zwölf Tage Urlaub vor; in der Tschechoslowakei brachte kürzlich die Sozialdemokratie einen Antrag ein, welcher die Urlaubsdauer erhöhen und die Klausel, daß nur die bei demselben Arbeitgeber geleisteten Arbeitsjahre gerechnet werden, die bei demselben Arbeitgeber geleisteten Arbeitsjahre gerechnet werden, aufheben soll. Auch in Jugoslawien, wo Anfang dieses Jahres der Urlaub der Arbeitnehmer in Staatsbetrieben gesetzlich geregelt wurde, wird eine Verlängerung dieser Urlaubszeiten angestrebt. Der französische Entwurf sieht eine verlängerte Urlaubszeit für die Arbeiter besonders der gesundheitsgefährlichen und gefährlichen Industrien vor und will zur Voraussetzungen der Urlaubsgewährung eine nur sechsmonatige Beschäftigung bei demselben Arbeitgeber machen. Er läßt ferner im Gegensatz z. B. zu dem tschechoslowakischen Gesetz eine Anrechnung versummierter Arbeitstage, soweit das Fernbleiben gerechtfertigt war, nicht zu.

Wie die Umgehung der Urlaubsbestimmungen durch die Unternehmer zu verhindern, ist im französischen Entwurf und in dem brasilianischen Gesetz das Verbot der Urlaubsablösung in Geld und die Fortdauer des Urlaubsanspruches trotz der Kündigung festgelegt. In bezug auf den Geltungsbereich des Gesetzes sind in Luxemburg Beschränkungen vorgesehen: die Bergwerksbetriebe sollen dort einer Sonderregelung unterliegen, die Arbeitnehmer der Kleinbetriebe mit weniger als zwanzig Arbeitnehmern und die Hausangestellten sollen nicht in das Gesetz einbezogen werden.

Die Urlaubsgewährung der Saisonarbeiter ist noch sehr umstritten. So hat unlängst das Gewerbeamt in Wien dahin entschieden, daß die Bauarbeiter als Saisonarbeiter nicht mehr als zweimonatigen jährlicher Arbeitsruhe keinen Anspruch auf bezahlten Urlaub haben. Besonders um den französischen Entwurf wird jetzt heftig gekämpft. Ein Urlaubsgesetz ist in Frankreich um so wichtiger, als die freien Vereinbarungen über Arbeiterurlaub dort weniger als in anderen Ländern plattgegriffen haben, nur 628 Unternehmungen mit 38 500 Arbeitern gewährten Urlaub, davon waren 41 Prozent in Elsass-Lothringen gelegen und weitere 37 Prozent waren Betriebe des Pariser Schneidergewerbes, also eines reinen Saisongewerbes.

Die Lohnbewegung der Hamburger Hafnarbeiter. Vor dem Schlichtungsausschuß wurde über die Forderung der Hafnarbeiter auf Erhöhung des Schichtlohnes um 20 Prozent verhandelt. Nach einstündigen Verhandlungen ergab sich, daß eine Einigung mit den Vertretern des Hafnarbeitervereins über diese Forderung nicht möglich war. Die Herren berieten sich auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Rücksicht auf die Löhne in den Konkurrenzhäfen. Die Parteien entschieden sich für die Anrufung des Schlichters. Der Schlichter Stengel hat bereits am Montag, den 13. Dezember, Verhandlungen angeleitet.

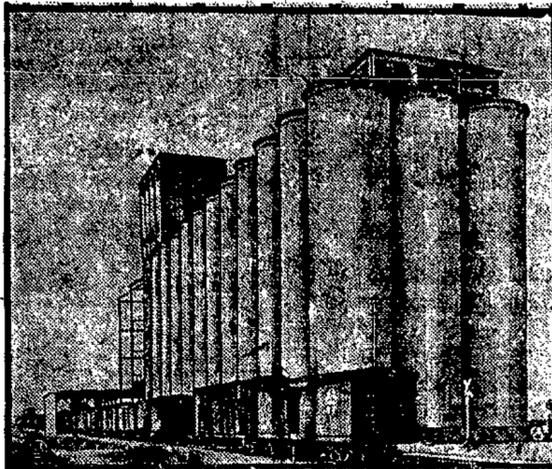
Lohnbewegung auch der Bremer Hafnarbeiter. Die Bremer Hafnarbeiter und Küper haben das Lohnabkommen zum 31. Dezember d. J. gekündigt. Eine in diesen Tagen stattgefundene Versammlung der Betriebsräte und Vertrauensmänner der Hafnenbetriebe Bremens erklärte sich mit dem Konferenzbeschluss ab 1. Januar 1927 einen Grundlohn von 8,60 Mark für die Schicht zu fordern, einverhandelt.

Kündigungen in der München-Grabbacher Textilindustrie. Die vereinigten Arbeitgeberverbände der München-Grabbacher

Textilindustrie haben beschlossen, in allen Betrieben die Einzelverträge sämtlicher Arbeitnehmer zum 24. 12. 26 zu kündigen. Die Kündigungen werden zurückgenommen, wenn die von den Arbeitnehmern ausgesprochenen Kündigungen der Pufferzeit zurückgenommen werden.

Drohende Generalaussperrung in der deutschen Schuhindustrie.

In einer Offenbacher Schuhfabrik legte ein Teil der Arbeiterschaft ohne Einhaltung der Kündigungsfrist die Arbeit nieder. Von gewerkschaftlicher Seite wurde dieses Verhalten gebilligt und die übrige Belegschaft aufgefordert, sich mit den streikenden solidarisch zu erklären. Auch in einem Kölner und in zwei Mainzer Betrieben wurde die Arbeit eingestellt. Die vereinigten Schuhindustriellen des Mainzgaues erklärten sich mit den bestreikten Firmen solidarisch und beschlossen, von den Gewerkschaften die Erklärung zu verlangen, daß sofort in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen wird. Dieses Ultimatum wurde von den Gewerkschaften abgelehnt. Nunmehr werden sämtliche Betriebe des Mainzgaues der Schuhindustrie ihren Belegschaften sofort kündigen und nach Ablauf der Kündigungsfrist die Generalaussperrung verhängen. In gleicher Weise wird voraussichtlich auch in den übrigen Bezirken des Deutschen Reiches verfahren werden, so daß eine Generalaussperrung in der gesamten deutschen Schuhindustrie nicht ausgeschlossen erscheint.



Der größte Getreidepeicher der Welt

Fort Worth (Texas) ist der größte Getreidemarkt im südlichen Teile der Vereinigten Staaten. In der Stadt sind riesige Getreidepeicher erbaut, die einen Rauminhalt von 18 000 000 Scheffeln haben. Unser Bild zeigt die riesigen Behälter der Fort Worth Speicher Company, die 1 750 000 Scheffel Getreide fassen.

Gleichbehandlung — Arbeitslosenversicherung. Die schwedische Regierung ist mit Deutschland, Dänemark, Norwegen, der Schweiz und der Tschechoslowakei in Verhandlungen getreten, um Verträge betr. die Gleichbehandlung einheimischer und fremder Arbeiter in bezug auf die Arbeitslosenversicherung abzuschließen.

Gesetzliche Ferien. Der Nationalrat des Belgischen Gewerkschaftsbundes nahm einen vom Sekretariat der Landeszentrale ausgearbeiteten Gesetzesentwurf betr. die Bewährung bezahlter Ferien für die Arbeiter an. Zugunsten der Annahme des Gesetzes von den beiden Kammern soll eine aktive Propagandakampagne eingeleitet werden.

Wegen Verstoßes gegen die Arbeitszeitbestimmungen verurteilt. Das Schöffengericht Elmshorn verurteilte einen Baubdirektor und einen Prokuristen wegen Verstoßes gegen die Arbeitszeitbestimmungen zu je 1000 Mark Geldstrafe. Der Baubdirektor hatte verfügt, daß seine Angestellten auch am Sonntag zu arbeiten haben und daß sie wochentags über die gesetzlich und tariflich zugelassene Arbeitszeit hinaus arbeiten, während er gleichzeitig Entlassungen vorgenommen hatte.

Grundsteinlegung des neuen Gewerkschaftshauses in Bremen

Das neue Bremer Gewerkschaftshaus, das alte wurde 1907 fertiggestellt, soll zu einem erheblichen Teil sozialen und kulturellen Zwecken dienen. Die speziellen Einrichtungen für die Gewerkschaften werden in den drei Obergeschossen untergebracht. Ein Teil des dritten Obergeschosses und das ganze vierte Obergeschoss wird von dem Ledigenheim in Anspruch genommen. Ein Jugendheim findet an der Straße Auf dem Kamp sein Unterkommen. Hier schließt sich ein Konzertgarten von 600 Quadratmetern Größe an. Dahinter erhebt sich der Saalbau. In der Ecke der Germaniastraße und Auf dem Kamp, durch einen Mittelbau und einen besonderen Hof getrennt, liegen die Arbeitsräume des Gemeinnützigen Bekleidungs-Institutes und Wohnungen für die Angestellten.

Damit dieses Riesengebäude sowohl in technischer als auch in künstlerischer Beziehung einwandfrei errichtet würde, wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich alle Bremer Architekten und Bauingenieur beteiligen konnten. Für die Preise wurden 10 000 Mark ausgesetzt. Von den Entwürfen wird der Entwurf des Herrn Janßen bei der Errichtung des neuen Gewerkschaftshauses als Grundlage dienen.

Die Finanzierung des ersten Abschnittes des Baues ist gesichert. Die Gewerkschaften haben bei der Ausführung dieses Baues die Bauauftragsummen der Unternehmer nicht ziehen zu lassen, es steht bereits ein größerer Betrag zur Verfügung, der durch Hypotheken angeliehen worden ist. Den übrigen Teil der Bauausgabe gedecken die Gewerkschaften selbst aufzubringen, und zwar kleinere Summen durch eine Klotterpense und eine Lotterie, den wesentlichen Teil durch Extrabeiträge. Die letzteren sollen jährlich 60 000 Mark ergeben. Ferner ist geplant, zur Durchführung des Saalbaues einen wöchentlichen Beitrag von 10 Pfg. zu erheben.

Versammlungs-Anzeiger

Zentralverband der Maschinen- und Feiler. Am Sonntag, den 11. Dezember, abends 7 Uhr, Versammlung bei Reimann Fischmarkt 6. Da wichtige Tagesordnung, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen.

Arbeiter-Abkündigten-Verein Praust. Sonntag, den 11. Dezember 1926, abends 7 Uhr: Versammlung in der Volkshalle Praust. Vortrag des Gen. P. Sierle. Freunde willkommen.

Turn- und Sportverein „Freiheit“, Heubude. Heute (Sonntag), d. 11. 12., abends 7 Uhr, findet im Lokale des Herrn Kähler unsere Jahres-Generalversammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt Pflicht.

S.P.D., Osterfeld-Jugend. Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Geria. Das Erscheinen aller Parteigenossen ist notwendig.

Sozialistische Arbeiter-Jugend Danzig. Sonntag, 12. Dezember, vormittags 9 Uhr, Sitzung der Bezirkskommission. 10 Uhr Bundesauskunftung. 11 Uhr Besichtigung des Provinzialmuseums.

Sozialistische Arbeiter-Jugend Langfuhr. Sonntag, 12. Dezember, abends 6 Uhr, Heimabend. Andere Ortsgruppen herzlich willkommen.

S.P.D., Stadthirtenstraße-Fraktion. Sitzung am Montag, d. 13. 12., abends 7 Uhr, im Volkstagsgebäude. Vollständiges Erscheinen der Mitglieder notwendig.

S.P.D., Poppo. Diskutierabend Montag, den 13. Dezember, 7 1/2 Uhr, im Bürgerheim.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Versammlung am Dienstag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in der Maurerherberge. Tagesordnung: Stellungnahme zu dem Ergebnis der letzten Verhandlung.

Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband. Am Dienstag, d. 14. Dezember, nachm. 6 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Karpensteigen 26 (Sitzungsaal), eine Vertrauensmänner-versammlung statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Vertrauensmänner Pflicht. Ausweise mitbringen.

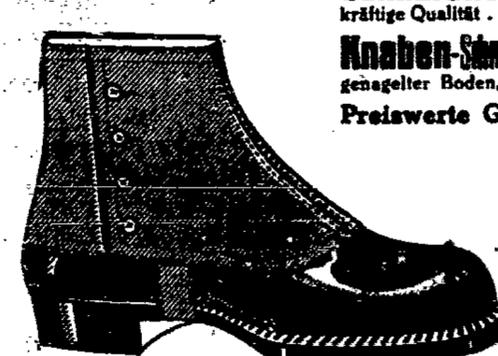
S.P.D., 5. Bezirk Langfuhr. Mittwoch, den 15. d. Mtz., abends 7 Uhr: Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Fooker „Die Macht der Presse für die Arbeiterschaft.“ 2. Bezirksangelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich. Versammlungstotal wie bisher. Der Vorstand.

Freie Turner-Schicht Schidlitz. Da zum 19. 12. 1926 ein außerordentlicher Bezirkstag einberufen ist, findet die Generalversammlung nicht am 19. 12. 26, sondern am Sonntag, den 12. Dezember, 9 Uhr vorm., im Friedrichshain statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwünscht.

Dawids bringt zum Fest

- | | |
|---|--|
| Herren-Schnürstiefel breite Form, Derbyschnitt 13,90, 12⁷⁵ | Damen-Spangenschuhe schwarz, beliebte Straßenschuhe 11,90, 10²⁵ |
| Halbschuhe moderne Spitze und breite Form 16,50, 15⁹⁰ | Spangenschuhe braun, echt Chevreau 12,90, 11⁹⁰ |
| Schnürstiefel in Boxkalf, breit und spitze Form 16,75, 15⁵⁰ | Schnürschuhe in spitzer und breiter Form, strapazierfest 13,50, 12⁵⁰ |
| Schnürstiefel strapazierfähige kräftige Qualität 18,50, 17²⁵ | Schnürstiefel in Kindbox und Boxkalf, kräftige Ausführung 16,90, 14²⁵ |
| Knaben-Schnürstiefel wetterfest, genagelter Boden, Größe 36-39 13,90, 12⁹⁰ | Lackspangen- u. Lederzumpfs mit amerik. u. franz. Absatz 18,50, 14,90, 14⁵⁰ |
- Preiswerte Gesellschaftsschuhe, Straßenschuhe mit Pelzeinfassung, Gummischuhe, Winterhausschuhe

Beachten Sie unsere Schanzender-Anlagen!



Conrad Tack & Cie A.G. Burgb.
Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.,
DANZIG
Große Wollwebergasse Nr. 14.
Telephon 2936

Auktion Fleischergasse 7

Montag, den 13. Dezember d. J., vorm. 10 Uhr, werde ich vorstehend gute, gebrauchte Sachen meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 komplettes Speisezimmer
mehere kompl. Schlafzimmer
modernes eigenes Büfett, Speisetisch, Lederstühle u. and., ein Plüschgarnitur, gute Spiegel, Plüschgarnitur, Schreibrische, Beistellen, antiker eich. Schrank u. and. Schränke, Schrankgrammophon u. and. Sprengapparate, Teppiche, Brücken, Delgemälde u. and. Bilder, wertv. Kronen u. Lampen, versch. andere Möbel.

Papagei mit Käfig
Fischbrunn, sehr gute Regalstühle, Marmor-Schreibzettel, Bronzestatuen.

1 komplettes Eßservice
für 12 Personen

gute Kristall- und Glaswaren
Marmorfigur, sehr wertv. ungarische Strickgewebe, 1 eleg. Seilmantel mit Fuchsbüschel, 1 fast neuer Damenpelzmantel, 1 Herren-Geh- und Fahrpelz, Pelztragen, gold. Herrenuhren u. and. Taschenuhren, Brillantringe, viele Gaus- und Wirtschaftsgüter, gute Wäsche und sehr viele and. Gegenstände.

Ferner um 11 Uhr vormittags:
1 Personennote (16/30 P.S.)
fahrfertig, mit elektr. Licht und Reserveräder.
Verkaufung 1 Stunde vorher.

Auktionsaufträge und Bestellungen zu mehreren Versteigerungen werden täglich entgegen genommen.

Auf Wunsch werden Vorkäufe gewährt.
Die Abschätzungen und Aushänfte kostenlos!

Siegmund Weinberg
Auktionator, vereidigt, öffentlich angehehrt.
Danzig, Jopengasse 13, Fernsprecher 6693.

Veräumen Sie nicht Ihr Bild oder eine gute Vergrößerung als
Weihnachts-Geschenk

Tel. 6585 rechtzeitig zu bestellen im Tel. 6585
Photo-Atelier Potreck, 24903
Danzig, Stützwinkel 8, part., Ecke Holzraum.

Auktion Hintergasse 16

im Bildungsvereinshaus.
Dienstag, den 14. Dezember 1938, vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage vorstehend

1 Posten Wachenartikel in Eisen, Nickel u. a. Uhren, Schmuckstücken, 1 franz. Pendule m. Marmor u. edl. Bronze, mit dazu gehörig. Bronzeleuchtern, Operngläser, Aufzüge u. f. v. a., ferner sehr gutes Mobiliar, Eßzimmermöbel, Büfett, Tisch, Stühle, Kleiderschrank, Plüschstuhl, Waschtisch, sehr v. Wirtschaftssachen sowie guten Gasbeheizungen und anderes, meistbietend versteigern.
Versteigerung von 9 Uhr an am Auktionstage.
Auktionsaufträge aller Art bei 3% Gebühren übernimmt

Frau Anna Neumann
Gew. Auktionatorin für den Freistaat Danzig
Rohlgasse 9/10, Telefon 7078

Weihnachtsgeschenk-Kartons
zu beispiellosen Preisen

Aus unserer großen Auswahl einige Beispiele:
1 Karton mit 3 Stück Blumenseife 60 P
1 Karton mit 3 Stück Blumenseife 60 P
1 Karton mit 2 Stück Seife und einer Flasche Parfüm .. 1.10 u. 1.25
1 Kart. mit 3 Stück Familienseife 1.50
Alt. Lavendelwasser .. Fl. 0.90, 1.25
Eau de Cologne von 60 P aufwärts

sämtliche Seifen und Parfüms
renommiertester Firmen empfiehlt

BRUNO FASEL
Drogerie am Domplatz
Junkergasse 12, an der Nikolaikirche
und Drogen- und Seifenhaus
Junkergasse 7, gegenüber der Metzke.

RADIO-Apparate, Ersatzteile, Kompl. Anlagen,
Lautsprecher - Paradiesgasse **PRILLWITZ**

Besseres Mietshaus
Langfuhr-Öliva bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Tauschwohnung vorhanden. Angebote unter 8700 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erp.

1 Min. v. Hauptbhf. am Hansaplatz
Pfefferstraße 71
3 Jahre am Platz
Spezial-Danzig 8-7 Uhr
Telefon 2621

Institut für Zahnleidende

Größe und bestergerichtete Praxis Danzig
4 Behandlungszimmer, Eig. Laboratorium für Zahnersatz u. Röntgenuntersuchungen
Bei Bestellung von Zahnspitzen Zahnrücken kostenlos.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. festhaltend, in Gold und Kunstschmelze.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie.
Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird auch schonend u. gewissenhaft u. d. mod. Apparat ausgeführt.
Zahnersatz mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden. Dankschreiben hierüber.
Die Preise sind sehr niedrig. Zahnersatz pro Zahn von **2 Gld. an** an.
Flour: es von **2 Gld. an** an.
Auchwärtige Patienten werden möglichst in einem Tage behandelt.

Weihnachts-Geschenk-Packungen
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Importhaus
ERICH MAERZ
Dominikawall 9 Tel. 7693

Petroleum-Lämpchen, gut erhalten, billig zu verkaufen bei Best., St. Michaelisweg 4, 1. Etz.
Best. Weihnachts-Geschenk! **Photo-Apparat**
Gr. 9x12, billig z. verp. Ang. u. 8709 a. d. Exp.

Goldplattierte Herrenuhr für 60 G., Herrenwinterüberzieher 20 G., zu verkaufen Engl. Damm 28, pt., I.

Für Münzsammler! Mehr. Erinnerungsmünzen (Silbergold) sucht zu verkaufen. Ang. u. 8707 a. d. Exp. d. „Volkszt.“

Wettgestell, Vertiko, Tisch zu verkaufen Schäffelbamm 1, Zure 8. Eingang Jakobneugasse.

Gartenlaube
neu, 6 am groß, billig zu verkaufen. Bastian, Rajabowitschweg 98.

SALON B
Spezialität: **W** Kopfwäsche 1.50 mit Ondulation
L Friseur mit Ondulation
T Der gut-geschnittene Bubenkopf
Z I. Damm 16

Billige wertvolle Neuerwerbungen
Deutsche Religion
in Vergangenheit, in Gegenwart und Zukunft von Prof. Dr. E. Schade, Danzig, Vorsteher der freien religiösen Gemeinde 1910-1921
Ganzleinen mit Goldprägung Mark 4.-
Lehrprobe:
Dieses Gebetbuch, dieses Buchchen erlebte Wirklichkeit ist nur dem Menschen gehalten, dessen Seele nicht erwacht ist.
Nur der Lebende ist Träger des höchsten Gedankens. Nur so lange er lebt, kann er durch sein Handeln das was ihm von seinen Vorfahren in seinen Anlagen übergeben wurde, weiter, vollkommener seinen Nachkommen hinterlassen.
Als überflüssiges Wesen bleibt auch der Mensch höchster Entwicklungsstufe den ewigen Gesetzen der Natur unterworfen. Es sind für sein Werden und Bergehen, für seine Entwicklung allein maßgebend.
Als festes Gebetbuch, wird der Mensch der Träger eines geistig-ethischen Lebens, das eine Macht für sich bildet. In ihr herrscht die Liebe in freier Selbstbestimmung.
Durch jede Buchhandlung oder vom
Dofus-Verlag
Socius 61

Spezialist für
frisch Dorst. Graben 35.
Neues Modell 35 G., Kissen 10 G., Chaiselongues 22 u. 30 G., zu verkaufen
Egl. Hauptstr. 130, Lab.
Fast neue Singer-Nähmaschine, j. 80 G., zu verkaufen
Ganzstr. Nr. 1, 1. Treppe.
Wichtig mit Marmor u. Spiegel, Ganzstr. 1.00 breit, Belagut, Krage, Dam.-Mantel z. vl. Egl. Hauptstr. 130, Lab.
Nähmaschine, Gaslampe, billig zu verkaufen; Egl. Hauptstr. 130, Lab.
Schlafzim., Speisezim., Tisch, Sofas, Chaiselong., Kleiderst., Vertiko, Bettgestelle in Holz u. Eisen zu verkaufen. Ojengasse 2, an der Markthalle.
Uhren, Gold- und Silberwaren verkauft sehr preiswert Pfandbriefe, 3. Damm Nr. 10, 1.

Chaiselongues, Sofas, Aufgebematratzen billig zu haben 38 086 Posterei Hintergasse 11.
Kinderklappstuhl verkauft 38 017 Markt, Am Stein Nr. 16.
Eleg. eich. Speisezimmer, 1000 G., Standuhr, Herrenzimmer, modernes eich. Schlafzim. 650 G., Friseurstühle, 2 Bettgestelle mit Matratzen, Kleiderst., Vertiko, gutes Plüschsofa 90 G. zu verkaufen
Dorst. Graben 15, 1. Etz.

Ankauf
Kornegische **GR**
zu kaufen gesucht. Ang. unter 689 an die Exped.
Gut erhaltenes **Schlafzimmer**
zu kaufen gesucht. Ang. u. 8712 a. d. Exp. d. „B.“

Berm. Anzeigen
!! Schnell-Gehere !!
Langfuhr, Ganzstr. 130.
Gehlen in 2 Stund. fertig.
Best. Leber. Maß. Preise.

Schriftl. Arbeit
jeder Art (Heimarbeit) ab. Entlohnung als Lohn.
sucht. Ang. u. 8706 a. d. Exp. d. „Volkszt.“

Verkauf
1 Paar f. u. Militärstiefel 15 G., ein Paar fast neue Schnürschuhe 10 G. zu verkaufen. Reichelstr. 13, Danzig.

Herren- und Damen- und Schiffsfahrer zu vert. Müller, Gebäude, Feldstraße 43.

Kinderwagen
billig zu verkaufen
Kirchener Weg 60.

Großer Kuppenwagen u. Kuppe Pelztragen für Ältere Dame zu vert. Gellert, Langfuhr, Bräderstraße 3.

Weg. Aufgabe der Stadt Kanarienhäuser u. Weibchen u. Felle u. Flugdauer billig zu verkaufen
Langgarten 48/50, Hof, 7, partier.

Junge Kaninchen
zu verkaufen 38 028
Gohle Selgen 24, 2. Etz. I.

Kanarienhäuser
in großer Auswahl, vert. Walter, Bärbarahp. 4, 2 Treppen, Langgarten.

Gänge
in jeder Preisklasse.
Gehobeln u. a. Ed. 6 G.
Kleine Fuhrer billig.
H. Krieger,
Gantgasse 6/8.

Nähmaschinen
zu Weihnachten, auch ohne Anzahlung auf Teilzahlung verkaufen. Ang. u. 688 a. d. Exp. d. „B.“

Zeitliche, Politische, Einjährige, Ständereich, Flanzgebunden, Schärzen, Schloßgebunden billig zu verkaufen.
Langgarten 48/50, Hof, 7, partier.

Stolz Kopecke-Steiner
sehr billig zu verkaufen
Damen- und Herren-
Kleider- und Schuhe
Gantgasse 6/8, 7.

Außergewöhnliche Vorteile

durch gute Qualitäten und billige Preise

bietet Ihnen unser großer

Weihnachts-Verkauf

in allen Artikeln unseres Hauses

Der große Zuspruch des Publikums zu dieser Veranstaltung ist die Bestätigung hierfür!

Morgen, Sonntag, von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Walter & Fleck A.G.

Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend

e. G. m. b. H.

Wer ist verpflichtet, Mitglied der Konsum- und Spargenossenschaft zu werden?
Der organisierte Arbeiter, Angestellte und Beamte!

Wo kaufen die Mitglieder der Konsum- und Spargenossenschaft ihren Weihnachts- und Neujahrsbedarf?
In den Läden der Konsum- und Spargenossenschaft, wo auch Spareinlagen angenommen werden!

Danzig: Tischlergasse 4, Fuhrgassen 2-3; Langfuhr; Lauenstraße 14; Rönning 22a; Heubeder; Heiderstraße 14; Ohra; Rosengasse 2; Schridtitz; Kirchenweg 6

Unerlaßte Werbung zur Feuerbestattung.

Der aus Berlin stammende Kraftwagenführer A. ist dort einer Vereinigung für Feuerbestattung beigetreten und warb in Danzig Mitglieder für den Verein. Er glaubte sich dazu berechtigt, da die Vereinigung, der Aufschrift auf ihren Geschäftspapieren nach, sich Verein für Feuerbestattung für das Deutsche Reich und die Freie Stadt Danzig nannte. Dieses Mittel der Verein aber nicht ohne weiteres führen. Es bedurfte dazu einer Anmeldung bei der Behörde und des Gewerbes zum Zweck der Mitgliederwerbung. Dieses hatte A. aber unterlassen, da er gegenwärtig keinen Entgelt dafür bezog. Es war ihm nur für später nach Erwerb eines gewissen Kundenkreises eine feste Anstellung versprochen worden. Die Folge davon war, daß A. wegen Verstößen gegen die Gewerbeordnung ein Strafmandat erhielt, gegen das er richterliche Entscheidung beantragte, da er sich in dem Glauben befand in diesem Fall eine Anmeldung zum Gewerbe nicht nötig zu haben. Da A. sich jedoch im guten Glauben befand, wurde die Strafe etwas ermäßigt, doch wurde er darauf hingewiesen, daß der Verein in Berlin nicht ohne weiteres berechtigt sei auf den Geschäftspapieren den Zusatz „und für den Freistaat Danzig“ zu machen.

Weihnachts-Unterstützung für Transportarbeiter. Auf Antrags der großen Kollage, in der sich ein Teil der jetzt längerer Zeit erwerbslosigen Mitglieder des Deutschen Verkehrsverbandes befindet, hat der Verbandsvorstand beschlossen, eine Weihnachts-Unterstützung nach folgenden Grundrissen zu gewähren: Mitglieder mit mehr als 60 Wochenbeiträgen

erhalten 15 Gulden, Mitglieder mit mehr als 180 Wochenbeiträgen erhalten 20 Gulden, Mitglieder mit mehr als 300 Wochenbeiträgen erhalten 25 Gulden. Anspruch auf diese Unterstützungen haben diejenigen erwerbslosen Mitglieder, die am 18. Dezember mindestens 15 Wochen ununterbrochen arbeitslos sind. Die Unterstützung wird vom 20. bis 23. Dezember im Büro des Verkehrsverbandes, Karpiensplatz 26, 1 Treppe, Zimmer 16, ausbezahlt.

„Island-Saga“. Als eine Nachfeier des 50. Geburtstag unseres großen Landsmannes Georg Vollerich kann man die Einführung der „Island-Saga“ betrachten. Das Werk, das bei seiner Uraufführung am Münchener Nationaltheater berechtigtes Aufsehen erregte, erzielte bei einer späteren Einführung in Weimar einen durchschlagenden Erfolg. Bei den letzten Proben zu der hiesigen Aufführung ist der Komponist eingetroffen, um zusammen mit Herrn Operndirektor Kun und Herrn Oberregisseur Dr. Walther Wolbach den letzten Schliff an das Werk zu legen. Die weiblichen Hauptpartien sind mit den Damen Wegmann-Schmidt und Mattheus besetzt, die männlichen Hauptpartien mit den Herren Wessler und Kroll. — Am Vormittage spricht in der Morgenfeier Walter von Wolke. Der Dichter wird aus der Handschrift seiner „Legende des Herrn“ lesen.

Wohlfühlkonzert. Am Mittwoch, den 15. Dezember, findet ein großes Doppelkonzert im Rahmen der Einwohnerwehr, angeführt von den Kapellen der Schutzpolizei und der Danziger Orchestervereinigungen, Leitung Herr Obermusikmeister Stiebers und Herr Kapellmeister W. Bukolt, statt. Der Reinertrag ist der Danziger Jugendfürsorge zugedacht. Außer dem Doppelkonzert wird ein erster und betterer bunter Abend mit anschließendem Ball veranstaltet.

Der Eintrittspreis für die gesamte Veranstaltung beträgt 50 Pfennig.

Deutsche Front gegen Osten? Die Liga für Menschenrechte hat für einen Vortrag am Montag, dem 13. Dezember, in der Aula der Petrischule, den Genossen Gerhard Wegner (Berlin) gewonnen. Er spricht über das Thema: „Deutsche Front gegen Osten.“ Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. Karten zu ermäßigten Preisen sind im Parteisekretariat der Sozialdemokratischen Partei, Weichmündchenhinterg. 1/2, zu haben.

Wohlfühlkonzert im Schützenhaus. Der „Verein der Freundinnen junger Mädchen“ rief gestern in sämtlichen Räumen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses seine Anhänger zusammen und — viele waren gekommen. Nicht nur die Freundinnen hatten sich eingestellt, sondern alle deren Angehörige, ihre Freunde in reichster Zahl. Dieses Fest, auf dem alles mit Freude und Liebe gegeben und empfangen wurde, war gleichzeitig als Weihnachtsveranstaltung des Vereins gedacht. Eingeleitet wurde es durch eine große Reihe von Darbietungen, um deren Gelingen Jenny v. Weyer, Frä. Berthold und die Herren Dr. Pfaff und Erich Sterned beifalls bemüht waren. Am entzückendsten war das „lebende Spielzeug“, von allerliebsten kleinen Kindern dargestellt, die als sie sofort bei ihrem Auftreten mit heraldischem Beifall aufgenommen wurden, völlig aus ihrem Konzept fielen. Nach den „Geschichten aus dem Wiener Wald“ getanzt von drei Paaren, folgte die Aufführung von H. Benedix' lustigem Genrebild „Die Diensthöfen“. Nach den Darbietungen folgte Tanz in allen Räumen.

Liga für Menschenrechte zu Danzig.
Montag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr,
in der Aula der Petrischule am Sanjaplatz
Vortrag Gerhard Wegner, Berlin
Deutsche Front gegen Osten?
Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig erhoben. Befreundete Organisationen genießen Ermäßigung.

MAGGI
Praktisches Weihnachtsgeschenk:
MAGGI'S Würze, MAGGI'S Suppen in Würfeln, MAGGI'S Fleischbrühwürfel.

Ordentl. Generalversammlung
am Montag, dem 20. Dezember 1926, abends 7 Uhr, in der Aula der Petrischule, Danzig, Sanjaplatz.
Tagesordnung:
1. Voranschlag für 1927.
2. Bericht über die gefestigte Revision.
3. Beschlußfassung gemäß § 38 Ziffer 12 der Satzung.
4. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Verschiedenes.
Teilnahme an der Generalversammlung ist nur Mitgliedern gestattet. Ausweis: Vorlage des Guthabenbuches.
Danziger Siedlungsgenossenschaft und Sparbank
(früher Danziger Bau- u. Siedlungsgenossenschaft)
e. B. m. b. H. in Danzig
gegr. Kaiser (25119)
Vorstandender des Aufsichtsrats.

Veritable Shampoo-Powder
Miaflor
BESTES REINIGUNGSMITTEL FÜR KOPFHAUT U. HAARE. ENTFERNT SCHUPPEN, MACHT DAS HAAR SEIDENWEICH, GIBT EINEN ZARTEN WEICHEN SAHNIGEN SCHAUUM.
HENRYK ŻAK
FABRIK FEINER PARFUM U. TOILETTESEIFEN
BEI 5 ST. - 1 GRATIS
UNVERKÄHRHALTIG

MÖBEL
reell, billig und gut
kauft man stets bei Fingerhut.
Lassen Sie sich nicht durch Scheinangebote beirren.
Prüfen Sie vorerst unsere Probe und Qualitäten.
Möbelhaus Fingerhut
Milchkannengasse 16.
Bevor Sie Pelzwerk
kaufen, informieren Sie sich bitte bei uns über Qualitäten und Preise.
Pelzmäntel, Pelzjacken, Besatzteile
Eigene Kürschnerlei. Bequeme Teilzahlung.
Pelzhaus Topelson
Große Wollwebergasse 24, 1 25471

Großer Weihnachts-Verkauf
Unerreicht billige Preise.
Finige Beispiele:
Läuferstoff, starke Qualität, 70 cm breit . . . Meter 1.95
Fußmatte, Kokos, gerändert . 0.95
Wachstuch, Ia Qualität, 80 cm breit . . . Meter 2.45
Teppich, Strapazier-Qualität, 150 x 200 . . . 22.50
Linoleum-Läufer, imit., Meter 2.45
Linoleum-Teppich, imit. . . 14.50
Vorlagen, imit. Smyrna, Paar 10.50 . . . Stück 5.50
S. Fels, Danzig
Koblenmarkt 14/16. Telefon 8820
Tapeten - Linoleum

Gassner's Liköressenzen
zur Selbstbereitung im Haushalt
Zirka 50 verschiedene Sorten. Flasche für zirka 2 Liter Likör 1.50 Gulden. Zu haben in den meisten Drogerien. Alleingiger Hersteller:
Waldemar Gassner, Schwanen-Drogerie
Altstädtischer Graben Nr. 19-20

Sonntag, den 12. Dezember,
ist
unser Geschäft
im Speerhaus 6 und Paradiesgasse 32
von
1-6 geöffnet
Wir weisen noch einmal auf unsere billigen Kinder- und Jugendsachen hin
Buchhandlung
Danziger Volkstimme

Rechtsbüro
Vorzeiger dieses erhalten 10% Ermäßigung!
Aufbewahren!
Vor. Graben 28
Klagen, Steuersachen, Unadengessuche und Schreiben aller Art!

Möbel sehr preiswert
Kleiderschränke, Bettgestelle, Ausziehtische
Stühle, Schreibtische
Kompl. Schlafzimmer, Kompl. Speisezimmer,
Kompl. Kücheinrichtungen
Sofas, Chaiselongues
Tel. 8107 **F. EISENBERG** Tel. 817
Breitgasse Nr. 65 (am Kranio)

Gosda Schnupftabak garant. rein gekachelt
Überall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Häberg, 5

Stellenangebote
Intelligenter, kräftiger Bursche
bis 18 Jahre alt, für selbständ. Verkauf auf Märkten, Verkäufer, guter Verdienst. Angabe bisheriger Tätigk. Aug. u. 8706 a. d. Exp.

Veram. Anzeigen
Stählmachine
reparieren billig
Serastien & Comp.
B. m. b. H., Langgasse 50.

Pelzsachen
werd. mod. umgearbeitet.
J. Schmidt,
Breitgasse 69, 2.

Stiekergerade
Junger Handlungsgehilfe
sucht Stellung im Büro oder Kundendienst. Angeb. unter 850 an die Exp.

Damengarberobe
in 1-2 Tagen, speziell Männer- und Kostüme, Schließdamen 10, 2 Tr.

Sebe Polsterarbeit
wird sauber und billig ausgeführt. Fr. Lettau, Drehergasse 7, 23.

HANS SACHS
wohnt (24322)
am Fischmarkt
Altst. Graben 51.
Schuh-Reparaturen
Kernsohlen
Herren . . . G 3.80
Damen . . . G 2.90
Kinder von G 2.00 an
Danziger Schuhfabrik

Strauringe
sow. Reparatur. an Gold- und Silberfachen wirklich billig bei
Franz Ewersbach,
Goldschmied,
Johannstraße Nr. 28.

Malenarbeiten
werden ausgeführt
Rammbo 19, Hinterh.

Poln. Unterricht
erteilt dipl. Lehrerin.
M. Jajz,
Paradiesgasse 32a, 2 r.

Waldwaren
Nüsse, Haseln, Äpfel, Pfeffer, Macis, Kaffee, Pfeffer, etc.
Beste Qualität, s. höchst. Preis.
Pelzhaus Topelson, Gr. Wollwebergasse 24, 1.

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Gewerkschaftliche Versicherungs-Gesellschaft
Sterbekasse.
Kein Polsterverfall.
Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder.
Zurück in den Büros der Arbeiterorganisationen und von der Rechnungsstelle 16 Danzig.
Büro
Weichmündchenhinterg. 16, 3 Trepp.

Zu vermieten
Sommerliches Zimmer
zum 1. 1. an berufstätige Dame bei älterer Dame.
Schlafstelle frei im Speerhaus 6, 2. Stiege.

Schlafstelle
von sofort für junge Leute
frei Jungferngasse 15, pt.

Zu mieten gesucht
Leeres oder teilweise möbliertes Zimmer, möglichst mit Küchenzubehör als Dauermieter gesucht. Ang. u. 8711 a. d. Exp. d. „Volkst.“

Praxis
nach Brotbäckergasse 44, 1 verlegt.
E. Ruckser, Dentist
9-1, 3-6 Uhr. — Telefon 8204

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Sonnabend, 11. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Vorstellung für die „Freie Volksbühne“
(geschlossene Vorstellung) Opernserie I
Sonntag, den 12. Dezember, vorm 11 1/2 Uhr:
Häufige Morgenfelder, Walter von Wolo. Berlin:
„Aus eigenen Werken“.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Vorstellung für die Freie
Volksbühne (geschlossene Vorstellung), Serie C.
Abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten haben keine
Gültigkeit. Zum 1. Male. In Anwesenheit des
Komponisten: „Island-Saga“. Musiktragödie in
3 Aufzügen von Georg Bollerthun.

Freie Volksbühne, Danzig

Geschäftsstelle: Jopengasse 52 part., Fernruf 74/3
Im Stadttheater.
Spielplan für Dezember:
Sonntag, den 12. Dezbr., nachm. 2 1/2 Uhr, Serie C:
Sonntag, den 19. Dezbr., nachm. 2 1/2 Uhr, Serie D:
Das Mädchen aus der Fremde
 Lustspiel von Hofst. Holm.
Auslosungen für die Serien C und D: Freitag
und Sonnabend vor jeder Serienvorstellung von 9
bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr im Büro der Freien
Volksbühne, Jopengasse 52, part.
Sonnabend, den 18. Dezember, abends 7 1/2 Uhr.
Opernserie II.
Der Maskenball
Auslosungen für Opernserie II: Dienstag, den
14. und Mittwoch, den 15. Dezember von 9 bis 1 Uhr
und 3 1/2 bis 7 Uhr, im Büro der Freien Volksbühne,
Jopengasse 52. Renaufnahmen für Schauspiel- und
Opernserien täglich von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis
7 Uhr im Büro, Jopengasse 52, part.

Verkauf



**Sprech-
apparate**
mit Trichter
trichterlos
Platten

wie
**August, Valencia,
Ich hab mein Herz
in Heidelberg ver-
loren**
und andere Schlager
in großer Auswahl
Weinwandsplatten
Ferner empfehle:
**Geigen,
Mandolinen,
Zithern, Gitarren**
sehr billig 25/25
Neu angekommen:
Radio-Artikel
Alles erhalten Sie bei
uns auf Teilzahlung
Preise sehr billig
Julius Bogusch G. M.
H. N.
nur Hundegasse 37

**Eleganz für Strasse
und
Tanz!**

Damen-Lack-Einspangenschuh mit Louis XV.-Absatz

18,75



Damen-Lack-Einspangenschuh mit amerikanischem Absatz, röhren und Blatverklebung, kein perforieren

18,75



Sonntag, d. 12. Dez.
von 1-6 Uhr geöffnet.
Von
Montag, d. 13. Dez., ab
abends bis 7 Uhr geöffnet.

Leiser

Alleinverkauf: „Jka“ Danziger Schuh-A.G. Langgasse 23

**Lichtbild-Theater
Rangemarkt Nr. 2**

Ab heute
Netta Moja — Paul Hartmann
in
Des Lebens Würfelspiel
Ein Zeitbild aus den Jahren 1914-1922
in 6 Akten
Napoleon u. Josephine
Die Tragödie eines Kaisers in 6 Akten
Ufa-Wochenschau
mit kolorierten Modebildern
Neu! 25142

WILHELM-THEATER
Sonntag, den 12. Dezember 1926, abends 8 Uhr,
Große Volksvorstellung
zu kleinen Preisen, zum letztenmal
„Das Mädchel vom Rhein“
Alle Saalplätze und I. Rang 1.00 G, II. Rang 0.50 P

Eichhörnchen
Hundegasse 110
Täglich ab 8 Uhr abends:
Das gute
Kabarett-Programm
Willy Jeserich
der bekannte und beliebte Con-
ferencier und Humorist
Selly Gerson
die stimmliche Sängerin, der
weibliche Caruso!
Duett Gerson-Jeserich
mit ihrem Schlager: „Die Poli-
zei regelt den Verkehr!“
Dazu: **Gotty Möller**
mit seiner famosen Kapelle
Geöffnet täglich bis 4 Uhr früh

Kautabak
erstklassiges
Kentucky-Gespinst
Julius Gosda
Tabakfabrik
DANZIG
Häkelgasse
2. Priestergasse
Fernsprecher 2128

Flamingo-Theater
Junkergasse 7
Ab morgen, Sonntag, den 12. Dezember:
Das neue große Schlagerprogramm
Das verschwundene Haus
Harry Niel
König der Weisensaison in der Hauptrolle
Ein sensationelles Erlebnis von beispiellosem
Erfolg in 8 Akten
Ferner:
Ein Königskind
Ein Spiel von tragischer Liebe u. Leidenschaft
7 Akte
Odeon-, Eden- und Flamingo-Theater
bis 6 Uhr halbe Preise,
Sonntag bis 4 Uhr!
Jugendliche haben Zutritt

Filmpalast
LANGFUHR
Markt Ecke Bahnhofstr.
Heute bringen wir etwas
Besonderes
Das grandioseste Filmwerk
das den Spielplan aller Großtheater
der Welt seit Monaten beherrscht
CARMEN Das schönste Film-
werk seit Jahren!!
Dazu der deutsche Lustspielschlager
Die Frauen zweier Junggesellen
Moderner Film aus der Großstadt
Trotz des gewaltigen Programms haben Vorstellungen auch zur Abendvorstellung
Gültigkeit. Jeder Besucher, der noch nicht im Besitz eines Vorstellungskarte
ist, erhält dieselbe bei Wechselscheinen an der Kasse verbleibt
KUNSTLICHTSPIELE Sonntags 3 Uhr, wochentags 6 Uhr
Das große Sensationsprogramm!
Der letzte Erfolg
Der rote Gentleman
Erfolgreich bei den Rothäuten
Sonntag 3 Uhr: **Große Jugend-Vorstellung**
Der rote Häuptling
Aus den Jagdgründen der Indianer
Der schönste Film
Frauenlos
Erfolgreichster Schicksal eines Mädchens
mit I. E. G. G.
Sonntag 3 Uhr: **Große Jugend-Vorstellung**
Der rote Häuptling
Aus den Jagdgründen der Indianer
und mehrere Lustspiele

TROCADERO
Telefon 432
Restaurant und Weinstuben
Die vorzügliche Küche
Diner (12 1/2-3 1/2 Uhr): 4 Gänge 2.25, 3 Gänge 1.50
Reichhaltiges kaltes Büfett
Weine erster Häuser von G 1.80 an
Artischn, 1/10 0.40
Doll's Liköre usw. von G 0.25 an
Jeden Sonntag, nachm. 5 Uhr: Tanztou
Abends: Die mondäne Bar u. Tanzdiel

Nähmaschinen
Schwingschiffchen
G 175.—
Central Bobin
G 200.—
Central Bobin, ver-
senkbar G 230.—
Schneidermaschine
G 240.—
auch auf Teilzahlung
Otto Bahmann
Altschottland 7-10
und Vertreter
W. Wokök, Trojng. 4

Einem geehrten Publikum von Langfuhr und Umgebung sowie unserer
werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir in
Langfuhr, Hauptstraße 43 (gegenüber der Post)

ein zweites Möbelgeschäft
ab Sonntag, den 12. Dezember, unterhalten.
Nach wie vor wird in beiden Geschäften für prompte Bedienung
Sorge getragen. Um geneigten Zuspruch auch fernherhin bittet
Fa. Möbelhaus Hirschfelder
lok. Hans Georg Hirschfelder 25102
Langfuhr, Hauptstraße 43 . . . Kleinkammerweg 3
Telefon 41386
Billige Preisberechnung
Leichte Zahlungsbedingungen. Billige Preisberechnung
Leichte Zahlungsbedingungen.

Geschäftsverlegung
Meiner werten Kundschaft teile ergebenst mit, daß ich mein
Tapetengeschäft von der Heilige-Geist-Gasse 97 nach der
Milchkannengasse 7
verlegt habe. Dazu habe ich neu angekommen
Wachstuche, Läufertstoffe, Fußmatten
Billigste Einführungspreise
Danziger Tapeten-Haus

1a Winterkartoffeln
Industrie, Robell und Alma, Hejbar frei Haus,
Langfuhr, Kirchener Weg 12, 1 Tr., bei Bangnan
an Fleischer Böhm (37461)

**Total-
Ausverkauf**
Extra-Angebote
Sung! 100%! Einig. Belg.
Wintermantel von 25.00
für außer verarbeitet
Winterjoppen von 14.75
an, mit Kinnern Futter
Arbeitskleider extra Hart,
von 2.50 an
Mantelkleider u. 2.95
an, bel. gute Qualität
Stühle, Tische, Man u.
Kissen, von 27.50 an
Kleider in Anwesenheit,
Man u. grau, u. 33.00 an
Kleiderstoffe in groß.
Kleider, u. 14.75 an.
Gute Arbeitskleider von
2.75 an
**Bekleidungs-
haus**
„Gedania“
Langgasse 9b
an der Markthalle
Neu: Blüschjones und
Kleiderstoffe i. H. u. W.
Hundegasse 62.

Blendol
Ich schwöre auf
Blendol
das beste flüssige Metallputzmittel
Vertrieb: **Urbil-Werke** i. H.
Danzig, am Troja, Fernspr. 4306

SINGER
mit Motor und Nähfuß
aus allen v. z.
Kleider-Geschäften
DANZIG, I. Dama Nr. 5
LANGFUHR, Hauptstraße Nr. 37



Gaben für den Weihnachtsfest



Welche Weihnachtsgeschenke erfreuen am meisten?

In den Köpfen der meisten Menschen spielt jetzt die Frage: „Was schenke ich?“ eine große Rolle. Es ist gar nicht so leicht, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Schenken ist eine Kunst. Geldangaben für Dinge, die durchaus nicht ihren Zweck erfüllen, bereiten weder dem Geber noch dem Beschenkten ein Vergnügen.

Hat man die gute Absicht zu Weihnachten, vielen Menschen eine Freude zu bereiten, dürfte es zweckmäßig sein, eine Liste all derjenigen anzulegen, die man mit einer Gabe bedenken will. Überlegt man sich dann, woran sie besonders Vergnügen haben würden, so wird man einen Gegenstand finden, der gewiß nicht seinen Zweck, nämlich zu erfreuen, verfehlt.

Im allgemeinen sind die Menschen in den letzten Jahren praktischer geworden. Der Begriff des sogenannten Geschenkartikels steht auf dem Aussterbeetat. Man hat nicht mehr gern Überflüssigkeiten herumliegen und herumstehen, mag vor allem nicht mehr jene läßlichen Surrogate, die nicht den geringsten Wert haben. Der Geschmack hat sich auf der ganzen Linie gebessert. Mit dem billigen Land ist es zu Ende.

Die sorgfältig zusammengestellte Liste hat nicht nur den Vorzug, daß man viel Zeit erspart, man braucht auch nicht auf der Suche nach einem geeigneten Geschenk schamlos vor zahllosen Schaufenstern stehen oder in den Geschäften unnötig die Verkäuferinnen aufhalten. An Hand der Aufstellung hat man bereits überlegt und weiß genau, was man will. Das ist sowohl ein großer Vorteil für den Kaufenden wie auch für den Verkäufer. Zweifellos sind für das Verkaufspersonal die Wochen vor Weihnachten die schlimmsten des ganzen Jahres. Diese Käufer verbringen die Zeit damit, sich alles zeigen zu lassen, überlegen stundenlang, um dann — mit der Ansrede,

wiederzukommen — das Geschäft zu verlassen. Gewiß ist es das Recht des Käufers, sich erst einmal über das Neueste auf dem Gebiete zu informieren und, zweitens, festzustellen, wo er am Solidesten und preiswertesten kaufen kann. Dieser berechtigte Anspruch wird jedoch in erschreckender Weise ausgenutzt, und zwar nicht nur von denjenigen, die lediglich ihre Zeit mit sinnlosen Bemühungen anderer verbringen wollen, sondern vor allem von jenen, die

in ihrer Hilflosigkeit durchaus nicht wissen, was sie eigentlich kaufen wollen.

Sie sehen eine Fülle von Dingen, die in der Zusammenstellung und in der Farbenkomposition ungemein reichvoll wirken, sind im Augenblick unentschlossen oder bezaubert, kaufen, um schließlich zu Hause zu erkennen, daß sie etwas vollständig Sinnloses erworben. Sie nehmen sich dadurch selbst die Freude des Gebens, wissend, daß der Beschenkte die Gabe zwar mit ein paar freundlichen, höflichen Dankesworten entgegennehmen wird, vielleicht schon mit der Frage: Dem gebe ich diese Überflüssigkeit weiter?

Mit einem falsch gewählten Geschenk kann man häufig sogar das Gegenteil von dem erreichen, was man bezweckt: man verliert, anstatt zu erfreuen.



Passende
**Weihnachts-
Geschenke**
zu bekannt
billigen Preisen
bei
SCHÄRF Portehaisengasse 6a
1 Sekunde von der Langgasse

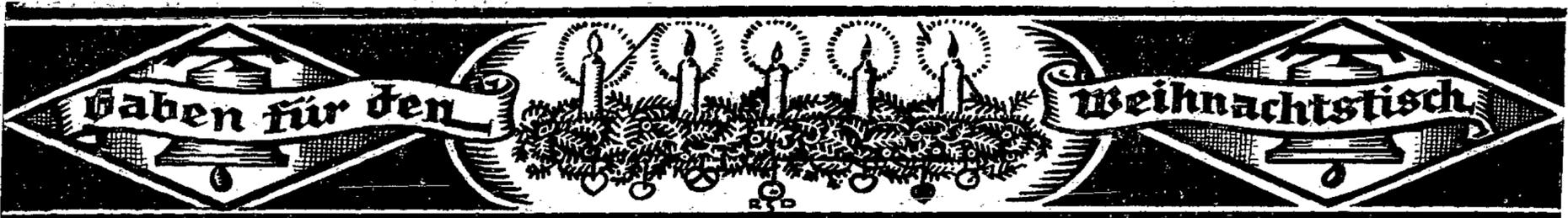
BRITZELL
LIKOR-FABRIK
Außerst preiswertes Weihnachtsangebot
in Spirituosen, Weinen und Likören
Flaschenverkauf und Probierstube:
Heilige-Geist-Gasse 110

Ein Festgeschenk!
Hört diesen Rat: kauft einen
Rundfunkapparat!
Das erstklassige Empfangsgerät, das allen
Ansprüchen genügt, kaufen Sie bei
Radio-Schaal
Goldschmiedegasse 8
Haupt-Verkaufsstelle:
Akumulator-Ladestation

EUGEN FLAKOWSKI Fernruf 582
Gegründet 1896
LEDER- UND SADDLERWAREN - SPEZIALGESCHÄFT
Milchkannengasse 19-20
Reichhaltiges Lager in praktischen Geschenk-Artikeln

Damentaschen Aktentaschen Zigarren- und Zigarettentaschen Spiel- und Goldscheintaschen	Musikmappen Portomonnaies Hosenträger Schultaschen Tornister Reisetaschen	Holz-, Coupé- und Einrichtungskoffer Markttaschen Einkaufsbörse Fuß- und Schlagbälle Gummiblasen Wagenlaternen Schaukelpferde	Reisesäcke Gamaschen Reftetaschen Reftzeuge Satteldecken Reisedecken Schiffstengeläute	Chaiselonguedecken Möbel- und Wagenstoffe Möbelfeder Läuferstoffe Tischdecken in Wachs- tuch, Gobelin, Plüsch
---	--	--	--	--

Ein Sparbuch zum Weihnachtsfest ist die Grundlage zum Wohlstande
Sparkasse der Stadt Danzig
Ausgabe von Heimsparbüchern
Annahme von Spareinlagen und Depositen zur bestmöglichen Verzinsung



Praktische Geschenke für den Weihnachtstisch

FROST & MIEDTKE

Spezialhaus für Herren- u. Damen-Stoffe

Hauskleiderstoffe
Blusenstoffe
Mantelstoffe

Genarrte des Lebens.

Eine Geschichte aus der Vorweihnachtszeit.
Von H. E. Gsch.

Seit Peter Sufat von seiner Freundin verlassen worden war, hatte er jenes Zimmerchen im letzten Stock inne. Von seinem Fenster aus sah er auf blätterlose Baumkrone, die aus einem Stüchchen Part ragten. Der Winter schritt hart durch die einfachen, weiterkrummen Fenster. Die unerschwinglich war es dem armen Dichter, zwischen seinen dünnen Händen in einem warmen Raum zu sitzen. Trotz der Dürftigkeit, in der er nun lebte, träumte er in diesem kalten Raum, den fernen Palast an sonnenschillernden Säulengestaden. Hier lächeln sich Pagen und Fürstinnen, deren goldene Pracht schmelgerisch seiner Feder entstieg. Hier taumelte er in Freuden, die seine Phantasie erlebte. — Dann fühlte er seine Armut nie.

Seit seine Freundin von ihm gegangen war, schwiege alles Erleben in ihm, und seltener kamen die funkelnden Stunden einer entzückenden Muse. Noch nie hatte er mit solcher Bedrängnis zu kämpfen als gerade jetzt, seit er so einsam lebte. Mit einem Anzuge, beschäftigt, sah er eine Zeit vor seinem Schreibtisch. Einzig der Entschluß wurde in ihm rege, ein wenig durch die Straßen zu laufen. Heute suchte die Sonne selbst ihren Weg durch das rosiggelbe Schneegewölke, das seit Tagen in schwermütigen Baldachinen niederging. Seinen Fels, ein Heberbleibsel aus guten Tagen, zog er an. Der Winterwind blies kräftig um die Ecken. An ihnen grünten jetzt keine Wälder aus Weihnachtshäusern. Peter sah sie wie im Erwachen. Ihm kam es vor, als wäre er fett worden.

PRAKTISCHE GESCHENKARTIKEL FÜR DIE HAUSFRAU

Teppiche, Läufer, Vorlagen
unvergleichlich für ein gemütliches Heim

DER HINTERGRUND
die geschmackvolle Tapete

S. FELS

Kohlenmarkt 14/16, Ecke Passage, Ruf 5820

Teppiche, Läuferstoffe, Tapeten, Linoleum, Wachstuche

Bürsten und Toiletten-Artikel, Leder- u. Stahlwaren, Paul Kops Nachf., Hohlschleiferei, Vernickelungsanstalt

nur Breitgasse 5

Nur bis zum 24. Dezember 1908

Jetzt gibt's!

Praktische Weihnachts-Geschenke zu tabelhaft billigen Preisen, trotzdem Qualitätware

Räumungskaffee

Nähmaschinen von der einfachsten bis zum schönsten Vorwerk- und Schrankmodell

Sahradler für Damen, Herren und Kinder

Bei Barzahlung gewähren hohe Rabatte Auch für Teilzahlungen günstige Bedingungen

Max Willer, Danzig, I. Damm 14

Das schönste Weihnachtsgeschenk für jeden Kenner

eine Flasche **Baumeister**

von Gustav Springer Akt. G. m. b. H.

nicht unter Menschen gemessen; damals war noch nirgends die Rede von dem Feste. Diesmal fühlte er sich vom Weihnachtsfest überfallen. So unvorbereitet hatte ihn die Feiertage noch nie betroffen. Diese Tatsache erschreckte ihn. Er fühlte seine Ohnmacht, dieses Jahr seiner fernem Freundin auch nur das Kleinste schenken zu können. Ganz wehe machte es ihn. Wie brannte er immer darauf, ihr, der Einzigen, wenn sie ihn auch verlassen hätte, irgendeine geringste Freude zu bereiten. Mechanisch blätterte in seinem Buchen Vergessenes auf. Fast erschauert er. Wie geschlagen, entfiel er sich mit einem förmlichen Anlauf, zu dem Verleger zu gehen, bei welchem er schon dieses oder jenes untergebracht hatte.

Der Verleger lehnte mit schlecht erdachter Ausflucht ab. So fand Peter eine Weile im Festtreiben, an dem er keinen Teil hatte. Seine eigene eifige Hand, an den angestrengten Kopf gelegt, ließ ihn schauern; an dem Kopf, in dem die Not einen Hungermarsch provozierte. Kein Gedanke hinaus wollte sich zeigen. Geheiß rannte er heim. Da, beim Abliegen des Felzes ging es durch ihn, ein Nichts. Der Fels, ihn konnte er entbehren. Schließlich besah er den Wintermantel, und es gab genug Menschen, die ohne Fels durchkommen mußten. Vor allem konnte er ihr einen ungewünschten Wunsch erfüllen und vielleicht hatte er selbst nicht nötig, des kleinen Baumes zu entraten.

Bis zur Nachmittagsdämmerung wartete Peter. Ganz leicht wird ihm der Weg doch nicht, wie fest sein Entschluß auch steht. Der Pfandschein weiß, daß Sufat ein anständiger Kunde ist. So gibt er, was Peter fordert. Der Dichter wagt auch nicht, unnötig zu fordern.

„Na ja“, meint der Alte, „Weihnachten!“ Damit reicht er Herrn Sufat mit dem Pfandschein zugleich das Geld. Verlegen nimmt dieser die Summe in einigen Schritten, die er in hastiger Sorgfalt in

Das Schönste für den Weihnachtstisch!

Schokolade ANGLAS Kakao

Geschmackvoll! Kakohaft! Aromatisch!

den Pfandschein knüpft. Sein betrettes Gefühl drängt ihn fort. Nach ein paar Strahentrennungen endlich nimmt er sich Zeit, das Papierbündel in seiner Brieftasche zu bergen. Seine Finger sind allmählich feuchtkalt geworden. Er fühlte es nicht, der veränderte Zustand hat ihn aufgerührt und tut es noch. Vor Kälte klappert er. „Eine Tasse heißen Kaffee genießen“, der Wunsch regt sich in ihm wie eine Sehnsucht, eine Tasse nur mit irgendeinem Menschen verplaudern. Nur noch nicht nach Hause müssen! In einem stillen, fernem Kaffeehaus gewährt er sich diesen kleinen Luxus. Durch Wärme und Licht berührt, wird ihm angenehm zumute. Er bleibt auch an seinem Tische nicht allein. Ein dunkles Mädchen, dreißig durch ihr Gewerbe, setzt sich zu ihm. Bald ist sie übersehen — vergessen. Ein Stoff, nach dem er lange in sich gefahndet hat, bewegt ihn. Seine starren Gedanken bekommen Fluß, er muß sich beissen, sie in ihrer Form festzuhalten.

Der Kellner beugt sich vor, jämerlich leise: „Darf ich um Kasse bitten, ich werde abgelöst.“

Peter erschrickt ein wenig durch die Störung, greift in seine Brusttasche, zögert die Augenblick. Hastig fährt die Hand in die andere. Nichts! So viel er auch sucht — nutzlos. Der Kellner steht dabei und schaut ganz eigentümlich. „Bleibst du im Paletot“, erinnert er mit maliziöser Höflichkeit. Peter fest zum Garberohrkünder, sucht, sucht — die Stücker vor seinen Augen schlagen Purzelbaum. Der Raum ist karussell. Er muß sich festhalten, weil er im kalten Schweiß steht. In gebrochenen Worten sucht er zu erklären. Er weiß, jede Minute bedeutet unerträglichen Zeitverlust. Der Kellner steht ein grünlisches Lachen. „Dann kann Ihre Dame wohl zahlen?“ Peter schiebt solche Zumutung beiseite. Endlich behält der Birt den Paletot. Worte in endloser Wiederholung fallen, ehe für den Ang-

Lehnert & Nastion, Danzig

Konzern-Gesellschaft

Akt. Graben 78, Telefon 74 u. 8008

für den Weihnachtstisch

Beleuchtungskörper

in jeder Anzahl

Heiz- und Kochapparate und sonstige geeignete Geschenkartikel

Postgasse Postgasse

CAFÉ BIRK

Inhaber: Erich Likowski

empfiehlt sich den geübten Hausmann zur Lieferung von

Dessert- und Marzipangebäck

Pfasterkuchen u. a.

Weihnachtsausstellung im Hause

Konkurs-Ausverkauf

Spiel-Waren

Große Wollwebergasse 26

Empfehlen unser Lager an Herren-, Speise- u. Schlafzimmern

Kücheneinrichtungen, Einzelmöbeln und sämtlichen anderen Wohnungseinrichtungsgegenständen zu konkurrenzlos billigen Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen

Langfuhrer Möbelfabrik

Ges. m. b. H.

DANZIG-LANGFUHR

Hauptstraße 17, Telefon 4123

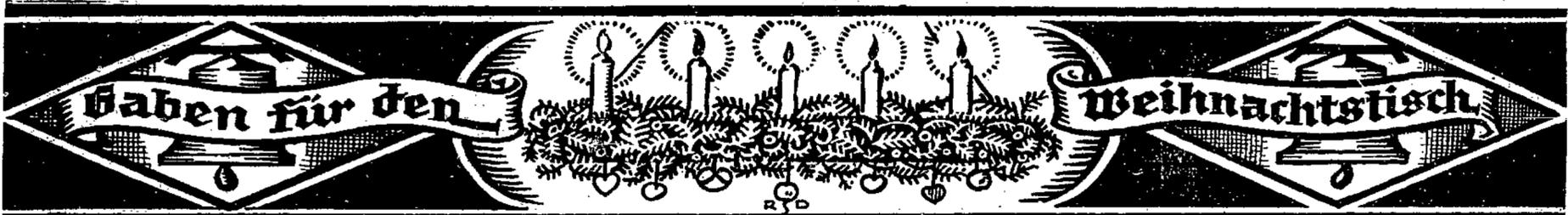
RESTAURANT „ZUM ALTENBURGER“

Kassubischer Markt Nr. 14

Gute und billige Spirituosen

Weine und Biere

Großer Flaschenverkauf zum Fest dortselbst

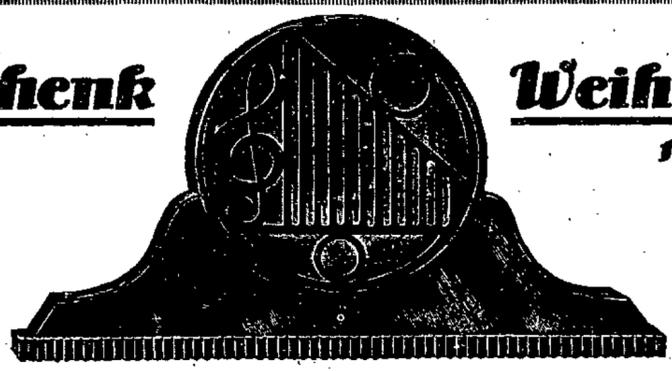


**Das schönste
Weihnachtsgeschenk**

für die Familie

Diesen hervorragenden Lautsprecher erhalten Sie in allen Radiogeschäften bereits für **G. 58.—**

mit System; also komplett
* mahagoni poliert *



SUPERTON III

**Das schönste
Weihnachtsgeschenk**

für den Funkfreund

Etwas ganz Besonderes durch seine tontechnischen Leistungen, seine vornehme Form **G. 47.—**

ohne System, zum Selbstbau
* lautstark — klingend *

verhörten der Weg frei wird. Die Schwärze kreißelt ihm Gemeinheiten nach. Draußen liegt Abenddämmerung. Das Rotgelb des Gewölbes hat sich in weißes in breite Schneeflocken aufgelöst. Die Laternenlichter sind von ihnen verklebt, als graufiedriger Bezug liegt auf allem Schnee. Immer noch ein paar Schritten muß Peter neue Ballen unter seinen Sohlen abschlagen. Er verfährt sich den Weg voraus, den er genommen hatte. Achlos, mehr von seinem Gefühl geleitet, findet er ihn zurück. Die Augen zu Boden, immer eiliger, schleicht er dahin, haftet springend durch eine andere Straße, wendet auf halbem Wege verworren um, sucht zurück. Greift in den nassen Schnee, dort in ein Häufchen Urat. Die Pfandleihe fällt ihm nach all der Rastlosigkeit ein. Bei diesem Gedanken steigt ihm das Blut zu Kopfe. Konnte sich doch jemand inmittels seines Pelzes bemächtigen. Jetzt muß er sich zum Saufen zwingen. Seine Hand hebt kalt am Körper.

Endlich an der Selbstkalt, findet er sie schon geschlossen. Auf sein Kopfen, unablässig, angestrengt, melbet sich in einer Etage ein Hundebau, der aufklafft. Weinen möchte der Arme, doch leise zieht er durch den Schnee müde nach Hause. Stunden mag er zu diesem Heimweg gebraucht haben. Eine Nacht lang lauert er in Sorgen in seinem Schreibstuhl. Dort harret er dem Morgen entgegen. — Und hofft! Vielleicht wird die Tasche gefunden. Darin befehen sich seine Augen schwach. Ohne Ende ist die eilige Nacht. Er ist der Erste in der Winterfrühe bei der Pfandleihe. Gesehliche Bestimmungen gelten. Bei verlorengegangenen Pfandscheinen dürfen die Pfänder erst nach einem halben Jahre ausgefolgt werden. Darauf beruft sich der Alte. Peter bricht innerlich zusammen, raft förmlich nach seinem Stimmer zurück, für den Fall, daß jemand die Tasche doch bringt. Er wartet unaufrichtig — bis in den Abend. Scharf

Das Weihnachts-Geschenk für die Dame!

- Der gute Filzhut in neuen Formen und Farben 6.50, 4⁵⁰
- Samthüte für Damen, Backfische und Kinder 8.50, 6.50, 4⁵⁰
- Frauenhüte in Samt mit Reiter oder Bandgarnitur . 12.50, 10.50, 8⁵⁰
- Pelzhüte die beliebten Formen, gute Qualität 18.50, 14.50, 8⁵⁰
- Kindershüte große Auswahl 6.50, 4⁵⁰

August Hoffmann

Stroh- und Filzhutfabrik / Keil-Geist-Gasse 26/27/28
Aeltestes und größtes Spezialhaus des Ostens

Weihnachten in Brasilien.

Von R. Böwe.

Im Dezember läuzten wir bereits die erbarungslose Glut der brasilianischen Sonne. Es war dort Sommers Anfang. Über der Kalender sagte uns, daß es auf Weihnachten zugehe. Auch mahnte uns Knecht Ruprecht an das bevorstehende Fest. Er erschien abgebildet in den Annoncen der deutschen Zeitung und aus Schokolade geformt in den Schaufenstern, angetan mit seinem dicken Winterpelz, und ließ sich betrachten von Männern und Frauen in Strohhüten und hellen, lustigen Sommerkleidern, die ihre Weihnachtskäufe machten. Am Weihnachtstfesttag selbst wurde es ganz still in unserem Hause. Die dort wohnenden jungen Leute fuhren ans Meer, um in den kühlen Fluten zu baden. In meinen Hiebeln war zurück, um im Kreise unserer Landsleute an der Weihnachtstfeier des deutschen Schulvereins teilzunehmen. Auf dem Wege dorthin sahen wir, fremd im fremden Lande, das gewohnte Straßenbild, belebt durch schwarzgüngige Italiener, Spanier und Portugiesen, durch kraushaarige Neger und gelbbraune Mulatten. Als wir aber den Hof der deutschen Schule betraten, wies ein Gegenstand, welche Ueberraschung! blonde und hellgüngige Kinder, Männer und Frauen, hatten sich hier zur Weihnachtstfeier, zum genutzrohen Volksfeste unter blauem Himmel versammelt. Bierleibel schämten. Bigarren qualmten. Scharje wie süße Schnäpse rannen die Kehle hinab. Heiße Würstchen dampften im Kessel. Raffe duffete. Berge von Kuchen verschwand in geklopften Kindermäulchen. Vom erhöhten Punkte aus blies eine Scharmelmmist mit vollen Baden in ihre Blechinstrumente. Der

Was ist



Die neue AMADA-Feinkostmargarine

Kongruen und lautstarke. Empfang des Ortssenders ab 200m. 3 preiswerten.

Handfunk-Geräten



Vorhanden in allen Wiederverkäufern.
SACHSENWERK
Königsberg in Ostpreußen

horchend, belauert er die Treppe. Bagt wegen ihres Klapperns, die Lampe nicht an entzündend. Kinder spielen auf den Stufen zu seinem Raum Weihnachtsmann und Christkind. Im Dunkeln singen sie: Ihr Kindelein kommet, o kommet doch all. Er unterscheidet ganz deutlich, wie die Stimme seiner Wirtin kiffert. Sollt ihr den Herrn Doktor hören — überhaupt — es ist Zeit ins Bett! Warst! Ein Klaps fällt, dann wie weiches Weinen. Wie aus raumloser Weite hört der Dichter das. Wie lichte Musik, die merkwürdig keinen Widerhall weckt. Ihm ist auch nicht mehr kalt. Ihr Kindelein kommet. Die Wirtin brachte den Raffe wie jeden Morgen mit der wenigen Post zugleich. Heute war ein bider Brief dabei. Aber, Herr Doktor, bei der Kälte schon am Schreibtisch? Sie müssen ja — Klappern setzte sie das Geschirr ab. Ihre Stimme wird heftiger Entsetzen. Stimmliche

Güte — wie leben Sie denn aus? Sie hat ihn gerüttelt. Herr Lukas! Schläft fällt der Körper vornüber. Die zusammengesetzten Nachbarn treten beiseite. Kommissar und Urat sind gekommen. Herzschlag, stellt der Doktor sachlich fest. Der Kommissar tut ein paar formelle Fragen, dann öffnet er amüßig den Umschlag, der an Peters Kaffeetasse liegt. Die Brieftasche — ein Brief darin in schlechter Handschrift, des Inhalts: Wertes Herr! Anbei Ihre Brieftasche retour. So ein Pelz ist ein Wertstück, darum erlaube ich mich, den Pfandschein zurückzugeben. Die Kleinigkeit in bar behalte ich als Finderlohn, damit werden Sie wohl einverstanden sein. In Weihnachten braucht jeder ein bißchen Geld, nicht wahr? Nichts für ungut. Mit Dank (folgt eine abfällige unterfertigte Unterschrift.) Mehr war nicht zu ermitteln.

Roßf. Bism. Weihnachtsverkauf

Praktische Geschenkartikel in Nickelwaren, Glas, Porzellan und Steingut
Sämtliche Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren, Oefen, Lampen usw.
Schlittschuhe, Rodeischnitten
Elias Kochmann
Inh. Hermann Thalmann
Schlüsselstein 49 Telefon 5905
Kalante Bedienung Große Auswahl!

Ein guter Tropfen darf auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen

Gut und billig kauft man **Cognac, Rum, Liköre und Weine** bei **A. HENNING** Altstädter Graben 11 (am Holzmarkt)

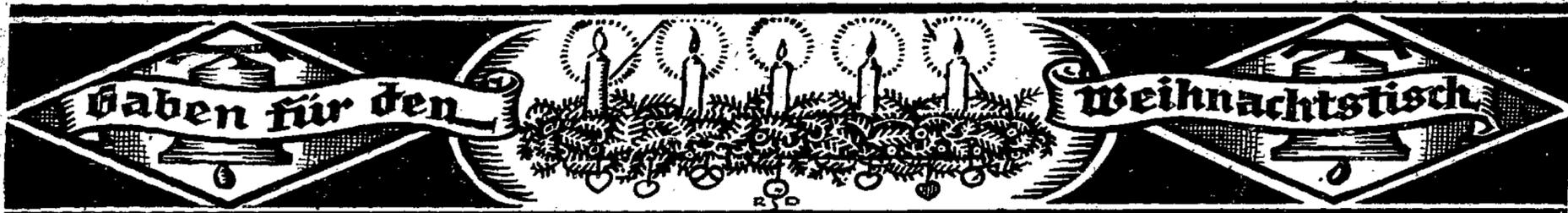
Bei geringer Anzahlung kaufen Sie sämtliche Möbel Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer, ganze Wohnungseinrichtungen, Brautausstattungen

sowie einzelne Möbel, wie Klappgarnituren in Leder u. anderen Stoffen, Spiegel u. Polsterwaren. Umarbeiten u. Beziehen sämtl. Polstermöbel. Wir empfehlen uns auch für Anfertigung nach Entwürfen von ganzen Brautausstattungen u. Wohnungseinrichtungen sowie von einzelnen Möbeln. Konkurrenzlos billige Preise.
Möbelfabrik „Osten“
50 Jopannstraße
Bitte beschlügen

W. Müller, Danzig
Hauptstraße 53 u. Petersillengasse 16
Telephon 1530
Stahlwaren, Werkzeuge
Wirtschaftswaren, Wäsche, etc. mit 3
Koch-, Wring- und Waschmaschinen.

Preiswerte Möbel

Nur gute Qualität!
E. G. Olschewski
Elisabethwall 6 Töpfergasse 13
Weihnachts-Geschenke!!
Günstige Zahlungsbedingungen!



Kektor hatte einen August aus einem in der Nähe wohnenden Birkus geholt, der mit greulichen Farben bemalt, seine Sprünge und Streiche machte, belohnt durch ein Trinkgeld und dankbares, brausendes Kinderlachen. Weißgeleidete Schulmädchen verkauften Ansichtskarten, Blumen und Vase. Mit der ihnen eigenen lieblichen Hartnäckigkeit besteteten sie sich an ihre Opfer. Wer konnte da widerstehen? Es war ja für die Schule. Geld! Geld um jeden Preis. Geld aus Bier, Tabak, Kaffee und Kuchen, um das heißersehnte Wert, den Neubau der deutschen Schule, endlich zu vollenden.

Eine ungeheure Kulturnot wirkte als treibende Kraft in diesem frohen Feste. Mit unglaublichen Opfern, mit hohem Schweiß, ganz aus eigener Kraft, haben die deutschen Kolonisten von jeder Seite ihre Schule erhalten müssen. Sie mußten: Ohne Schule wachsen unsere Kinder auf in Unkenntnis der Welt. Ohne Schule keine

W. MANNECK

vis-a-vis Schuhhaus Leiser

Langgasse 16 * DANZIG * Langgasse 16

Läufer und Teppiche

aller Arten

in allen Preislagen

Tapeten, Wachstuch, Bohnerwachs etc.

ten Rechte der Menschheit mit Füßen trat. Und Krankenlasten gab es und Wohlfahrtsämter für die Fälle der dringenden Not. Sie waren mitleidigste Glieder einer proletarischen Klassenorganisation, und hier sind sie schloß, ein Nichts — ein schwankendes Rohr im Winde.

Es ist Abend geworden. Im Klassenzimmer brennen Kerzen an einem geschmückten Nadelbaum. Durch die offenen Türen und Fenster zieht ein frischer Luftzug in die Höhe des Raumes. Kinder singen deutsche Weihnachtslieder. Mit verklärten Zügen lauscht ein altes Ehepaar diesen Klängen. Die beiden haben Deutschland nie gesehen und kennen es nur aus der Erzählung ihrer eingewanderten Großeltern aus der Zeit vor hundert Jahren. Staunend hören sie von dunklen, frostnrischenden Dezemberabenden, von Eisblumen am Fenster, von Kinderfreuden zu Weihnachten, von Eis- und Nadelbaum. Ja der Schnee! Das unbe-

Kaufhaus Beer

LANGFUHR, Hauptstr. 39

Großer Weihnachtsverkauf

Seiden, Kleiderstoffe,
Leinen,
Baumwollwaren,
Wäsche, Schürzen
zu den denkbar billigsten Preisen

Ist das Licht defekt im Hause rufe: Otto Heinrich Krause

Telephon 700 * Installationsbüro * II. Damm 15

Zum Weihnachtsfest große Auswahl in Beleuchtungskörpern

Heiz- und Kochapparaten

Bügeleisen, Heizkissen, Gasherden u. -Öfen

Musikhaus Komet

H. Stupel, Breitgasse 130, Tel. 2328

Parlophon-Apparate
und Platten

Bekannt billige Preise
gegen bar und auf Teilzahlung

Als passende
Weihnachts-Geschenke

empfehlen:
Sprechapparate u. Weihnachts-
platten, Mandolinen, Laute,
Gitarren, Zithern, Geigen,
Handharmonikas, Mund-
harmonikas und Flöten

Abteilung Radio!

Röhrenapparate u. Lautsprecher
Detektorapparate: Hörer
sowie alle Zubehörtelle



Eau de Cologne Triple Extract



das neue
Danziger Erzeugnis
der
Parfümerie

"Angelus"

Danzig

Sprache, kein Buch, kein Volkslied, kein geistiges Leben. Ohne jede Untergrund im fremden Element. Das kaiserliche Deutschland gab ihnen nichts. In seiner dankelhaften Selbstherrlichkeit sah es in den Auswanderern verlorene Söhne, Abtrünnige und Abenteurer, die sehen wollten, wie sie zurecht kamen, wenn ihnen der Kaiserndrill im alten Obrigkeitstaat nicht mehr passte. So haben sie denn gelernt, auf sich selbst zu bauen. Der alte, weißhaarige Kektor weiß davon zu erzählen. Heute reißt er sich vergnügt die Hände. Heute wird es geschafft.

Aber nicht alle Teilnehmer sind voll Festesfreude. Abwärts, unter dem lustigen Zeltbuche, sitzen unsere unglücklichen Landsleute, sitzen die halb oder ganz Schiffbrüchigen, die am Weihnachtstage, von Heimweh überwältigt, sich mit ihren Landsleuten wenigstens einmal aussprechen wollen. Manche sind schon einige Jahre, andere erst einige Monate da. Der hat hier sein Kind begraben. Dem steht

die Frau in dem ungewohnten Klima dahin. Bitteres Leid kommt da zum Durchbruch, Klagen über die grauenhafte Teuerung, über jämmerliche, oft nicht ausbezahlte Löhne, über Ausbeutung und Betrug, der aller Beschreibung spottet. „Könnte ich zurück!“ Dieser unausgesprochene Weihnachtswunsch bewegt die Herzen. Aber die Mittel reichen nicht aus. Sie wissen auch, daß Deutschland in der Nachkriegszeit fürchterliche wirtschaftliche Krisen erleidet. Aber sie bekennen sich doch, daß es in der Heimat etwas gab, das sie früher nicht genügend achteten, den Zusammenschluß der proletarischen Masse, die als Gewerkschaft um die Löhne kämpfte und den einzelnen vor der Willkür des Stärkeren schützte, daß es Gejese gab zum Schutze der Arbeiter, Frauen und Kinder, Gewerbegerichte, Schiedsgerichte. Und Arbeiterzeitungen, die Mithände zur Sprache brachten und Ankläger im Parlament, die ihre Stimme erhoben, wenn wunderliche Ausbeutung die heilig-

Franz Rabe

Langfuhr, Hauptstraße 22

Große Auswahl in
Trikotagen, Wäsche, Pullover,
Strümpfen usw.

ganz besonders billig

Herrenartikel

passend für den

Weihnachtstisch

MEIN HAUSFREUND

DER ELEKTROLUX

STAUBSAUGER

ELEKTROLUX Danzig
Töpfergasse 23/24

Artige Kinder bekommen ihre Spielzeugschachtel



Turmac- Bleu

Die milde, aromatische
ORIENT-ZIGARETTE

Die Marke der Kenner

L. CUTTNER Möbelfabrik

Elisabethwall 4 u. 5 Töpfergasse 7
Gegründet 1852 Telephon 764

Preiswerte Weihnachtsgeschenke

Nächtische, Rauchtische, Teetische
Klubsessel u. weitere Einzeilmöbel

Billige Wohnungs-Einrichtungen

Einzimmer von 1100.—, Hegehimmels von 520.— G
Schlafzimmer von 600.— G

Zahlungs-Erleichterung

Gonda

Weine Liköre

in allen
einschlägigen Geschäften
zu haben

Gaben für den Weihnachtstisch

greifliche Seltsame. Wenn sie das einmal schauen könnten. Jemand zeigt ihnen eine Photographie, ein verschattetes Haus im Walde. Welch ein Wunder. Die Figuren stehen da wie Gespenster im weißen Zauberkleide. Und das Haus liegt verschlafen unter der weißen Decke, die aus der elendesten Parade ein Zauber-schlösschen macht. Kinder bauen Schneemänner und werfen sich mit Eälen. Wie mag die Masse beschaffen sein? Wie weißer Zucker, wie Weizenmehl? Sie können es sich nicht vorstellen. Ein Märchen bleibt es ihnen, fern und unerreichbar. Auch ein anwesender Brasilianer verweist sich in das Bild und findet nur das eine bewundernde Wort „Reve“! (Schnee.)

Draußen weht die blaue Tropennacht an ihrem kernensunkelnden Himmelsmantel — Bananenblätter ragen gegen ihn auf, drei Meter lang, wie schwarze, zerfetzte Balken. Schlang und gerade, alles überragend, steht die alte Königs-

Sehr geehrte Hausfrauen!

**Warum sich quälen?
Nur Hollando wählen!**

Beste Ersatz für feinste Tafelbutter, überall frisch erhältlich

ihrem Zwecke gemäß verwerten. Das ist aber für nachdenkliche Eltern ein wunder Punkt, der manches Kopfschütteln bereiten und zu verschiedenen gedankenlosen pädagogischen Sünden Veranlassung geben kann. Da ist zum Beispiel ein Kind, das emsig mit der Herstellung bunten Christbaumschmuck beschäftigt ist. Schon freut es sich auf den Tag, wo es den Tannenbaum mit den kleinen Säckelchen behängen darf, freut sich vielleicht sogar schon auf die Ueberraschung des Vaters oder der Mutter. Aber es kommt manchmal anders. Der Vater kann den bunten Schmuck nicht leiden und duldet die Befestigung des bunten Kletterkrams nur an den hinteren Tannenzweigen, die niemand sieht. Das ist wohl eine Ueberraschung, die aber nicht das Gefühl der Freude, sondern das des Unbehagens auf der einen, und das der Traurigkeit auf der anderen Seite auslöst.

Die Kinder haben ein wunderbares, fast instinktmäßiges Gefühl dafür, ob die



Ein Hochgenuß
ist der
täglich frisch geröstete Kaffee
von
Friedrich Lehwald
Häkergasse 1,
an der Markthalle

für den Weihnachtstisch besonders empfehlenswert:
Weine, Spirituosen, Delikatessen, Nüsse, Tee,
Kakao, Fruchtkonserven u. sämfl. Kolonialwaren
Beachten Sie bitte die billigen Preise in meinen 3 Schaufenstern

Für den Weihnachtstisch!

„DREIRING“ - Toiletteseifen
- Rasierseifen

in reicher Auswahl, überall erhältlich!
Bevorzugen Sie Erzeugnisse Danziger Industrie

J. J. BERGER A.-G., DANZIG



palme. Ihre feingliederten Blätter flüstern leise im Nachwinde. Sie hat viel gesehen in ihrem Leben. Nun ankommende Auswanderer, die bewundernd zu ihr aufsehen und sie nach wenigen Tagen nicht mehr beachten. Sie erzählt von der uralten Sehnsucht der Menschheit nach dem Frieden, dem Unbekannten, nach dem, was man nicht hat.

Kinder Geschenke.

Wacht auch die kleinste Gabe nicht. Die liebe Weihnachtszeit rückt immer näher und näher. Wir Erwachsenen haben bereits alle möglichen Vorbereitungen getroffen, die zur Verschönerung des herrlichsten aller Feste beitragen sollen. Wir tun das mit einer Selbstverständlichkeit, die nichts besonderes an sich hat. Wir kaufen Geschenke, weil es so

üblich ist; wir kaufen Geschenke, um unseren Angehörigen eine Freude zu bereiten. Keine Spur von Aufregung erfüllt uns beim Einkauf der Gaben.

Ganz anders ist es bei den Kindern, die in ihrer Art vielleicht schon viel früher als wir mit den Weihnachtsvorbereitungen begonnen haben. Es ist schwer, in rechter Form ein Geschenk aus Kinderhand entgegenzunehmen. Das Kind sieht in der Ueberrichtung seiner Gabe ein großes Ereignis, das gewürdigt sein will. Aber nicht immer finden die Kleinen in dieser Beziehung die erwartete Beachtung. Oftmals gibt es eine Enttäuschung, die man leicht von den offenen Kinder-gesichtern ablesen kann. Besonders die Handarbeiten, auf die längere Zeit und Mühe verwandt wurden, die bereits die Vorfreude bei dem betreffenden Knaben oder Mädchen hervorgegäubert hatten, sollten wir nicht nur bei der Empfangnahme loben, um sie dann achlos beiseite zu legen, sondern wir müssen sie auch



**Passende
Geschenkartikel**

für das Weihnachtsfest
für Verlobungen und Geburtstage
Große Auswahl —: Billige Preise

Bazar, M. Damm 11
Angezahlte Waren werden reserviert.

Auf den Weihnachtstisch
gehören
A. Brunies'
Spezialitäten
Salzwedeler Baumkuchen
Pfefferkuchen (eig. Fabrikat)
Randmarzipan .. Teekonfekt

Zum Weihnachtsfeste empfehlen wir:

- KAISER'S**
- KAFFEE'S**
- TEES, KAKAOS**
- KONFITÜREN U. KEKSE**

stets frisch



CAKES
das beste Danziger
Qualitätsgebäck
wohlschmeckend und rein

Der Verein der Konfitürengeschäfte
im Gebiet der freien Stadt Danzig L. V. bringt
Neu!
Neptun
Schokolade
Höchste Qualität in Geschmack und Reinheit
Nur bei den Vereinsmitgliedern 100-Gr.-Tafel 55 P
(durch Plakate kennzeichnen haben)

Die Weihnachtsbrände erhöht
Matzko-Likör
★
Rum
Cognac
★
MATZKO NACHF.
FABRIK DANZIGER LIKÖRE
DANZIG
GGR 183
★
Rrrac
Punsch
★

Eins steht fest
XANTY JAKA
Zigaretten
gehören auf den Weihnachtstisch

Gaben für den

Weihnachtstisch

Prüfet alles und kaufet das Beste!



RÖSTKAFFEE

ist allen voran!

Die Marke der Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler

Stets frisch gepackt erhältlich in den über 200 angeschlossenen Geschäften

wir blühen. Aber wer kann heute kaufen? Ein Bruchteil bemittelter, besserer Frauen und Mädchen werden auf Weihnachten mit einer neuen Pelzgarntur, einem Seal oder einem Blauschiff, mit dem modernsten Geschmeide einhergehen, die gering Bemittelten müssen sich mit einem Stanin und mit Talmit bescheiden. Und die gar nicht Bemittelten, die hungernden und frierenden Tausende von Existenzlosen wandern abends durch die Straßen und schauen von außen auf die Prachtauslagen der Läden. Der erwerbslose Arbeiter, der Angestellte, der Kleinrentner — wie Exilierte, Verfeimte, Verfluchte, fühlen sie sich in dem Glanz der seltsamen und süßlichen, gnadenbringenden Weihnachtszeit... Sie weiß nichts von den vielen Arbeitslosen im Sommeranfang, in zerrissenen Schuhen, die da vor den Schaufenstern mit den schönen Winterjacken stehen, weiß nichts von dem Angeheulten vor dem Wäscheladen, der seinen Sonn-

tag-Anzug selbst Tag für Tag, die Wäsche zu Ende — ein Gemd bei der Wäsche, das andere nun zerrissen. Und der Kleinrentner, der langsam gebückt von Alter einhergeht und hier und da in ein Schaufenster blickt, man erkennt ihn nicht wieder. Einst war er so adrett, vornehm in seiner Kleidung, heute trägt er noch die Ruinen ehemaliger Eleganz. Väterlicher Staat hat ihn um seinen sonstigen Lebensabend betrogen. Der Anzug hält ihn vielleicht noch aus, aber die Kohlen... Und alle diese vom Morgen bis zum Abend herumwandernden Menschen, alle sind doch nur schuldlöse Opfer des Krieges, Statuen der Schicksalsstragale, die sich im Gefolge des grausamen Völkermordes in Europa abspielt. Wenn Ereignisse, wie jene des Jahres 1923, nun glücklicherweise nur noch zu den Erinnerungen gehören, so danken wir es nicht den besser gewordenen Verhältnissen, sondern der wunderbaren Selbsttäuschung all dieser vom Rechte auf Existenz Entrechteten. Mit Be-

Machen Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe

in Nüssen, Honigkuchen, Marzipan usw. sowie Kolonialwaren Delikatessen Kaffee, Wein, Rum Arrac, Cognac Punsch, Likören Zigarren

J. Kuptz

Beumgartische Gasse 9-11 Ecke Paradiesgasse. Gegründet 1901 / Telephon 205. Zu Festlichkeiten empfiehlt ich ganz besonders preiswerte Bowlenweine und Tischweine. Decken Sie Ihren Zigarren-Einkauf auch vor dem kommenden Monopol

Jeder findet ein praktisches Geschenk beimr. Besonders im Preise beachtet: Kinderbettgestelle, Babykörbe, Sessel, Puppenwagen, Pappasessel, Hockers, Kinderstühle sowie alle anderen Korbmwaren. Ferner kompl. Schlafzimmern, einzel. Bettgestelle, Vertikos, Schränke, Tische, Stühle usw. aus eigener Fabrikation. P. Frankowski Korbmwaren und Möbelgeschäft Nechmarkt 7

Freude in der Familie schafft ein Festgeschenk Sie erwarten bei mir Dekorative und Köstlichkeiten sowie Kopffächer, Laufsprecher bekannt guter Marken zu billigsten Preisen auch auf Teilzahlung. Reparaturwerkstatt: Schindl. Zubehör. Anlage komplett. Ersatzteile. Turski & Hellwig Beumgarten 22, Nähe Kooprasenstraße

Zigarrengeschäft Möblus empfiehlt seine bekannten Qualitätsmarken Alst. Graben 110 DANZIG Am Holzmarkt

Hugo Herrmann Licht- und Kraftanlagen Beleuchtungskörper Heiz-Kochapparate Radiogeräte nebst Zubehör bei billigster Preisberechnung Hauptstraße Nr. 121 Telephon 42302

Gut schenken heißt praktisch schenken Kaffee- und Mischgerichte zu ganz mäßigen Weihnachtspreisen laden Sie bei W. Stoerck, Danzig, Mehl-Getst-Gasse 130

In Schidlitz ist der günstigste Einkauf von Seifen, Parfümerien, Toiletteartikeln, Bismarcken und Schmuck, Farben und Bronzen für Weihnachtsbäume in der Drogerie Helmut Klinge, Harthäuser Straße 109, gegenüber der Post

Kaufhaus Sally Bieber Stadtgebiet 46 Zum Weihnachtsfeste billigt Manufakturwaren, Wäsche Weiß- und Wolllwaren Herrenkonfektion, Herrenartikel Schuwaren

Erich Janken Heilige-Geist-Gasse 19 Fernsprecher 2608 empfiehlt besonders preiswert: 1/2 Fl. rotor Bordeaux 6 l. 50 inkl. Steuer 7. „ Bord. „LeDoux“ 1.90 1/2ltr. Oester. Sektwein „2. — 1/2 Fl. Sekt „Aycke Gold“ nur 6.3. 1/2 Fl. Weinbrand-Verschnitt „ 6 l. 50 an 1/2 Fl. Jambika-Rum-Versch. „ 2.90 Diverse Liköre 1/2 Fl. von 6 l. 80 an

Freude der Eltern ehrlich oder erzwungen ist. Man sollte doch meinen, daß es in solchen Fällen überhaupt keine gehobene Freude geben sollte. Das Kind schenkt nicht nach althergebrachtem Brauch, sondern es schenkt als wahrhafter Liebe und Verehrung, wenn es auch dafür Tribute der Anerkennung verlangt. Liebe und Verehrung, und das keine Geschenke? Es sind die köstlichsten, die es überhaupt gibt. Schon deshalb haben wir allen Grund, unseren Kindern eine offene Freude zu schenken; denn die Gabe, mag sie auch noch so gering sein, ist ja nur ein Symbol der Liebe. Weihnachten steht vor der Tür. Darum ihr Eltern, überlegt einmal, ob ihr vielleicht nicht schon selbst einmal eure Kinder enttäuscht. Es gilt als selbstverständlich, daß man Geschenke in faktischer Weise entgegennimmt, gleichviel, ob sie uns gefallen oder nicht. Den Kindern gegenüber pflegen manche diese Forderung zu übergehen. Doch gerade die Kinder schenken uns mit jeder kleinen Gabe ein Stück ihres Innenlebens. S. A.

Es weihnachtet... Schon beginnt die Wanderung der Christbäume aus dem Walde in die Stadt und die großen Läden werfen bereits ihre blendende Lichterflut in den düsteren, schmelzenden Novemberabend. Mit unerbittlichen Finsternis arbeitet die elektrische Beleuchtungskunst in und vor den Auslagen. Leuchtende Neblamengilder weisen eindringlich auf dieses und jenes Geschäft. Jemandem wird eine Empfehlung in die Hand gedrückt. Die Not der Zeit spant alle modernen technischen Hilfsmittel in den Dienst der Anpreisung der Waren: Kunst, Taust! lockt alles, wohin

tonung wird es von den maßgebenden Stellen gesagt: die Ziffern der Eigentumsvergehen sind graduell weit hinter den immer unsicherer gewordenen Verhältnissen zurückgeblieben. Und wenn es so wäre, wer ist der eigentliche Schuldige? Unsere kapitalistische Gesellschaftsordnung, die das Recht des Stärkeren der Arbeit nur modernisierte trotz dem amtierenden-jährigen Bestehen der Lehre des Kapreners.

Sehe er heute noch, er hätte mit seiner Geißel eine Herkulesarbeit zu verrichten, um den Tempel zu reinigen von den Pharisäern und Höllnern. Fremder und fälter als vor dem Kriege stehen sich zwei Welten gegenüber. Noch immer betrachtet die eine als Wohlthat und Ebelmut, als Adel ihrer Gefinnung, was die andere als eine Forderung ihres Naturrechts immer gebieterischer erhebt: das Leben und Lebenlassen, die von der anderen ein ihr entrissenes Erbtel verlangt: das Recht auf das Leben.

Gnadenbringende Weihnachtszeit! Pflicht und Menschlichkeit, nicht Gnade mit dem Armen, gebieten es jedem, der in der Lage ist, zu helfen, wo die Not am schmerzlichen. Vergangenes Unrecht hat damit die Gesellschaft nur zu einem Bruchteil auf der Seite ihres Sündenkontos.

Ihr Gefättigten, ach wie wenig von euch, deren einzige Sorge es in den nächsten Wochen ist, den Gabentisch zu Weihnachten so reich als möglich zu schmücken, wie wenigen kommt der Gedanke an den stillen Heroismus des Entgagens ungezahlter Tausende von Menschen, für die kein Geldbuch geschrieben wird, an die verlorene frohe Jugendzeit von Kindern in Höhlen, die man heute Wohnungen nennt. Nicht Wohlthun und Gnade wollen sie, ein Leben aus Menschenpflicht.

Zum Weihnachtsfest Linoleum-Teppiche-Vorlagen Cocos-Läufer-Läuferstoffe Wachstuch-Decken-Meterware Puppenstuben-Tapeten GEBR. UNTERMANN Holzmarkt Nr. 27-28 Ecke Altsädischer Graben

Für den Weihnachtstisch! Schokoladen • Marzipan • Konfitüren • Honigkuchen • Nüsse Allerfeinste kalifornische Äpfel, Mandarinen, Datteln, Apfelsäen, Feigen, Trauben Reizende Geschenkartikel mit süßer Füllung Mokkaassen • Schalen Bonbonnieren Danzig Elisabethkirchengasse 11 Nähe Bahnhof

Gaben für den

Weihnachtstisch

Unsere Weihnachts-Schlager Passende Geschenke!

- 3 Stück Seife, in eleg. Packung 1.25
- 3 Fongere Royal " " " " 1.75
- 3 Stück Seife, in eleg. Packung, v. Böhm Luxus 2.50
- 3 Stück Badeseife, extra gr., i. Kart. 3.50
- Elida-Creme, Tube 1.25
- Parfüm Capri, Flasche 3.75, 2.50
- Coty, " " " " 12.50, 4.75
- Eau de Cologne, Flasche 2.50, 1.50, 0.85
- Portugal Haarwasser, Fl. 3.25 1.75

Parfumerie Lauter
Danzig, Stadtgraben 8
gegenüber dem Hauptbahnhof



Praktische Weihnachtsgeschenke

wie Strickjacken und -westen, Pullover, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Untertrikotagen, Schlüpfier, Sportgarnituren für Damen, Herren und Kinder, sowie Strick-, Sport- und Handarbeitswollen in nur besten Qualitäten kauft man bei

DANZIG Otto Harder ZOPPOT
Gr. Krämergasse 2-3 Seestraße Nr. 44
am Rathaus Gegr. 1850

Strumpfwarenfabrik und Strickgarnhandlung

Otto Schwandt

Technisches Büro
Sandgrube Nr. 22 = Tel. 6118

Radio-Apparate Kopfhörer Lautsprecher Zubehörteile

Elektrische Anlagen jeder Art, Motoren, Dynamos, Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate, Bügelisen

Moderne Schaufenster-Beleuchtung



Schuhe und Stiefel

Hauschuhe, Pantoffeln usw.
beliebte Weihnachtsgeschenke.
Umtausch nach dem Fest gestattet!
Schuhwarenhaus Ernst Krefft
Heilige-Geist-Gasse Nr. 111

Praktische Geschenke für unsere Damen!

**Kleider aus Seide und Wolle
Mäntel aus Wolle und Stüsch
Blusen in vielen Fassons
Pullover und Strickjacken**
in größter Auswahl ganz billig

Das Spezialgeschäft für vornehme Backfisch- und Damen-Konfektion

E. Wontorra
Langer Markt 2. 1. Stage

Besonders empfehle ich weite Formen für starke Damen

Spielwaren

kaufen Sie gut und preiswert im kleinsten und größten
Spielwaren-Spezialgeschäft J. Meysen
IV. Damm 7, Eingang Häkergasse

Klubsessel

in Leder, Gobelin und Plüsch
Sofas, Chaiselongues
verklägliches Material, billige Preise, beste Verarbeitung, von uns selbst hergestellt
Zahlungserleichterungen
Ziemann & Haekel
Altstädtischer Graben 44

Weihnachtsbäume im Walde.

In den dunklen, stillen Wäldern hört man jetzt hier und da ein Wispern und Kläffern, ein Rauschen und Krausen. Die lieben alten Bäume, die großen und die kleinen, bewegen leise ihre Zweige und eine Erregung hat sich breitgemacht, man neigt den Wipfel zum Nachbarn und flüchelt ihm etwas in die Krone, es klingt so wehmütig und besorgt, besonders bei den schmunzigen Tannen. Eichen, Linden, Pappeln und wie die Familien alle heißen, sind etwas zuversichtlicher, aber ganz ohne Sorge ist ihr Krausen auch nicht, denn gestern ging der Mensch im grünen Rod durch den Wald, und der Mensch ist unberechenbar. Schon oft haben die Bäume ihre greifen Wipfel über ihn geschüttelt, leise, ganz leise, er, der Mensch, hat davon nichts gemerkt, wie sie über ihn sicherten und lachten. Zwar wissen all die alten Bäume, daß der Mensch jedesmal im Jahr, wenn der dicke, warme Schnee fällt, sein Auge besonders der Familie Tanne widmet, aber kann man wissen, ob nicht eines schönen Wintertags

plötzlich der Mensch seinen Sinn ändert und gerade die Eichen oder Linden... Oh, der Mensch ist unberechenbar!

Der Mann im grünen Rod ging also wieder durch den Wald, wieder ging er an Eichen und Linden vorbei, ging in die Wohnung der Tannen und blickte prüfend die Geschlechter an. Die Familie Tanne ist kein Kommen um diese Jahreszeit gewohnt, und es ist nicht mehr die Angst alleine, die ihn erwartet, ihn, dessen Kommen immer ein großes Sterben in der Familie Tanne bedeutet. Es hat sich unter den sanften Tannen herumgesehen, daß all die Brüder und Schwestern, die hier aus dem stillen Wald geholt werden (benn zu solch einer Auslese kommt jeweils der Mann im grünen Rod) nicht gleich sterben müssen, wie Eichen und Linden, nein, o nein, Säge und Beil bereiten den Tannen nur einen Uebergang zu einem unerhört prächtigen Dasein vor. Geschmückt, erleuchtet, prächtig anzusehen, erleben Brüder und Schwestern nach kurzer Zeit einen Tag, da alle diese Menschen vorgeben, Brüder zu sein. Zwar lächeln die Tannen darüber, aber da sie wissen, alle die wir in Reih und

Glied hier gepflanzt sind, müssen einmal Säge und Beil zum Opfer fallen, so freuen sie sich, daß einige von ihnen ein kurzes, blendendes Glück genießen werden, einmal werden Kinderstimmen, wenn sie geschmückt in warmer Stube stehen, jubeln, lachen und glücklich sein, bevor, wie beim Menschen Gnade und Sühne, ihre Nadeln abfallen, der Leib dürr und trocken wird, bevor man sie in den Kachelofen steckt, der so schön nach Bratäpfeln duftet.

Die Tannen, von den Menschen O Tannenbaum genannt, wissen auch schon seit einigen Jahren, wie unter den Menschen die Zeit bezeichneter wird, in der sie in so großen Massen in die Städte wandern: Hat da mal ein hederer Holzfaller, während seine scharfe Art kurze Zeit ruhte, gesungen: O du fröhliche, o du selige, freudenbringende Weihnachtszeit... Seit der Zeit wissen die Tannen, genau so wie die Menschen, daß Weihnachtszeit ist!

Die einfachen, sanften Tannen kennen also nur die einzige Sorge, wer von ihnen diesmal in Gärten oder Parks der Menschen zu wandern bestimmt ist. Einfache Wesen der Natur, einfach und anspruchslos.

Ein freudebereitendes Weihnachtsgeschenk

ist eine gute Photographie aus dem Atelier

B. Madtans, Holzmarkt 22

(im Hause Dirksen). Telefon 6480.

Preise der Wirtschaftslage entsprechend mäßig

Carl J. F. Schultz, Danzig

Weingroßhandlung / Spirituosen-Import-Haus

Fernruf 879

Gegründet 1843

IV. Damm 2

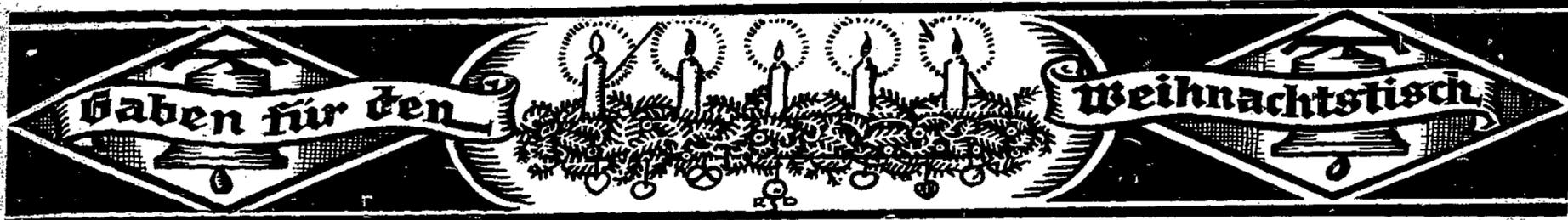
Flaschenverkauf und Probierstube

SCHENKT BÜCHER! Als Weihnachtsgaben empfehlen wir: SCHENKT BÜCHER!

Otto Bauer, Die Nationalitätenfrage und die Sozialdemokratie	6,60	Geyer, Führer und Masse	3,00	Wolf, Kreatur, Leinen	3,90	Brüger, Das Buch vom Eppels	3,50
Otto Bauer, Der Kampf um Wald und Weide	4,40	Heimann, Die sittliche Idee des Klassenkampfes	2,50	Hasek, Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk, Bd. 1 u. 2 je	6,50	Kraft, Fliegen und Finken, Leinen	4,00
Max Quarak, Die erste deutsche Arbeiterbewegung, gebunden	10,50	Vorländer, Marx, Engels u. Lassalle als Philosophen	3,00	Appollonius, Nene Menschen, Roman aus dem Jahre 1954	3,75	Gerlach, Jungkämpferinnen, geb.	4,40
Renner, Die Wirtschaft als Gesamtprozess u. d. Sozialisierung, Leinen	10,00	Landauer, Aufruf zum Sozialismus	3,00	Dr. Max Hodans, Bub u. Madel, br.	3,00	Lask, Auf dem Flügelperde durch die Zeiten	3,00
J. Hirsch, Das amerikanische Wirtschaftswunder, Leinen	8,15	Landauer, Rechenschaft	2,50			Jürgen Brand, Ulenbrook, Briefe a. d. Heide an meine jung. Freunde	3,80
Die Amerikafahrt deutscher Gewerkschaftsführer, Leinen	5,30	Höltischer, Drei Monate in Sowjet-Rußland	2,50	M. A. Nexö, Kinder der Zukunft	3,50	Carl Danz, Peter Stoll, Ein Kinderleben	2,75
Kautsky, Terrorismus und Kommunismus	4,50	Mühlhasek, Das Weltgebäude	6,00	M. A. Nexö, Bornholmer Novellen, Leinen	3,00	Der Widwondelwald, Bilder aus Dreiecken	3,50
Adler, Marx als Denker, gebunden	4,70	Bölsche, Erwanderte deutsche Geologie, Leinen	6,00	M. A. Nexö, Der Lotterieschwede	1,25	Kiadorland 1927, Ein Jahrbuch für Bubben und Mädels, gebunden	1,75
Adler, Engels als Denker, Leinen	5,25	Grotzewitz, Unser Wald, Leinen	6,00	Lohmann, Hilde Lichtwark, Leinen	3,00	E. Friedrich, Krieg dem Kriege, geb.	6,00
Bernstein, Die Briefe von Friedrich Engels an Eduard Bernstein, geb.	6,90	Grotzewitz, Sonntage, eines Großstädtlers	2,40	Daudistel, Wegen Trauer geschlossen	4,00	Wendel, Heinrich Heine, Leinen	5,15
De Man, Die Psychologie des Sozialismus	17,00	Francé, Tier und Liebe, Leinen	3,90	Upton Sinclair, König Kohle, brosch.	3,75	Wendel, Hans Baluschek, Eine Monographie, Leinen	15,00
Sternberg, Der Imperialismus	16,25	Wolff, Die Arbeitswelt der Technik, Leinen	3,90	Jack London, Ein Sohn der Sonne	6,00		
Kampfmeyer, Deutsches Staatenleben vor 1789, Leinen	6,90			Jack London, Abenteuer eines Schienenstranges	6,00	Daumier und der Krieg, 64 Tiefdruckbilder	6,25
		Sexualkatastrophen, Leinen	10,00	Jack London, Südseegeschichten	6,00	Daumier und die Politik, 64 Tiefdruckbilder	6,25
		Grotzahn, Gesundheitsbuch der Frau Sternberg, Jeder sein eigener Arzt	5,00	Jack London, König Alkohol	6,00		
				Nemenow, Das Antlitz des Lebens	2,25		
				Gorki, Wanderer in den Morgen, br.	3,75		
				Bürgel, Menschen untereinander	3,50		
				Bürgel, Vom Arbeiter z. Astronom	1,25		
		1000 Worte Englisch, Kassette	6,00				
		1000 Worte Französisch, Kassette	6,00				
		1000 Worte Spanisch, Kassette	6,00				
		Sprachmethode Mertner: Englisch	15,00				
		Sprachmethode Mertner: Französ.	15,00				
		Sprachmethode Mertner: Spanisch	15,00				

Romane von Berend, Björnson, Fontane, Hamsun, Hesse, Höltscher, Lagerlöf, Reuter, Tolstoi, Wassermann. 1.90 u. 3.00 G

Buchhandlung „Danziger Volksstimme“, Am Spendhaus 6



Die besten
Weihnachts-Zigarren
Kaufen Sie im Zigarrenhaus
Gustav Pietsch
Holzmarkt
Marmorecke

Arthur Reschke
Sattlermeister
133 Heilige-Geist-Gasse 133
Telephon 2820 * Telephon 2820
Spezial-Geschäft
feiner Lederwaren
empfehlenswert
preiswerte Weihnachtsgeschenke
in
Damentaschen :: Akten- und Musikmappen :: Koffern usw.
Schaukelpferde
Reparaturen * Neuanfertigung

Zum Weihnachtsfest
* Marzipan *
Konfitüren, Schokoladen, Kekse,
Honigkuchen
in guter Qualität und preiswert
Konfitüren-Spezialhaus
„Vierkle“
Inhaber: Georg Arenknecht
Danzig, Altstädter Graben 90/91
Telephon 2172
Kakao, frisch gebrannte Kaffees
Reichhaltige Auswahl in Geschenkartikeln

Schuhhaus Guttman
das größte und modernste Spezialgeschäft
auf der
Langen Brücke nur 37
empfehlenswert
zum Weihnachtsfest
auffallend billig
Herrn-, Damen- u. Kinderschuhe
aller Art

leiden Begriffe von Rand, Nord und
Toschlag seien. Die kleinen Jungen
hätten aber nicht allein an dem Schlacht-
geschrei und an allem, was bei dem Spiel
mit Zinnsoldaten die Phantasie mächtig
erregt, ihre Freude, sie begeisterten sich
auch für die bunten Figuren an sich, die
so hübsig waren, daß auch der nicht über-
mäßig Bemittelte seinem Kinde eine ganze
Armee davon mit Pferden und sonstigem
Zubehör schenken konnte. An dieser
Billigkeit eines bisser bestellter gewesener
Spielzeuges schätzte sich der Gedanke,
den Kindern nichts mehr in die Hände zu
geben, was den Krieg verherrlicht, wenn
die Spielzeugfabrikanten nicht dem Um-
schwung der Verhältnisse Rechnung ge-
tragen und anderes Spielzeug aus Zinn
und Blei angefertigt hätten.

andere Heiden in Blei und Zinn gegossen
worden. Für das kleine Kind, dessen
Phantasie noch nicht an Bestürze gebildet
ist, gibt es einfache Jagdzenen mit
Jägern, zerschieren, Jagdhütten, Bäumen
und nicht zuletzt mit kleinen Häschen und
Neben, Landschaften in Sommergrün und
Winterknee. Es ist anzunehmen, daß
Kinder, die niemals auf die falsche Ro-
mantik des Krieges und seiner Heiden ge-
drillt wurden und daher in ihrer nach-
sinnungsberittenen Seele auch noch nicht das
Ideal kennen, einmal berühmte Feld-
herren zu werden, mit diesem Spielzeug
sogar mehr anzufangen wissen als mit den
bunten Zinnsoldaten von einst. Aber ein-
mal dazu gezwungen, von der alten
Schablone weg zur Ausführung neuer
Ideen überzugehen, hat die Zinn- und
Bleispielerindustrie auch noch eine
Reihe anderer Dinge geschaffen, die un-
bedingt geeignet sind, nicht nur richtiges
Spielzeug für Kinder zu bilden, sondern
auch dem Verwecker und der Abenteuerlust

**Wilhelm Otto-
Zigarren**
in jeder Preislage erstklassig
Weihnachts-Packungen
Größte Auswahl!
PFEIFENTABAKE
Spezialanfertigungen
Langer Markt 39
Eingang Kürschnergasse
Filiale Zeughauspassage

Der verwandelte Zinnsoldat.
Ein neuer Geist in der Kinderstube.
Das kleine, trauische und dabei doch so
rührsame Märchen vom Zinnsoldaten und
der schönen Längerin, die immer auf
einem Beine stand und am Ende hielt in
die Arme ihres Arbeiters in die Gärten
des geheiligten Ofens zog, war für viele
die erste Liebesgeschichte, die einen
härteren Eindruck hinterließ, denn
Anderen, der Seelenkämpfer für Klein und
groß, verstand es meisterhaft, den der
Sorgebewußt des Kindes verzauberten
Dingen eine Seele einzubauen und der
Zinnsoldat war vor noch nicht allzulanger
Zeit ein Gegenstand, der sich einfach aus
der Spielerei eines kleinen Jungen nicht
wegdenken ließ. Gedanklos, als etwas
Selbstverständliches, gaben die Eltern den
Kindern dieses Spielzeug in die Hand,
weil vor dem Kriege die Erziehung Gene-
rationen hindurch auf die Unvermeidlich-
keit des Krieges eingestellt war, weil es
niemandem einfiel, über den tieferen Sinn
des Begriffs vom Heidenstab auf dem
Helde der Welt nachzudenken und weil
es auch nicht galt, sich gegen das
Unvermeidliche des Soldatenstandes an-
zulehnen. Der verlorene Krieg hat
ihnen dieses Erwachen aus diesem Traum
gebracht und dazu die Erlaubnis, aus den
geüblichen Erlebnissen, die unsere Ge-
neration lieber nicht zur bloßen vom Götter-
götzen feiert, die Nachkommenschaft zu ziehen.
Der böse Traum, Kinder nicht nur über-
führt, sondern auch zerstört, also zu be-
geisterter Raubentwürfen heranzubilden,
besteht nicht mehr, und im Zusammen-
hang damit wurde auch entdeckt, daß die
höheren, bunten Zinnsoldaten, die vorher
in keiner Spielerei fehlen durften, zum
Kinderstillsitzen in Wirklichkeit ganz unge-
eignet, eine Unterstützung der einer kind-
lichen Vorstellungskraft gewiß ferngehol-

Bitte besichtigen Sie meine
große Ausstellung
in Spielwaren
Sehr billige Preise
Baumschmuck
Julius Goldstein
Junkergasse Nr. 2-4 (gegenüb. d. Markthalle)

der Knaben Rechnung zu tragen. Da gibt
es jetzt ganze Karawanen, wie sie durch die
Wüste ziehen, mit Palmen, Zelten und
jogar Dafen, Kamele mit ihren Reitern
und Lasten, und ein Kind kann bei der
Gestaltung eines Zuges durch die Wüste
seiner Phantasie mindestens ebensoviel
Spielraum lassen wie bei der Aufstellung
der Zinnsoldaten zur Schlacht, insbeson-
dere, da auch die wilden Tiere, die Feinde
der durch die Wüste ziehenden, die Löwen
und Schakale, nicht fehlen, der Beduinen-
truppe nicht vergessen ist, und der Knabe
nun die Szenen, die er aus den Ge-
schichtsbüchern kennt, nach Belieben
stellen kann.
Noch anregender für etwas größere
Knaben mögen die aus Zinn gegossenen
Nachbildungen von Nordpolerexpeditionen
und die Darstellungen der aus den
Indianergeschichten bekannten Persönlich-
keiten sein. „Wianetou“ und „Leder-
strumpf“, „Die Schatterhand“ und wie die
kindlichen Ideale unverwundlicher Ge-
schichten alle heißen, erheben nun mit
ihren Begleitmannschaften in Zinn und
Blei. Sehr tüchtige Pädagogen sind zwar
dagegen, die kindliche Phantasie durch
Indianergeschichten zu erregen und wer-
den darauf hinweisen, daß auch hier we-
der zwei Gruppen einander kämpfend
gegenüberstehen, die Indianer und die
Zwapper, gerade so wie auch bei den
Wüstenzügen die Kaufleute und die
Beduinen, aber es ist immerhin ein
Unterschied, ob die Kinder nur dazu er-
zogen werden, sich für die schönen bunt-
uniformierten Soldaten zu begeistern, die
selber nicht wissen, warum sie andere
Menschen töten, oder ob Menschen ange-
griffen werden und sich verteidigen. Er-
ziehung zum Frieden ist nicht gleichbe-
deutend mit Erziehung zur Duldsamkeit
um jeden Preis, und wenn man auch den
Kindern jetzt schon beibringen darf, daß

Praktische
Geschenkartikel
in reichhaltiger Auswahl zu
billigen Preisen
*
KAFFEE- UND ESS-SERVICE
NICKELWAREN / KRISTALLE
sowie sämtliche
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE
*
G. Gustav Rautenberg
Milchkaanengasse 13, Tel. 2090
Bitte beachten Sie mein Schaufenster

Für den Weihnachtstisch
reichliche Auswahl in bester Qualität
*
BÄUMBHANG
MARZIPAN · HONIGKUCHEN · PRALINEN
BONBONS
*
O. Steuer
Danzig, gegenüber dem Hauptbahnhof, Langgasse 82, Altstädter Graben 10
Langfuhr, Markt 31

**Für den
Weihnachtstisch**
finden Sie die größte Auswahl in
Parfümerien · Toiletteartikeln
in Geschenkpackungen
Wachs- und Kompositions-
Weihnachtskerzen
bei
E. G. GAMM
Seifenfabrik · Brettgasse 130/2
Gegründet 1825

Gaben für den Weihnachtstisch



VOX-HAUS
DANZIGER MUSIKHAUS G. M. B. H.
Danzig, Langgasse 26 / Tel. 3505

In Europa andere Möglichkeiten, als die der unbedingten Menschenvernichtung auf grausamste Weise bestehen, um Völkerkonflikte aus der Welt zu schaffen, so wird man ihnen doch auch sagen dürfen, daß in fernem, eben dadurch den Beweis ihrer Unkultur erbringenden Ländern die mutige Selbstverteidigung noch immer eine Rolle spielt. Vollkommen friedlich, das heißt wohl gefahrlos, aber nicht mit der Lösung von Menschen in Verbindung, ist auch unter den wissenschaftlichen Expeditionen nur die nach dem Nordpol, während eine Forscherfahrt ins dunkelste Afrika schon wieder Kämpfe mit Negern bringt.

Ganz logisch von ihrer ehemaligen Verherrlichung des Kampfes sind also die Zinnfiguren auch in ihrer neuesten Aufmachung nicht, doch ist die Legende um sie herum anderer Art. Ein Kind, das nach der Rettung einer Reisebeschreibung nun

alle Szenen, die ihm besonders gefielen, aus Zinnfiguren aufstellen kann, wird einen viel länger anhaltenden Genuß von dem soeben gelesenen Buche haben und die plastische Darstellung aller seltsamen Dinge, von denen es bisher nur gelesen, entwickelt seine Vorstellungswelt. Indianerkämpfe und Raubüberfälle der Beduinen auf Meßkapiger werden zwar vermutlich den Kindern immer noch am besten gefallen, wenn sie nicht mehr das frühere Soldatenspiel nachahmen können, aber wer weiß, ob es nicht auch Vorteile hat, wenn Kinder nicht allzu weisfremd, zu abseits von Kampf und Streit erzogen werden. Und wer das nicht will, der laßt eben seinen Kindern überhaupt keine Zinnspielerei. Aber in ihrer neuen Form ist sie sicherlich nicht nur ein von den Kindern beehrtes, sondern auch ein lehrreiches und darum schätzenswertes Spielzeug.

Musikhaus Melodia
Danzig, Markt Melzergasse 6a

Parlophon-Apparate und Platten
Bekannt billige Preise
Gegen bar und auf Teilzahlung
Als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle:
Sprechapparate u. Weihnachtsplatten, Mandolinen, Lauten, Gitarren, Zithern, Geigen, Handharmonikas, Mundharmonikas und Flöten

Abteilung Radio!
Röhrenapparate u. Lautsprecher
Detektorapparate: Hörer
sowie alle Zubehöreile

In unserer
Möbel-Ausstellung
Wallgasse, Messehaus F
vor der Messehalle
finden Sie eine
reichhaltige Auswahl preiswerter Möbel
aus eigener Fabrikation

kompl. eich. Schlafzimmer von 625 0
kompl. Nussbaumzimmer . . . von 500 0
kompl. Speisezimmer . . . von 650 0
kompl. Küchen von 400 0

Gebr. Friedrich, Möbelfabrik
Gegr. 1875 Dirschau Gegr. 1875
Zahlungsvereinfachung wird gerne gewährt

DAGOMA - Erdbeerkonfitüre
Himbeerkonfitüre
Orangenkonfitüre
Pflaumenkonfitüre

DAGOMA mit dieser Schutzmarke

in allen einschlägigen Geschäften
in bekannter Güte zum Preise von
9 Gulden 1.25 per Glas
zu haben



F. Kreyenberg
Installationsgeschäft
für Gas-, Wasser-, Kanalisations-,
elektr. Licht-, Kraft- und Radio-
Anlagen
DANZIG
Gr. Ostberggasse 5 - Telephon 425 u. 7450
LANGFUHR
Hauptstraße 115 - Telephon 41755
Praktische Weihnachts-Geschenke

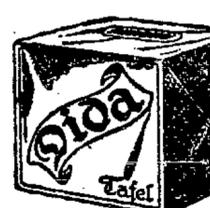
Pfeffertuchen.
Originelle Pfeffertuchensprache.

Der Ursprung der Bezeichnung „Pfeffertuchen“ ist schwer festzustellen. Tatsache ist ja, daß in gewissen Gegenden in den Teig, der aus Mehl und Honig hergestellt wird, auch ein wenig Pfeffer gemischt wird. Da der Pfeffertuchen englisch gingerbread (Ingwerbrot) heißt, ist anzunehmen, daß ganz allgemein zu ihm Gewürze hinzugegeben wurden, die man deutsch mit dem Sammelnamen Pfeffer bezeichnete. Diese Kuchen sind ein altes deutsches Gebäck, das in den verschiedensten Formen gebacken wird und überall um die Weihnachtszeit beliebt ist. In ihrer Zusammensetzung sind sie wohl eine Erinnerung an die Ertragnisse des Jahres, doch mag ihnen wohl auch ein tieferer religiöser Sinn unterliegen.

Am Neujahrstage z. B. beschenkt man sich ebenfalls mit Pfeffertuchen, und die Böhnerinnen bekamen in den rheinischen Gegenden bei ihrem ersten Kirchzuge solches Gebäck in Form von Kasten-tuchen. Man rief ihnen zu: „Wohl Glöck mit de Zerlang, Papperlöken an Arm lang.“ Die Böhnerin mußte dann dem Glückwünschenden ein Stück Pfeffertuchen zuwerfen, und hier und da versammelten sich in den Dörfern die Männer aus der Nähe der Böhnerin und aßen Pfeffertuchen, die mit Schnaps übergoßen wurden.

Ursprünglich erhielt dieses Gebäck durch eine blecherne Form, in der es hergestellt wurde, nur das Aussehen von Kasten-tuchen. Die heute gebräuchlichen Formen, wie Herzen usw., sind in späteren Zeiten aufgetaucht und haben sich durch alle Wandlungen des Zeitgeschmacks erhalten. In allen deutschen Landestellen werden die Weihnachtspeffertuchen in den verschiedensten Gestalten gebacken. Selbst Pferde und Reiter werden aus dem Teige ausgezogen, und es dürfte kaum zweifel-

Danziger



Frishmilch-Margarine

Dida
Dida Tafel
Dida Extra

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften

haft sein, daß diese Gebäcke auf den heiligen Nikolaus zu beziehen sind.

Neuartig ist die Verwendung von Pocher auf den Pfeffertuchen, die auf den wenigen, heute noch vorhandenen Weihnachtsmärkten feilgehalten werden. Auf dem Berliner Weihnachtsmarke kann man allerlei schnurrige Verse finden, die dem derben, primitiven Volkswitz entstammen. Da heißt es z. B.: „Am schönsten ist es auf der Welt, wenn Vater und Mutter Ruhe hat.“ Auf einem andern Pfeffertuchen, der darauf wartet, daß er einem Manne von seiner Frau geschenkt wird, steht die Mahnung: „Lieber Mann, laß dich erweichen! Niemand will das Stoffgeld reichen.“ Wieder für eine andere Frau ist der Vers bestimmt, der dem Manne sagt: „Lieber Mann, ich sag's dir offen, komm mir nicht so oft besorgen!“ Der Mann aber erklärt: „Ob Zwiebel oder Bolle, du bist doch meine Oie.“ Wo der Mann endlich die nötige Bettstüwe erreicht hat, da sagt ihm die Frau durch einen anderen Pfeffertuchensatz: „Oder, brumme nicht, der Kognak is alle. Handschüssel gibts nicht! Bin in de Falle!“ Besonders beliebt jedoch ist der Pfeffertuchen als Liebesbote. „Hast mir den ersten Fuß gestohlen, lauß dir auch die andern holen“, ermuntert eine Maid ihren Liebsten. Dem Schlichterinen sagt ein Vers: „Du bist verliebt und willst's nur nicht bekennen. Man steht doch deines Herzens Blut durch deine Worte brennen.“ Der junge Mann wiederum revanchiert sich vielleicht mit dem Kuchen, auf dem der Vers steht: „Ich hab' dein Bild im Traum gesehen. Da irant ich mir, int Bett zu sein.“ Während ein Unverheirateter auf solchem Kuchen sehr drastisch bekennet: „Ein kleines Möbel, lieb und nett, is besser als ein Floß im Bett“, mahnt eine Frau ihren Mann: „Lieber Mann, ich lieb dich sehr, nur störe mich des Nachts nicht mehr!“ So sagt auch die Pfeffertuchensprache „durch die Blume“ manches, was man sonst oft nicht ausdrücken würde.



Weihnachtsgeschenke

- die Freude machen, sind:
- Kölnisch Wasser
 - Parfüme
 - Feine Seifen
 - Parfüm-Zerstäuber
 - Haarschmuk
 - Manikürkästen
 - Rasier-Garnituren
 - Reise-Bestecke
- sowie alle Artikel für den Toilettentisch
Wiener u. Offenbacher Lederwaren
Reizende Neuheiten in größter Auswahl
zu staunlich billigen Preisen.

PAUL JANKEWITZ
Langgasse 1 + Parfümerie + Langgasse 1

Sonntag, den 12. Dezember,
von 1-5 Uhr nachm. geöffnet

WIRTSCHAFT * HANDEL * SCHIFFFAHRT

Die deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen

Zusammenwirken einzelner Industrien? — Deutsches Joint-Memorandum für die Weltwirtschaftskonferenz.

Nach den Mitteilungen des Reichsverbandes der deutschen Industrie scheinen die Besprechungen zwischen den deutschen und englischen Industrieverbänden doch weitertragendere Bedeutung zu haben, als es das in London vereinbarte Komminiqué erwarten ließ. Die Besprechung zwischen den beiden Verbänden soll wiederholt werden, und zwar schon im nächsten Frühjahr in Berlin und die Zusammenarbeit soll sich positiv sein in dem Sinne, daß zwar nicht generelle Vereinbarungen der gesamten Industrie, wohl aber ein engeres Zusammenwirken einzelner Industriezweige ins Auge gefaßt ist.

Die deutsch-englische Konferenz in London hat nach Auffassung der deutschen Teilnehmer durchaus die Möglichkeit einer Zusammenarbeit der beiden Verbände ergeben. In diesem Sinne wird die Berliner Konferenz die Fortsetzung der Londoner sein, während die Tagung in London selbst in seinem Zusammenhang mit der Novembertagung in Kamafab steht. Bei der Novembertagung handelte es sich um die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen führenden Persönlichkeiten des deutschen und englischen Wirtschaftslebens, während die Londoner auf das konkrete Ziel einer Zusammenarbeit der Industrien hinarbeitete. Von deutscher Seite wird hinsichtlich der Londoner und der kommenden Berliner Tagung betont, daß es sich dabei um keinen Sonderakt handele. Die Zusammenarbeit der deutschen und der englischen Industrie bezwecke nicht, für die beiden Länder besondere Vorteile herauszuholen. Die beiden Teile sind bereit, auch mit den industriellen Vertretern anderer Länder in gleicher Weise zusammenzuarbeiten, auch wenn im Augenblick nach Auffassung des Reichsverbandes der deutschen Industrie dafür keine Betanlung vorliegt. Jedemfalls ist man sich in London darüber einig geworden, ähnliche Besprechungen mit den Industrien anderer Länder abzuhalten.

Daß der Londoner Versuch Erfolg hatte, geht nach Ansicht eines der Führer des Reichsverbandes der deutschen Industrie, des Textilindustriellen Fromme, besonders aus dem Geiste hervor, der die Verhandlung beherrschte. Es sei heute möglich, mit der englischen Gegenseite auch solche Fragen zu behandeln, über die sich beide Teile noch nicht einig sind. Praktisch habe sich der Fortschritt in einer dauernden engeren Zusammenarbeit ausgewirkt. Er erstreckt sich auf die Erörterung von Einzelfragen, für die die Londoner Tagung den Weg freigelegt hat und für die die interessierten Verbände und Industrien in beiden Ländern in Frage kommen, während die Spitzenorganisationen selbst sich naturgemäß auf die Erörterung allgemeiner Fragen beschränken müssen, weiter auf den Austausch von Druckschriften usw. Man darf auch damit rechnen, daß die Londoner Besprechungen und die durch diese gefördertere engere Zusammenarbeit zu praktischen Ergebnissen führen werden.

Das gilt besonders für die Frage der Doppelbesteuerung, der gleichzeitigen Besteuerung desselben industriellen Ertrages in zwei Ländern. Hier ist das Ziel der beiden Parteien der Abschluß eines deutsch-englischen Doppelbesteuerungsabkommens, wie es Deutschland mit anderen Ländern, z. B. mit der Tschechoslowakei, mit Ungarn und Österreich bereits abgeschlossen hat. Hinsichtlich der Dinge hinsichtlich der Festsetzung der Steuersätze bei Besteuerung des Auslandes. Das Ziel ist hier, der Konkurrenz in der Gewährung von Zahlungszielen ein Ende zu machen. Eine Verständigung zwischen der deutschen und der englischen Industrie scheint auch in der Frage der internationalen Ausstellungen erzielt worden zu sein. Grundlegend sind hier die beiden Länder zur gemeinsamen Bekämpfung des Lieferhandels der Ausstellungen bereit. Ebenso scheint der Zahlenaustausch über die Kosten der Kraftzeugung gesichert zu sein. Ein solcher Austausch findet schon seit längerer Zeit zwischen der Schweiz und England statt. Die Deutschen haben sich bereit erklärt, eine ähnliche Einrichtung mit der englischen Industrie zu schaffen.

Ein weniger befriedigendes Ergebnis scheinen wohl die Verhandlungen in London über die Fragen der Zollpolitik und der Subsidien gehabt zu haben. Bezüglich der Zollpolitik besteht ein schwer zu überwindender Gegensatz zwischen England und Deutschland. Die deutsche Auffassung sieht die Weisbegünstigung mit Tarifbindungen vor. England lehnt bekanntlich Bindungen ab, um die eigene Aktionsfreiheit völlig unbeschränkt zu lassen. Die deutsche Industrie hat nun während der Londoner Tagung ein Joint-Memorandum vorgelegt, das im Sinne der Weisbegünstigung der Tarifbindungen nicht nur die Auffassung der deutschen Industrie, sondern auch die der deutschen Landwirtschaft und insbesondere ihrer Zolltarifpolitik auch der deutschen Arbeitervereine wiederholt. Das Joint-Memorandum ist für die Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes bestimmt. Gegenüber der deutschen Anregung einer Erörterung der Zollfrage auf Grund des deutschen Joint-Memorandums erklärten die Engländer, nicht genügend vorbereitet zu sein. So blieb gerade dieser wichtige Teil der Verhandlung ohne praktisches Ergebnis. In der Entschliessung, eine nähere Untersuchung der ganzen Materie vorzunehmen, jubte dagegen die Besprechung der Subsidienfrage. Beide Teile waren der Auffassung, daß Subsidien unerwünscht sind.

Zehnjährlich haben die Londoner Verhandlungen fast unter dem Eindruck des englischen Streiks und seiner Wirkung auf die Märkte gestanden. Vom Reichsverbande der deutschen Industrie wird allerdings betont, daß das heftigste Thema, die Frage der Kohlenauslandsmärkte, nicht zur Besprechung kam, was begrifflich ist.

Großindustrie und künstliche Stickstoffe

Zwischen den Röhren-Verleihen A.G. und dem Winterhollinger ist ein Kartellvertrag zustande gekommen, dem die Gründung einer Röhrenfabrik im Rahmen der Röhren-Werke vorsteht. Für die Betriebe auf dem Gebiete des künstlichen Stickstoffs ist das Mont-Genie-Verfahren ausschlaggebend, an dessen Auswertung der preussische Staat aufeinander durch die Aktien-A.G. in weitem Maße beteiligt ist. Die A.G. hat bereits heute den Bau und schon des späteren Betriebes begonnen, in bekannter Manier gegen die Vertreibung von Staatsgeldern zu wettren, obwohl das Unternehmen ebenfalls mit Staatsgeldern aufgebaut worden ist.

Demgegenüber dürfte interessieren, daß der ehemalige Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt die Finanzierung der großindustriellen Durchföhrung des Kohlenverföhrungsabkommens, besonders nach dem Vorkommen Bergius und Fischer, aus Staatsmitteln fordert, damit der Staat in die Lage kommt, sich einen bestimmenden Einfluß bei den verschiedenen Kohlenverföhrungsabkommen zu sichern.

Deutsche Kalksteinwerke in Krusell. Die Kalksteinwerke der Krusell sind seit fast acht Monaten anhaltend, die ohne Rücksicht auf die Kohlenpreise anhalten, hat besonders in den letzten Tagen weitere Fortschritte gemacht. Die neue Kalksteinbewegung dürfte zum Teil eine Folge der spärlichen

schen Beurteilung der Entwicklung des amerikanischen Geldmarktes sein.

Der Durchschnittkurs ist im Laufe der letzten vier Wochen um 2,8 Prozent auf 98,4 Prozent gestiegen. Der Durchschnittskredit beträgt 6,62 Prozent, gegen 7,06 Prozent vor vier Monaten. Auch 7proz. Anleihen haben bedeutende Kurssteigerungen zu verzeichnen.

7proz. deutsche Bonds notieren im Durchschnitt 101,77 Prozent gegen 100,78 Prozent vor vier Wochen und 99,82 Prozent vor vier Monaten. Die Rendite beträgt 6,88 Prozent oder 0,26 Prozent höher als die der 6½proz. Werte.

Das Schicksal eines Staatskredits.

Die Verschmelzung der A.-G. Weser mit dem Hamburger Vulkan hat allem Anschein nach einen recht interessanten Hintergrund. Bis zur Verschmelzung mit der A.-G. Weser bestand die Firma Vulkanwerke Hamburg und Stettin A.-G., die Werksanlagen außer in Hamburg auch in Stettin besaß. Diese Gesellschaft hat jetzt ihre Liquidation beabsichtigt. In die Verschmelzung wurde aber nur der Hamburger Vulkan einbezogen, der Stettiner Vulkan bleibt selbständig und außerhalb des neugebildeten Werks. Das hat seine guten Gründe. Erstens ist die Hamburger Weser ein rentabler Betrieb, die Stettiner Weser aber ein unrentabler Betrieb. Zweitens, und das ist das Entscheidende, ist dem Stettiner Vulkan von Jahresfrist von der Reichskreditgesellschaft und der Preussischen Staatsbank ein Kredit von 15 Millionen Mark gewährt worden, für den das Reich und Preußen die Garantie übernommen haben. Es handelt sich um einen der berühmten Subventionenkredite. Er ist durch die Anlagen des Stettiner Vulkans gesichert.

Der Träger des Kredits war aber nicht der Stettiner Vulkan allein, sondern die Firma, die jetzt aufgelöst ist und der sowohl die Hamburger wie die Stettiner Werksanlagen gehörten. Die Auflösung der Vulkanwerke A.-G. und die Verschmelzung mit der A.-G. Weser ist auf Betreiben der Großbanken erfolgt, die in beiden Gesellschaften die führende Rolle spielen. Der Zweck der Uebung ist offensichtlich, die Bankkredite auf Kosten der Staatskredite zu sichern. Nach der Auflösung des Hamburger Vulkan mit dem Stettiner Vulkan ist der Hamburger Betrieb nicht mehr mit den Krediten der öffentlichen Banken, sondern nur noch mit den Krediten der Privatbanken belastet. Zur Sicherung der Privatbankkredite dient also der rentable Betrieb, während der unrentable Stettiner Betrieb und damit auch das Schicksal des Subventionenkredits ihrem Schicksal überlassen werden. Die beteiligten Banken brauchen sich jetzt über die Rückzahlung des 15-Millionen-Kredits nicht mehr viel Gedanken zu machen, desto mehr aber die Reichs- und die preussische Staatsregierung.

Ein Riesensteinslager in Polen entdeckt.

Die polnischen Blätter bringen die sensationelle Meldung, daß die „Standard Oil Company“ bei ihren Bohrungen in der Gegend von Kolonia in Galizien auf ein riesiges Steinslager gestoßen sei. Das Lager habe eine Länge von etwa zwei Kilometern in 50 Meter Breite. Nach bisherigen Berechnungen der Fachleute soll es ungefähr 900 Millionen Tonnen Steins im Werte von über 90 Milliarden Mark enthalten. Eine Bestätigung dieser Nachricht, die nicht ohne Einfluß auf die gesamte Finanzlage und auf die Preisgestaltung auf dem Salzmarkt bleiben dürfte, muß man noch abwarten.

Steigende Lebenshaltungskosten.

Die Anzeiger der Lebenshaltungskosten zeigen in den europäischen Ländern eine stark steigende Tendenz. Die Erhöhung der Getreide- und Lebensmittelpreise, wozu auch die jährliche Erhöhung der Grundrenten insoweit des englischen Streiks beigetragen hat, war eine der Hauptgründe für die allgemeine Steigerung der Lebenshaltungskosten.

Sie erhöhten sich am stärksten in England, wo sie seit Mai um 12 Prozent zugenommen haben und bereits um 19 Prozent über dem Vorkriegsstand stehen. Sehr stark war die Steigerung auch in der Tschechoslowakei, in Polen und in Spanien. In den romanischen Ländern, in Frankreich, Belgien und Italien sind die Lebenshaltungskosten trotz der Erhöhung des Geldwertes weiter sehr erheblich gestiegen, aus dem Grunde, weil auf die Verbesserung des Geldwertes zunächst nur die Großhandelspreise zu reagieren pflegen, während die Kleinhandelspreise einweilen weiter liegen.

In Dänemark und Norwegen, wo seit längerer Zeit eine andauernde Geldverbesserung zu verzeichnen ist, sind die Kleinhandelspreise und damit auch die Lebenshaltungskosten zurückgegangen, jedoch bei weitem nicht in dem Ausmaß der Geldverbesserung. Dieser Zustand hat in den betreffenden Ländern zur Verschärfung der Wirtschaftskrise sehr erheblich beigetragen.

Eine geringe Verbilligung der Lebenshaltungskosten ist in der Schweiz eingetreten. Der russischen Regierung gelang es, die Lebenshaltungskosten durch eine energischen Preisbegrenzungspolitik in letzter Zeit etwas herabzubringen; immerhin waren im Herbst die Kosten der Grundnahrung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung noch um etwa 12 Prozent höher als vor dem Kriege.

Wie wird das Einkommen verwendet?

Was ist gegenüber dem Frühjahr das deutsche Gesamteinkommen größer geworden, denn es ist es erheblich geringer als im Vorjahr. Die jüngste Berechnung des Instituts für Konjunkturforschung" lüßt den Verteilungsarten des Einkommens nachzugehen und stellt dabei fest:

Erst Verminderung des Einkommens gegenüber dem Vorjahr liegt der Verbrauch von Nahrungs- und Genussmitteln über dem Stande des Vorjahres. Die Verminderung der Ausgaben zeigt sich bei der Anschaffung von persönlicher Dienstleistungen. Davon zeigt die sehr ungünstige Lage der freien Berufe. Vor allem erhöht sich aber die Einkommensverminderung in einem geringeren Ausmaß für Hausrat und Möbel sowie auch für Bekleidungsgegenstände. Dabei hängen die Ausgaben für Bekleidung weniger von der Lage des Arbeitsmarktes ab, als die für Hausrat und Möbel. Beim Vergleich der Umsätze in diesen Waren mit der Arbeitslosigkeit ergibt sich, daß in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres der Rückgang der Umsätze in Hausrat und Möbel weit mehr am größten war, wo die Arbeitslosigkeit am stärksten zugenommen hat. Der Rückgang der Umsätze an Bekleidung ist demgegenüber in den verschiedenen Wirtschaftszweigen gleichmäßig, und scheint demnach von der Einkommensverminderung nicht in dem Maße berührt zu werden, wie der Absatz von Hausrat und Möbeln.

Eine Erhöhung der polnischen Kohlenpreise um 1,10 Hektar pro Tonne ist infolge der Eisenbahntarifserhöhung eingetreten.

Veränderungen in der elektrotechnischen Industrie.

Von den während des Krieges und noch dem Siege sich verändernden Produktions- und Absatzbedingungen wurde naturgemäß die elektrotechnische Industrie als ausgesprochene Verfeinerungsindustrie ganz besonders betroffen werden. Für die Entwicklung sind zwei Bestrebungen wichtig: Einmal eröffnen sich für die elektrotechnische Industrie weite Neugebiete infolge der wirtschaftstechnischen Umstellung, der Rationalisierung, da in vielen Fällen die Elektrifizierung und die billigere Beseferung mit Kraft mit Rationalisierung gleichbedeutend ist. Auf der anderen Seite aber sehen wir, wie Länder, die früher in ihrem Bezug elektrotechnischer Artikel in hohem Maße von den westeuropäischen Verhältnissen abhängig waren, zur Eigenversorgung übergegangen sind. Wir geben die Entwicklung nach den Angaben des Zentralverbandes der Deutschen Elektrotechnischen Industrie e. V. durch folgende Zusammenstellung wieder:

	Produktion in Mill. G	Arbeiterzahl in 1000	Ausfuhr in Mill. G
Insgesamt 1913	4217	569	861,0
1925	9360	1086	1628,7
davon			
Deutschland 1913	1626	175	420,8
1925	2187	247	344,1
Nordamerika 1913	1347	150	150,4
1925	4511	362	41,7
Kanada 1913	67	6	0,4
1925	112	10	16,8
Großbritannien 1913	750	94	104,2
1925	1080	167	41,7
Frankreich 1913	187	37	37,7
1925	460	94	97,9
Rußland 1913	101	16	—
1925	11	7,5	—
Italien 1913	56	—	10,3
1925	759	—	16,2
Japan 1913	86	—	1,9
1925	326	32,5	14,9

Zu erfassen waren bei der Vielgestaltigkeit der Fabrikate in der elektrotechnischen Industrie nur die Wertziffern. Um einen Vergleich derselben zu ermöglichen, sind die Wertziffern auf eine einheitliche Preisbasis, auf die deutsche, und über den Feuerungsfaktor auf den Vorkriegsstand zurückgeführt worden. Es zeigt sich vor allem die größere Beteiligung der überseeischen Länder an der elektrotechnischen Produktion. Sie betrug (erfaßt werden die Vereinigten Staaten, Kanada und Japan) 1913 rund 32,2 Prozent. Sie hat sich im Jahre 1925 auf 52,2 Prozent gesteigert; insbesondere vermehrten die Vereinigten Staaten ihren Anteil von 28,9 auf 48,1 Prozent. In dem Maße wie überseeische Produktion, ging die europäische Produktion zurück. Sie betrug 1913 rund 87,8 Prozent und sank im Jahre 1925 auf 47,8 Prozent. Erhöhen konnten ihren Produktionsanteil Frankreich (von 4 auf 4,9 Prozent) und Italien (von 1,2 auf 1,9 Prozent). Zweifellos spielt hier das Walntadampung eine große Rolle. Die englische Produktion ging von 16 Prozent im Jahre 1913 auf 11,5 Prozent im Jahre 1925 zurück und die deutsche von 34,9 auf 28,8 Prozent. Wenn sich die deutschen Produktionsziffern und die Ziffern der in der elektrotechnischen Industrie beschäftigten Arbeiterkraft aus absolut erhöht haben, ist die Steigerung nicht in dem Maße fortgeschritten wie in anderen Ländern, z. B. wie in Nordamerika und auch nicht in dem Maße, wie das vor dem Kriege der Fall war. Trotzdem die deutsche elektrotechnische Industrie im Jahre 1925 rund 50 000 Arbeiter mehr beschäftigt ist, liegt doch hier eine der wichtigsten Ursachen für die Gestaltung des deutschen Arbeitsmarktes.

Interessant ist auch der Vergleich, einen Feuerungsfaktor in Gold für die elektrotechnische Industrie zu ermitteln. Unter Benutzung des Feuerungsfaktors 1,2 kommt der Zentralverband der Deutschen Elektrotechnischen Industrie zu einem Mittelwert von 1,98. Dieser stellt die mittlere Feuerung der Weltproduktion dar, ist also nicht das arithmetische Mittel der Feuerungsfaktoren der einzelnen Länder, sondern ein gewogenes Mittel, das erreicht worden ist unter Berücksichtigung des prozentualen Anteils der einzelnen Länder an der Gesamtproduktion. Danach ergibt sich ein Feuerungsfaktor in Gold (1913 = 1) für Deutschland von 1,2, für die Vereinigten Staaten von Nordamerika und für Kanada von 1,45, für Großbritannien von 1,62, für Frankreich von 1,14, für Österreich von 1,2, für die Schweiz von 1,44, für Italien von 1,08, für Japan von 1,8, für Schweden von 1,56, für die Tschechoslowakei von 1,44, für Rußland von 3,5 und für die anderen Länder von 1,44. Insgesamt hat sich die Produktion gegenüber 1913 um das 2,1-fache gesteigert. Die Zunahme bzw. Abnahme gegenüber 1913 beträgt (1913 = 1) für Deutschland 1,85, für die Vereinigten Staaten 3,85, Kanada 1,67, Großbritannien 1,44, Frankreich 2,45, Österreich 0,78, für die Schweiz 1,71, für Italien 3,08, für Japan 3,10, für Schweden 1,90, für die Tschechoslowakei 2,1, für Rußland 0,1 und für die anderen Länder 1,45.

Verhandlungen der polnischen Regierung mit Goldindustriellen haben in Warschau stattgefunden. Es waren Vertreter der Goldindustrie aus Danzig, Deutschland, Frankreich und Belgien erschienen. Aus Danzig nahm der Industrielle Jemelowski an den Verhandlungen teil.

Deutscher Anteil in polnischen Ober-Schlesien. In Warschau weilen die gegenwärtigen Teilhaber der ehemaligen Stahlwerke Giesche's Erben in polnischen Ober-Schlesien mit dem Chef des amerikanischen Finanzkonglomerats Harriman. Gleichzeitig mit Harriman sind mehrere deutsche Finanziers aus Berlin eingetroffen. Dem Vernehmen nach handelt es sich um Konferenzen zwischen Harriman und deutschen Finanzleuten einerseits und der polnischen Regierung andererseits betreffend den Ausbau der Stahlindustrie in Ober-Schlesien.

Die letzte amerikanische Baumstammkonferenz. Die Sitzung des Ackerbauamtes in Washington vom 8. Dezember lautet auf 18 618 000 Balken, also 219 000 Balken mehr als vor 14 Tagen. Die Märkte in New York und Bremen gingen trotzdem bis zu 30 Punkten in die Höhe. Die Einfuhrziffer lautet auf 14 644 000 Balken; somit sind in der letzten Berichtsperiode 1 600 292 Balken exportiert worden.

Eine internationale Versicherungs-Konferenz. In London wurde am Mittwoch die erste Internationale Kreditversicherungs-Konferenz eröffnet. Auf der Konferenz sind achtzehn Nationen vertreten, darunter Versicherungs-Vereinigungen aus den meisten europäischen Ländern. In der Sitzung, die der Vorsteher Heath eröffnete, wurden verschiedene Referate gehalten, worauf eine eingehende Erörterung der technischen Einzelheiten der Kreditversicherungsoperationen zwischen verschiedenen Ländern stattfand. Entschliessungen wurden angenommen, die den Austausch von Informationen usw. betreffen. Der Grundgedanke gegenseitiger Unterstützung bezüglich in Bezug getriebener Schuldner wurde ebenfalls gutgeheißen.

Danziger Nachrichten

Weitere Abwägung des Arbeitsmarktes.

12861 Erwerbslose im November.

Die bereits im Vormonat beobachtete Abwägung des Arbeitsmarktes machte im November weitere Fortschritte, die sich jedoch in beträchtlichen Grenzen hielten. An der Verfestigung des Arbeitsmarktes waren alle Kommunalbezirke des Freistaates beteiligt. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Freistaat-Gebiet stieg von 12 940 auf 12 861 Personen. Ende November waren bei den Arbeitsnachweiser in Poppo 1060, Neubach 148, Liegenhof 148, Kreis Danziger Höhe 682, Kreis Danziger Niederung 776, Kreis Großes Werder 1145 Erwerbslose gemeldet. Beim Arbeitsamt der Stadt Danzig waren 8084 Männer und 1811 Frauen, zusammen 9895 Personen vorgemerkt. In dieser Zahl sind die Arbeitslosen aus dem neu eingemeindeten Stadtteil Oliva mitinhalten. In Danzig ist die Zahl der arbeitssuchenden Männer um 2,5 Prozent, die der Frauen um 0,8 Prozent gestiegen.

Eine geringfügige Besserung, die auf das bevorstehende Weihnachtsgeschäft zurückzuführen ist, zeigt der Stellenmarkt für kaufmännische Angestellte, für männliche Gastwirtschaftsleute und für Musiker. Alle anderen Berufe hatten eine verschlechterte Beschäftigungsmöglichkeit. Besonders stark war die Zunahme Arbeitsuchender des Bau- und Holzgewerbes. Im November hatte das Arbeitsamt von 2795 ihm gemeldeten Stellen 2338 besetzt. Ende vorigen Monats waren 21 Männer und 2 Frauen als Notstandsarbeiter beschäftigt. Für die nächsten Wochen ist mit einer stärkeren Andrangsziffer von Arbeitsuchenden zu rechnen.

Die englisch-polnische Bank in Danzig.

Die vor einiger Zeit in Danzig gegründete englisch-polnische Bank, die hauptsächlich das Ziel der Finanzierung des Außenhandels, des Exports sowohl wie des Imports, verfolgt, hat nunmehr ihre Tätigkeit in den Räumen der Danziger Filiale der British Trade Corporation am Dominikswall 6 begonnen. Der Aufsichtsrat der neuen Bank besteht aus dem ersten Vizepräsidenten, dem gewesenen englischen Minister im Cabinet Lord George, Creanwood, der bisher Leiter der Danziger Filiale der British Trade Corporation war und von der neuen englisch-polnischen Bank übernommen wurde. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde der Präsident der polnischen Handelskammer, Landwirtschafstanz, Jan Kanty Stecałowski, gewählt. Ferner gehören dem Aufsichtsrat drei Polen, drei Engländer und zwei Danziger Finanziers an.

Das vorläufige Aktienkapital der neuen Bank beträgt 3 Millionen Danziger Gulden. Es soll schon in aller nächster Zeit auf das Dreifache vergrößert werden. Die Hälfte der Aktien befindet sich im Besitz des polnischen Staates bzw. der polnischen staatlichen Landwirtschaftsbank.

Mit herzlichem Bedauern!

Dem „Illustrierten Beobachter“ gewidmet.

Wirklich kein Wort der Gefälligkeit wegen jene windbeugten, lannbaumartigen Jünglinge, die in den letzten Tagen an einer der verkehrsreichsten Stellen unserer Stadt Platz ergreifen haben, um teils mit Heil und Segen, teils mit Triefen, aber rascheren Rafen ihren „Illustrierten Beobachter“ feilzuhalten.

Bei Botans Stirn und Sillers Hirn (übrigens ein Schwur ohne erhebliches Risiko): wer wollte den ersten Stein des Anstoßes wider diese armen, vertriehen Teufelsgesellen schleudern, wem — natürlich Juden und deren Winter- und Sommerprühlungen ausgenommen! — krampfte sich nicht das Herz rechtlich auf, wenn ihm belagte Knaben ins Auge fielen?

Dennoch aber einen garantiert blauäugigen Blick in ihre kramm völkisch ausgeführten Illustrierte! Das Titelbild zeigt weißgekleidete Au-Dur-Klar-Fräuleins, die kaum andere Bedeutung haben dürfen, als das passendste Gegenstück zu jenen Männerchen darzustellen, die der Herausgeber der Zeitschrift von Zeit zu Zeit zu sehen scheint. Viel wichtiger ist der „Judenpiegel“, der, wenn man aufmerksam in ihn hineinsieht, freilich nichts anderes als die widerliche, fauns- und elowshafte Fratze — aller jener mittels widerpiegelt, die ihn zusammenfassen haben. Die meisten der übrigen Bilder stellen die sogenannten „Sturmabteilungen“ dar, das eine mit dem hinreißend gedächten Hiltler in der Mitte. . .

All dieses nehmen wir laut Heberschrift „mit herzlichem Bedauern hin? Selbstverständlich, und zwar deswegen, weil jene Illustrierte nicht perforiert erscheint, so daß sie ihrer eigentlichen Bestimmung, h i n t e r d i e s bequemen vermerkt zu werden, nicht recht entgegengeführt werden kann. Trotzdem können ihre Aufschriftler wenigstens uns mit allem Anstand hakenfrenge Weise — leid tun. Heil!

Zuri Rich. Schweize.

Dr. Blavier und der Eid des Senators Kunge.

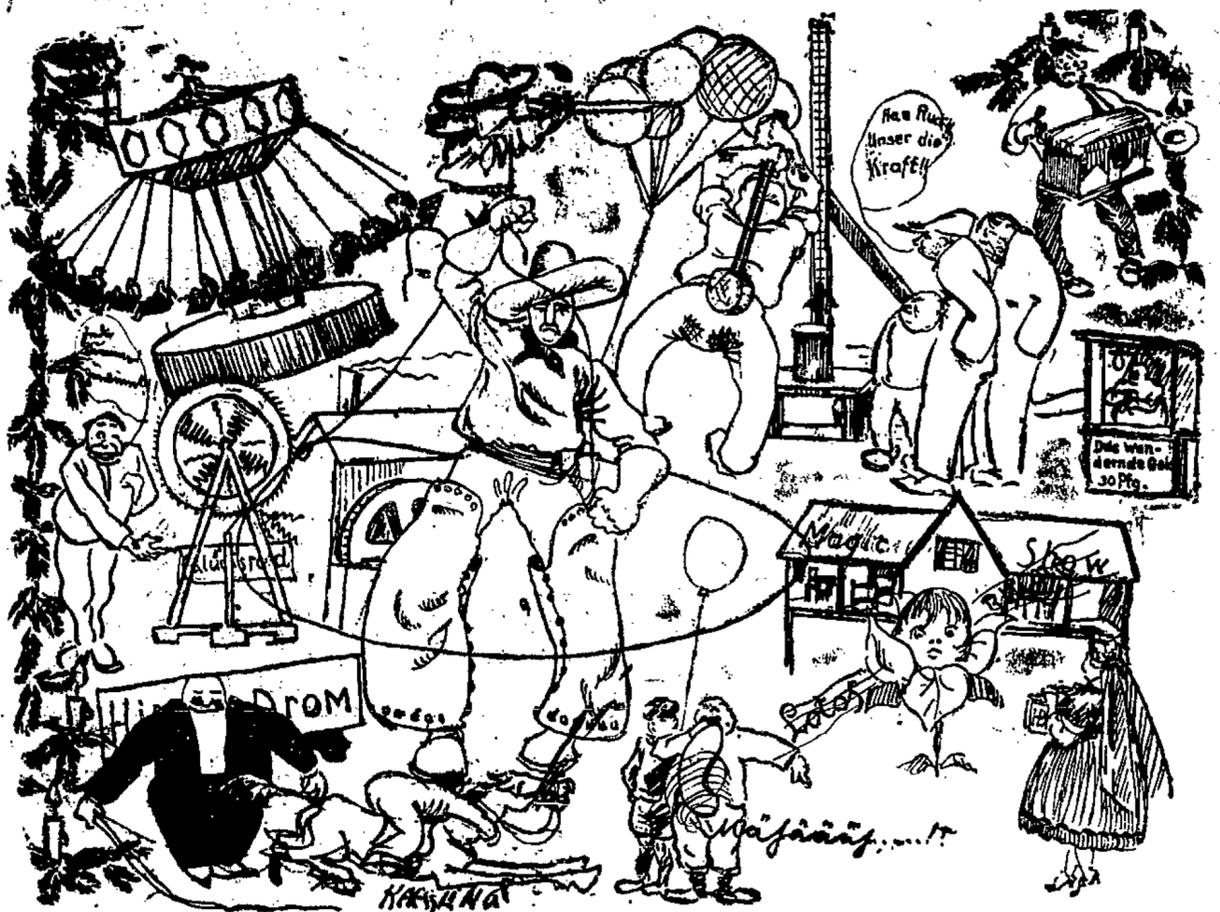
Der Senat hat auf eine kleine Anfrage des Abg. Bahl der übrigen Mitglieder der Deutsch-Danziger Volkspartei wie folgt geantwortet:

Die von Herrn Abg. Dr. Blavier in der Volksstags-Sitzung vom 19. November 1926 gegen Herrn Senator Kunge erhobene schwere Beschuldigung der Eidesverletzung ist nicht zutreffend. Nach den dem Senat vorliegenden Gerichtsakten der Sache, in der Herr Senator Kunge als Zeuge vernommen worden ist, hat er weder erklärt, daß Michael der Geldgeber für das Kraftwerk Vulkan gewesen sei, noch daß auf Verlangen Michaels von ihm der Bausauftrag an Siemens erteilt worden sei. Tatsächlich war in dem Zeitpunkt, als Herr Senator Kunge als Zeuge vernommen wurde, eine öffentliche Anleihe unter Vermittlung deutscher und Danziger Banken ohne Beteiligung von Michael bereits im September 1923 zur Zeichnung ausgelegt worden, was in der Öffentlichkeit damals schon bekannt war.

Der Vorwurf gegen Herrn Senator Kunge ist mithin völlig ungerechtfertigt und stellt eine schwere verurteilende Beschuldigung dar. Es ist tief zu bedauern, daß Herr Abg. Blavier sie ohne Nachprüfung im Volksstag unter dem Vorwand der Immunität sich zu eigen gemacht und weiterholt hat. Als Abgeordneter darf er nach Art. 20 der Verfassung, da er die Ausübung in Ausübung seines Berufes als Abgeordneter getan hat, in keiner Weise weder gerichtlich noch sonst irgendwie zur Verantwortung gezogen werden. Sollte aber Herr Abg. Dr. Blavier sich dazu verstehen, die Beschuldigung an anderer Stelle erneut zu erheben, daß ihm der Schutz der Immunität nicht zur Seite steht, würde der Senat sofort das Verfahren gegen ihn veranlassen.

Anmeldungen zur Sparklassenaufwertung. Die Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 9 des Aufwertungsgesetzes bis zum 28. Dezember 1926 die Sparklassenbücher bei den Sparklassen zum Zwecke der Aufwertung vorzulegen sind.

Auf dem Weihnachts-Dominit.



Gustav: „Sie, junger Mann, wenn ich all hier die zwei Dittchen begahen soll, dann kenn' Sie sich v'leicht doch was mehr mit's Kaffieren ranhalten, oder meinen Sie, ich will hier inne Schuh' sterben?“

Bitte, bitte, wieviel Eintrittskarten wünschen Sie denn?“

Gustav: „So, Franz — jetzt soamen wir! Jetzt sind wir inne Weg' hall' drinn.“

Franz: „Hallo, lict doa, de Russboys und de Indianersch, Gustav, doa gohn wie renn. De Vorstellung jeit all los. Sod wie as, lustig, Wein' inne Hand, hallo, rupp, pass' opp, daß di nich de Feet bricht. So — Frohn', send noch reservierte Stehpläze hü hab'! Wiea jowoll, twee Sted, rinn inne Salon, Gustav, dat es hier 'ne noische Kamelle!“

Gustav: „Wensch, tied da anne Wand, wat, Tomahawki, ond doa, dem Lasso, du Franz, ed glaub, wir jennb hier em richtigen Loaden jelandet.“

Franz: „Na, na, ercht woll wie sehn, op de hier od rechtig met Lasso ond de Flint ohmitsehn wet. So mit de Lederbügel ond de große Dut modt de mi nich schuder. Von den Fach versteh ed wat.“

Gustav: „Kohich, he jennit!“

Der Cowboy auf dem Podium: „Dähys und Schänkelmanns, ich habben hier die Ehre und den Pfläster, olkrecht, Ihnen vorzuführen, olkrecht — Sitten und Gebräuche von die echten Knabohs in Nordamerika, olkrecht, in die ersten Abteilung zelgen ich Ihnen (zum Bariner genandt, leise: „mach, die Tür zu“), olkrecht, das Schwingen von die Lasso, es ist eine echte Anflasse, dreifach jellachten und 17 Meter lang, in die zweite Abteilung . . .“

Gustav: „Franz, der is echt, 'ne fixe Jong.“

Cowboy: „. . . zeigen ich Ihnen, Dähys und Schänkelmanns, das Einfangen von die lebenden Menschen mit dieje Lasso, olkrecht.“

Franz: „Schlabber nicht so bel, lang liebert an.“

Cowboy: „. . . in die dritte Abteilung (zum Indianer: „Berdel nich auffem Strid!“) zeigen ich mir als lebenden Wajimnengener mit achtem Monikhion, olkrecht, sie juh, hau du ju du, lohn an, plenny op, los . . .“

Gustav: „Wensch, Franz, es jau ganz egal, op de ne richtig Englischmann is oder ut de Ohr an die Kaddaune, de Hauptfach' es, de Bogert kann wat.“

Franz: „Na wat doahn, tied, tied — bohnerlichtingerwoater — tied di dat ahn!“

Gustav: „Olkrecht, bravo Mister, dat hä Se gaut jemoaft.“

Franz: „Wat es ma? Schmet de Kreet met jenn Kneisch nach dat scheene Mädchen, he es woll ganz verrecht jeworren.“

Gustav: „Kohich! de richt ihr nich moal die Schmitke.“

Franz: „Bravo, Mister, olkrecht! olkrecht!“

Gustav: „Olkrecht, olkrecht, alles am Loot.“

Beide: „Op Webberbedecken, good neist, Mister, wir kommen nachher jorts retour.“

Franz: „Du, Gustav, ed goh jeh nachem Heppebrom, da jennit richtige Verbz, em halbes Dugend, de Russboys hat mi so anjeregt, dat ed auch mal 'ne Tour mittlem Sattel mang de Wein 'riddelejn will.“

Gustav: „Olkrecht, jeh du dir dem G'nid brechen, ich jeh hier inne Schwarzwaldbietel, jeh doa, mo dat groote Dubbas von Rod is, enem Kommat absethen und denn wart ich auf die am Flichekarussel.“

Gustav: „Olkrecht, einen Augenblick bitte, kommen Sie mal her, ich muß Ihnen ganz was wichtiges mitteilen, kommen Sie bitte ganz schnell einmal her!“

Gustav: „Meinen Sie mit, ja, so, na denn is gut, wat ham Se denn?“

Hören Sie, Herr Doktor (flüsternd), bei mir kosten drei Wurf 20 jennit, aber 12 jennit!“

Gustav: „Ach so, na denn ma los, hier sind zwei Dittchen. Wat, Wat!, einmal drei, der zweite Wurf sieben — nu jennit's, Achtung! Fiet, sieben, elf — na nu . . . und ich hatt' mir all die Salatschiffel ausgesucht!“

Ein großer Wiff Durchschneidet den Lärm in der Messehalle — Wühuhühuhüt pff, pff!“

Gustav: „Dat is Franz, hallo, da best du jon, na Kebabst, wo wer dat?“

Franz: „Wensch, ed jega gor nuscht mehr — is ja ganz scheen, aberst morgen sched ed mine Schwegerolliche op dem Schemmel, de joll sich ad moal ammeriere.“

Franz: „Gustav, jeh jeh wir noch im jehennissvollen Landhaus da drieben.“

Gustav: „Jawoll, von mir aus . . .“

(Nach der Vorstellung im Landhaus kommen Franz und Gustav aus der Schaubude, mortlos eilen sie in Feinemanis Restaurant und trinken einen Bitteren. Beide sehen sich an und zerdrücken eine Träne im Augenwinkel. . .)

Gustav: „Aberst jeh goh wie nach Duz, Franz.“

Franz: „Du schpricht ein dices Wort jennitlich aus. Min-jemen, jeh wir mang de Mitte durch ab.“ Ricard o.

Von einem Kaufmann 10000 Gulden erpreht.

Eine empfindliche Erase.

Ein Kaufmann in Danzig, der verheiratet ist, unterhielt mit einer älteren, unverheirateten Person, Marie S. aus Danzig, ein unerlaubtes Verhältnis. Nach zwei Monaten entstand zwischen den beiden eine Meinungsverschiedenheit, und die S. wollte aus diesem Zustand heraus nun Geld erpressen. Sie schrieb an den Kaufmann und verlangte einfach 20 000 Gulden Schweigegeld. Andernfalls würde sie beide Teile bloßstellen und der Frau S. mitteilen, was vorgefallen ist.

Der Kaufmann fürchtete die Ehecheidung und einen Strafantrag wegen Gebruchs und zahlte der S. 10 000 Gulden. Dann machte er aber Anzeige wegen Erpressung und die S. wurde am 18. November in Untersuchungshaft genommen. Jetzt hatte sie sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Amtsanwalt beantragte gegen die Angeklagte 1 1/2 Jahr Gefängnis. Das Gericht war gleichfalls der Auffassung, daß die Angeklagte eine niedrige Gefinnung gezeigt habe. Wegen Erpressung wurde sie zu 1 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt.

Verlegung des 1. und 2. Familienfürsorgebezirks. Die bisher in den Diensträumen des Arbeitsamts im früheren Festungsblazarett untergebrachte Geschäftsstelle des 1. und 2. Familienfürsorgebezirks des Wohlfabrikamts ist mit dem heutigen Tage nach dem Stadt-Vertriebsamt, Kaserne Höhe Seigen, Zimmer 72, verlegt worden.

Das Reichshe Planetarium. Die Fachabteilung für Astronomie der Naturforschenden Gesellschaft hatte am gestrigen Abend den Leiter der Sternwarte der Oberrealschule zu Petri und Pauli, Herrn Studienrat Liebermann, zu einem Vortrag über das Reichshe Planetarium gewonnen. Der Redner schilderte an Hand von vorläufigen Lichtbildern der Firma Zeiß die Unterschiede und Bervollkommnungen, die das Reichshe Planetarium gegenüber dem Münchener aufweist. Während der Münchener Apparat auf einem tosen Sodel montiert ist, steht der Jenaer Apparat auf einem stabrenen Pagogenell, was ermöglicht, daß der 26 000jährige Gang der Himmelskörper, der in München eine Vorführungszeit von 60 Stunden erfordert, in Jena in 2 Minuten durchgeführt werden kann. Außerdem wurden

in Lichtbildern die Planetarien anderer Städte vorgeführt, von denen Düsseldorf die größte Kuppel hat. Zum Schluß keines äußerst instruktiven Referats betonte der Redner den ungeheuren pädagogischen Wert der Planetarien.

Zum Messer gegriffen.

Weil der Kollege nicht mehr ausgeben wollte.

Der polnische Arbeiter Bernhard G. aus Langfuhr, der polnischer Staatsangehöriger ist, hatte sich vor dem Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Er war am 8. November in Langfuhr mit einem andern Arbeiter in einem Lokal und trank mit ihm. Der andere Arbeiter wollte dem Angeklagten nicht den Wunsch, noch mehr auszugeben, erfüllen. Zwischen wurde Feiertabend geboten und beide gingen getrennt aus dem Lokal. Auf dem Heimwege wurde der Arbeiter von dem Angeklagten mit einem Messer überfallen. Er erhielt einen Schnitt in den Hals, den er zunächst gar nicht bemerkte. Der Angeklagte war fortgelaufen, wurde aber von einem Kollegen des Verletzten eingeholt und festgehalten. Die Verletzung hätte lebensgefährlich werden können, aber zum Glück war sie leicht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zu 8 Monaten Gefängnis.

Wasserstandsnotizen vom 9. Dezember 1926.

Ort	9. 12.	10. 12.	Veränderung
Strom-Weichsel	9. 12.	10. 12.	+1,54 +1,68
Krakau	-2,28	+2,25	+1,83 +1,99
	9. 12.	10. 12.	+1,38 +1,28
Zawichost	+1,10	+1,04	+1,12 +1,28
	9. 12.	10. 12.	+1,00 +1,16
Warschau	+1,26	+1,28	+2,26 +2,38
	9. 12.	11. 12.	+2,40 +2,54
Plock	+1,15	+1,15	+6,68 +6,68
	10. 12.	11. 12.	+4,60 +4,63
Thorn	+1,21	+1,17	+4,60 +4,63
Fordon	+1,38	+1,30	+2,06 +2,04
Culm	+1,20	+1,12	+ . . .

Verantwortlich für Politik: Ernst Boops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: U. Franz Adomat; für Inkubate: Anton Booken; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Großer Weihnachts-Verkauf

- Tischtücher 16.50
einleinen Damast, vollgebleicht, 140/150
- dazu passende Servietten 65/65 3.25
- Tischtücher 16.50
Reinleinen, prima Qualität, 150/160
- dazu passende Servietten, 65/65 2.85
- Tischtücher 18.50
Reinleinen, Blumenmuster, 130/220
- dazu passende Servietten, 65/65 2.85
- Tischtücher 18.50
Reinleinen, kräftige Qualität, 160/220
- dazu passende Servietten, 60/60 1.85
- Tischtücher 26.50
Reinleinen Damast, prima Qualität, 180/180
- dazu passende Servietten, 65/65 3.85
- Tischtücher 28.50
Reinleinen, starkfädige Qualität, 160/300
- dazu passende Servietten, 60/60 2.25
- Tischtücher 29.50
Reinleinen Damast, prima Qualität, 160/250
- dazu passende Servietten, 65/65 3.25
- Tischtücher 35.00
Reinleinen Damast, prima Qualität, 160/300
- dazu passende Servietten, 65/65 3.25

Nützliche Weihnachts-Geschenke

Reinleinenes Tischzeug Kaffeedecken / Gedecke

Wir sind heute wieder in der Lage, unserer werten Kundschaft

gutes reinleinenes Tischzeug

zu angemessenen Preisen liefern zu können

Beachten Sie bitte unser großes Spezialfenster Tisch-
wäsche und versäumen Sie nicht, sich am Sonntag unsere
Sonderauslagen im Innern unseres Hauses anzusehen

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Im Erfrischungsraum Sonntag Künstler-Konzert

- Kaffeesevrietten 0.65
Halbleinen, 31/31
- Kaffeesevrietten 1.35
35/35, aus pa. Halbleinen, farbig mit Franse
- Halb- Kaffeedecke 8.75
feinere 125/125
- Halb- Kaffeedecke 9.50
feinere 140/140
- Halb- Kaffeedecke 11.85
feinere 125/170
- Halb- Kaffeedecke 13.50
feinere 140/200
- Künstlerdruckdecken 7.85
zirka 130/130
- Künstlerdruckdecken 9.85
zirka 180/160
- Farbig. Kaffeegedeck 14.50
für 6 Personen, 130/160, Servietten 35/35
- Kaffeegedeck m. Hohlraum, 29.50
weiß Krepp m. gespritztem Blumenmuster,
Tischtuch 140/210, Servietten 35/35
- Tischtücher 45.00
Reinleinen Damast, 180/300, feinfäd. Fabrik
- dazu passende Servietten, 65/65 3.85
- Servietten 1.45
Reinleinen Damast, prima Qualität, 40/40
- Gedeck für 6 Personen, Rein- 29.50
einen, Tischtuch 140/220, Servietten 60/60
- Gedeck für 6 Personen, Rein- 58.00
leinen, mit Hohlraum
Tischtuch 150/250, Servietten 65/65
- Gedeck für 12 Personen, Rein- 95.00
leinen, Tischtuch 160/300, Servietten 65/65

FREYMANN

Photo-Kunst-Atelier
„Romana“
Langgasse 60/61, I. Etage
Sämtliche Aufnahmen
in geschmackvollster Ausführung
Vergrößerungen in hochfeiner, künstlerischer
Ausführung in Öl, Pastell und Aquarell nach
jeder Vorlage, auch nach vergilbten Bildern
Tief heruntergesetzte Preise
Sonntags geöffnet von 9 bis 6 Uhr

ZUM WEIHNACHTSFEST
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Wäsche, Strümpfen, Wollwaren,
SPIELWAREN
in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Erich Hauschutz, Zoppot
Pommersche Straße 9

**Marmor Spiegel-
Facettegläser**
Neubelagener Spiegel
Danziger Steinindustrie

Wer
sich gut und billig einkleiden will, komme ins
Agentur- und Kommissions-Geschäft
Breitgasse 98
Dort finden Sie Anzüge, Mäntel und diverse
andere Gegenstände zu spottbilligen Preisen
Durchgehend geöffnet von 9 bis 7 Uhr
Sonntag von 9 bis 1 Uhr geöffnet

**100 (Sonntag
geöffnet)**
getragene Anzüge, Kleidung verschied. Art, Schuhe,
Süßel, Betten, Damen-Nähmaschinen, Grammophon
und verschied. Geschenkartikel äußerst billig, sowie
3 Regulatoren und Bilder in Auswahl.
Kleiderbörse, Poggendorf Nr. 87

**Ihre Photographie
erstklassig und billig!**
PHOTO-KUNSTANSTALT
Erich Schwartz
Heilige-Geist-Gasse Nr. 141, am Holzmarkt.
Telephon Nr. 7423.
Bahn- und Paffbilder sofort!
Vergrößerungen nach jeder Vorlage, auch
nach alten, verbleichten Bildern. Eigene Ver-
größerungsanstalt im Hause.

Verkauf
Eiserne u. transportable
Rechenlöfen
billig zu verkaufen
Weißgasse 66.

Glas, Schlafzimmer,
groß, Teppich, Bettsofa,
Küchenschrank, Bücherschrank,
große, elegante Puppe,
goldene Herr. Kaffeeuhr
billig zu verkaufen
Weißgasse 4, 1. Stock.

Marzipan-
Apparatapparate
zu verkaufen. Müller,
Langgarten 62.

Reisebeschäft. Bettsofa,
Bettsessel, Stühle, Spiegel,
mit Stufe, Küchenbüffett
billig zu verkaufen
Weißgasse Nr. 6.
Rechenlöfen,
35 Gld., verkauft
Runde, Poggendorf Nr. 3.

Lokomotive m. Wagen
für Kind zu verkaufen
Kneipad 13, bei Dornitz.

Ein noch gut erhaltenes
Aquarium
ist billig zu verk. Köpff,
Schiffsdamm 55, 2. Stg.

Puppenküche
3 G., Küche 2 G. Bier-
kastl 5 G. zu verkaufen
Schiffsdamm,
Santtergasse 8.

Gummiring,
2 Anodenmännchen f. 147,
Schreibstiftlampe f. Gas
zu verkaufen. Pina,
Kilchmannengasse 1, 3.

Mittel billig
Schiffsdamm Nr. 33.

Große Puppenküche,
2 reizvolle Parmanits,
Wiener, billig zu verkaufen.
Kochherd,
Bühofsberg 10, 2. Stg.